



Medienspiegel

Dezember 2025

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>



Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Jugend Eine Welt unterstützt Lifegate-Rehabilitationszentrum für Kinder in Bethlehem APA OTS 01.12.2025 Online	5
■ Jugend Eine Welt unterstützt Kinder mit Behinderung in Bethlehem Katholische Presseagentur Österreich 01.12.2025 Online	7
■ Zyklon auf Sri Lanka: Jugend Eine Welt hilft jugendeinewelt.at 01.12.2025 Online	8
■ Jugend Eine Welt unterstützt Lifegate-Rehabilitationszentrum für Kinder in Bethlehem fratz.at 03.12.2025 Online	9
■ Ein echter Tausendsassa Bezirksblatt Landeck 03.12.2025 Print 52	11
■ "HEUTE FÜR DIE PROBLEME VON MORGEN" Bezirksblatt Landeck 03.12.2025 Print 52	12
■ Tag des Ehrenamts: Jugend Eine Welt ermöglicht Freiwilligendienste im Ausland APA OTS 03.12.2025 Online	13
■ Jugend Eine Welt wirbt für Freiwilligendienste im Ausland Katholische Presseagentur Österreich 04.12.2025 Online	15
■ Wichtige Ernennung P. Peter Rinderer wird Provinzial - Überrascht und dankbar zugleich meinbezirk.at 04.12.2025 Online Tamara Kainz	16
■ Pensionierte Lehrerin teilt ihr Wissen am anderen Ende der Welt kurier.at 05.12.2025 Online Paul Haider	18
■ Ehrenamtlich aus Weiden nach Indien Kurier GES 05.12.2025 Print 18 Paul Haider	20
■ Ehrenamtlich aus Weiden nach Indien Kurier Burgenland 05.12.2025 Print 5 Paul Haider	21
■ Trachten.Werkstatt Außerfern Tiroler Tageszeitung 06.12.2025 Print 37	22
■ Tag des Ehrenamts: Jugend Eine Welt ermöglicht Freiwilligendienste im Ausland pfarre-neuhofen-innkreis.at 09.12.2025 Online	23
■ Jugend Eine Welt: Zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität APA OTS 09.12.2025 Online	25
■ Tag der Straßenkinder Oberösterreich Donnerstag, 27.01.2026 jugendeinewelt.at 09.12.2025 Online	27
■ Hilfswerke kritisieren Abschwächung von EU-Lieferkettengesetz Katholische Presseagentur Österreich 09.12.2025 Online	28
■ Pensionierte Lehrerin teilt ihr Wissen am anderen Ende der Welt kurier.at 09.12.2025 Online Paul Haider	29
■ Deftige heimische Reaktionen auf Lockerung orf.at 09.12.2025 Online	31
■ Chris Lohner: "Danke allen Spendern für Jamaika!" jugendeinewelt.at 09.12.2025 Online	34
■ Hilfswerke kritisieren Abschwächung von EU-Lieferkettengesetz katholisch.at 10.12.2025 Online	35



■ Entwicklungszusammenarbeit in Afrika: "Andere sehen zu, ich handle"	37
springermedizin.at 11.12.2025 Online	
■ 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße	40
Osttiroler Bote 11.12.2025 Print 21	
■ 134 Arten von konkreter Hilfe in 49 Ländern	41
BVZ Eisenstadt 11.12.2025 Print 27	
■ Mit Berufsausbildung der Armut entkommen	42
Heute Wien 12.12.2025 Print 25	
■ Mit Spende Wunsch erfüllen	43
Heute Oberösterreich 12.12.2025 Print 14	
■ Interessiert am Freiwilligendienst im Ausland?	45
Kirche bunt 14.12.2025 Print 20	
■ Helfen trotz Inflation: 8 Spendenmöglichkeiten in Österreich	46
kurier.at 15.12.2025 Online Sophie Unger	
■ Jugend Eine Welt: Wiederaufforstungs-Projekt in Ecuador steht nach Mittelstreichung durch Klimaschutz-Ministerium vor dem Aus	49
APA OTS 16.12.2025 Online	
■ Wiederaufforstung in Gefahr: Klimaschutz-Ministerium kürzt Mittel	51
pressefeuer.at 16.12.2025 Online Redaktion	
■ Wiederaufforstungs-Projekt steht vor dem Aus Nach Mittelstreichung durch Klimaschutz-Ministerium	53
regionews.at 16.12.2025 Online	
■ NGOs kritisieren Stopp internationaler Klimamittel	55
religion.orf.at 16.12.2025 Online	
■ "Die Traumatisierung wird uns lange begleiten." Jugend Eine Welt-Projektpartner Estifanos Gebremeskel beschreibt die Herausforderungen in Äthiopien	58
jugendeinewelt.at 16.12.2025 Online	
■ Verein "Volontariat bewegt" kämpft mit Förderstopp	60
religion.orf.at 18.12.2025 Online	
■ Zwischen Hoffnung und Realität	62
jugendeinewelt.at 18.12.2025 Online	
■ Schweinderl streicheln statt Böller zünden	64
Der Sonntag Wien 21.12.2025 Print 23	
■ Bethlehem: Humanitäre Lage trotz Rückkehr der Weihnacht prekär	65
Katholische Presseagentur Österreich 22.12.2025 Online	
■ "Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte"	66
nachrichten.at 24.12.2025 Online Fügen Sie	
■ Trotz der Not und der Einschränkungen lebt die Hoffnung in Bethlehem	68
Tiroler Tageszeitung 24.12.2025 Online Gabriele Starck	
■ Förderung zweier Projekte in Bolivien und Armenien	71
Land Tirol 24.12.2025 Online	
■ Berufsschullehrer war in Indien als Fußball-Entwicklungshelfer	73
Oberösterreichische Nachrichten 24.12.2025 Print 40	
■ "Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte"	74
Oberösterreichische Nachrichten Steyr 24.12.2025 Print 1 Gerald Winterleitner	
■ Trotz der Not lebt Hoffnung in Bethlehem	75
Tiroler Tageszeitung 24.12.2025 Print 9	



■ Tirol: Förderung zweier Projekte in Bolivien und Armenien regionews.at 27.12.2025 Online Redaktion Salzburg	76
■ VOLONTARIAT bewegt: Arbeit & Zukunft gefährdet jugendeinewelt.at 28.12.2025 Online	78
■ Jugend Eine Welt: Verbrennen Sie nicht Ihr Geld mit Silvester-Raketen, sondern spenden Sie stattdessen APA OTS 29.12.2025 Online	80
■ Jugend Eine Welt: Spenden statt Silvesterfeuerwerk Katholische Presseagentur Österreich 29.12.2025 Online	82
■ Sternsingeraktion, "Holy Family Hospital", Silvester oe1.orf.at 29.12.2025 Online	84
■ Jugend Eine Welt: Spenden statt Feuerwerk religion.orf.at 30.12.2025 Online	85
■ Spenden statt böllern KiJuKu 31.12.2025 Online Heinz Wagner	
 Im Dauereinsatz für unsere EINE WELT Kultur & Bildung Dezember 2025 Print	88
 Mehr als ein Weihnachtswunsch Pfarrzeitung Reutte Dezember 2025 Print	94
 Anhang	
 Soziale Medien Facebook und Instagram	98
 Newsletter im Dezember Aktueller Newsletter	99
 Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	101

 APA OTS + 3

Reach: 18.125

Visits: 543.765

Bewertung: 

AÄW: 453,14 €

Paywall: -

Datum: 01.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt unterstützt Lifegate-Rehabilitationszentrum für Kinder in Bethlehem



Projektpartner vor Ort betreuen Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen | Prekäre Lebensbedingungen im Westjordanland stellen Menschen vor ungewisse Zukunft

Wien/Beit Jala (OTS) -

"Wir trauen dem Frieden noch nicht ganz und fragen uns gleichzeitig auch was kommt. Generell gilt es jetzt aber nach vorne zu schauen", berichtet Burghard Schunkert, verantwortlicher Projektpartner von Jugend Eine Welt in Beit Jala, einer kleinen Stadt direkt neben Bethlehem im Westjordanland. Dank der Unterstützung des österreichischen Sozialministeriums hilft Jugend Eine Welt im Rahmen von International Partnerships Austria dem dort angesiedelten Lifegate-Rehabilitationszentrum. Kinder mit Behinderung erhalten in der Einrichtung die für sie notwendige medizinische Versorgung sowie Therapien. Den Familien wird bei der Beschaffung wichtiger

Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte, Rollstühlen und Gehhilfen unter die Arme gegriffen.

40 Kinder erhalten wichtige Therapien

"Die letzten Monate bei uns im Lifegate-Rehabilitationszentrum verliefen ausgeglichen und ohne jegliche Störungen. Unsere umfangreiche Reha- und Förderarbeit konnte wie auf einer behüteten Insel geschehen und gestaltet werden", erzählt Schunkert. Im von ihm geleiteten Förderkindergarten werden täglich rund 40 Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse erhalten die Mädchen und Buben verschiedene Behandlungen wie Ergo-, Physio-, Hydro-, Sprach- oder Snoezelen Therapie. Das Förderziel ist es, die Kinder bei Alltags-Aktivitäten wie Essen, Trinken, Bewegen, Sprechen, Körperhygiene etc. bestmöglich zu unterstützen. "Das gibt den jungen Menschen Sicherheit und lässt sie - ihrem jeweiligen Alter entsprechend - größtmöglich selbstständig aktiv sein", führt der Jugend Eine Welt-Projektpartner aus.

Hoffnung in schwierigen Zeiten

Die sich immer prekärer gestaltenden Lebensbedingungen im Westjordanland gehen allerdings auch nicht an Lifegate spurlos vorbei. "Viele Eltern können ihren kleinen Anteil an den monatlich entstehenden Kosten für ihre Kinder nicht mehr zahlen. Das liegt auch daran, dass größtenteils Väter, die im



Tourismus oder in Israel arbeiten, ihren Job verloren haben. Deswegen im Stich gelassen wird aber kein Kind ", betont Schunkert. Lifegate bleibt weiterhin für die Kinder ein behüteter Ort, der Sicherheit und Vertrauen bietet. "In schwierigen Zeiten Menschen nicht die Hoffnung zu nehmen, aber realistisch die Situation einzuschätzen, sich über auch kleine Entwicklungsschritte zu freuen und sie immer wieder zur Mitarbeit zu motivieren, das ist eine Gabe, die wir in vielen Elterngesprächen benötigen" , so Schunkert. "Wir sind dankbar für alles, was geht und was wir haben! Aber wir brauchen dringend zusätzliche Unterstützung."

Bitte helfen Sie!

Unabhängig davon befindet sich mit dem "Sinnesgarten" auf dem Nachbargrundstück des Lifegate-Rehabilitationszentrums das nächste Projekt bereits im Bau, und es wäre sehr wichtig, dass dieser auch fertiggestellt werden kann. Der neue Rollstuhl-Ballspielplatz ist bereits mit Freude eingeweiht worden. "Unsere Projektpartner bei Lifegate leisten täglich unglaubliche Arbeit. Die glücklichen Gesichter und die sichtbaren Fortschritte sind der beste Beweis. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende und geben Sie den Kindern und ihren Eltern weiter Hoffnung" , appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer

Reinhard Heiserer anlässlich des "Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung" am 3. Dezember.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 20.001 Visits gesamt: 600.095 AÄW gesamt: 500,09 €

APA OTS | jugendeinewelt.at



Jugend Eine Welt unterstützt Kinder mit Behinderung in Bethlehem

Lifegate-Rehabilitationszentrum bietet medizinische Versorgung, Therapien und unterstützt Familien bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmittel

Wien/Bethlehem, 01.12.2025 (KAP) Im Lifegate-Rehabilitationszentrum in Beit Jala, einer kleinen Stadt direkt neben Bethlehem im Westjordanland, erhalten Kinder mit Behinderung für sie notwendige medizinische Versorgung sowie Therapien. Zudem wird Familien bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte, Rollstühlen und Gehhilfen unter die Arme gegriffen. Im Rahmen des vom österreichischen Sozialministerium geförderten Programms "International Partnerships Austria" unterstützt die Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt die Einrichtung, die aufgrund prekärer Lebensbedingungen vor Ort um Unterstützung bittet, hieß es in einem Spendenaufruf der Hilfsorganisation am Montag.

"Viele Eltern können ihren kleinen Anteil an den monatlich entstehenden Kosten für ihre Kinder nicht mehr zahlen", berichtete Burghard Schunkert, verantwortlicher Projektpartner von Jugend Eine Welt in Beit Jala. Viele Väter, die im Tourismus oder in Israel arbeiteten, hätten ihren Job verloren. Dennoch werde kein Kind im Stich gelassen, betonte Schunkert, Leiter des Förderkindergartens, wo rund 40 Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut wer-

den. Dort erhalten sie verschiedene Behandlungen wie Ergo-, Physio-, Hydro-, Sprach- oder Snoezelen-Therapie.

Das Förderziel sei es, die Kinder bei Alltags-Aktivitäten wie Essen, Trinken, Bewegen, Sprechen, Körperhygiene etc. bestmöglich zu unterstützen. "Das gibt den jungen Menschen Sicherheit und lässt sie - ihrem jeweiligen Alter entsprechend - größtmöglich selbstständig aktiv sein", führte der Jugend Eine Welt-Projektpartner aus. Die letzten Monate im Lifegate-Rehabilitationszentrum seien "ausgeglichen und ohne jegliche Störungen" verlaufen, dennoch traue man dem Frieden noch nicht ganz, so Schunkert.

Mit dem "Sinnesgarten" auf dem Nachbargrundstück des Lifegate-Rehabilitationszentrums befindet sich das nächste Projekt bereits im Bau, für dessen Fertigstellung Spenden benötigt werden. Ein neuer Rollstuhl-Ballspielfeldplatz konnte dank Hilfsgeldern bereits eingeweiht werden. "Unsere Projektpartner bei Lifegate leisten täglich unglaubliche Arbeit. Die glücklichen Gesichter und die sichtbaren Fortschritte sind der beste Beweis. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende und geben Sie den Kindern und ihren Eltern weiter Hoffnung", rief Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des "Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung" am 3. Dezember zu Spenden auf.



Zyklon auf Sri Lanka: Jugend Eine Welt hilft

Projektpartner vor Ort versorgen notleidende Bevölkerung | Insgesamt 1,3 Mio. Menschen betroffen

Zyklon auf Sri Lanka: Jugend Eine Welt hilft Projektpartner vor Ort versorgen notleidende Bevölkerung | Insgesamt 1,3 Mio. Menschen betroffen

Sri Lanka wird von der schlimmsten Naturkatastrophe seit zwei Jahrzehnten erschüttert. Zyklon "Ditwah" zog mit starken Regenfällen über die Insel und zerstörte geschätzt 25.000 Häuser. Rund 147.000 Menschen haben kein Dach mehr über dem Kopf und wurden in staatliche Notunterkünfte gebracht. Insgesamt spricht der Katastrophenschutz Sri Lankas von 1,3 Millionen Menschen, die Hilfe benötigen.

Auch die Jugend Eine Welt-Projektpartner in Kilinochchi und Jaffna, im Norden von Sri Lanka, sind

von der verheerenden Katastrophe betroffen und helfen der lokalen Bevölkerung mit ersten Hilfspaketen, bestehend aus Nahrungsmitteln, sauberem Wasser und Hygieneartikeln. "Jetzt gilt es schnell zu handeln! Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende, um die Not der Bevölkerung zumindest ein wenig zu lindern", appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende den notleidenden Menschen auf Sri Lanka

Jugend Eine Welt unterstützt auf Sri Lanka unter anderem das Don Bosco Infotech-Zentrum in Kilinochchi, wo Jugendliche zu IT-Fachkräften ausgebildet werden - mit Fokus auf Künstliche Intelligenz.

[Link öffnen](#)





Jugend Eine Welt unterstützt Lifegate-Rehabilitationszentrum für Kinder in Bethlehem



"Wir trauen dem Frieden noch nicht ganz und fragen uns gleichzeitig auch was kommt. Generell gilt es jetzt aber nach vorne zu schauen", berichtet Burchard Schunkert, verantwortlicher Projektpartner von Jugend Eine Welt in Beit Jala, einer kleinen Stadt direkt neben Bethlehem im Westjordanland. Dank der Unterstützung des österreichischen Sozialministeriums hilft Jugend Eine Welt im Rahmen von International Partnerships Austria dem dort angesiedelten Lifegate-Rehabilitationszentrum. Kinder mit Behinderung erhalten in der Einrichtung die für sie notwendige medizinische Versorgung sowie Therapien. Den Familien wird bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte, Rollstühlen und Gehhilfen unter die Arme gegriffen.

40 Kinder erhalten wichtige Therapien

"Die letzten Monate bei uns im Lifegate-Rehabilitationszentrum verliefen ausgeglichen und ohne jegliche Störungen. Unsere umfangreiche Reha- und

Förderarbeit konnte wie auf einer behüteten Insel geschehen und gestaltet werden", erzählt Schunkert. Im von ihm geleiteten Förderkindergarten werden täglich rund 40 Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse erhalten die Mädchen und Buben verschiedene Behandlungen wie Ergo-, Physio-, Hydro-, Sprach- oder Snoezelen Therapie. Das Förderziel ist es, die Kinder bei Alltags-Aktivitäten wie Essen, Trinken, Bewegen, Sprechen, Körperhygiene etc. bestmöglich zu unterstützen. "Das gibt den jungen Menschen Sicherheit und lässt sie - ihrem jeweiligen Alter entsprechend - größtmöglich selbstständig aktiv sein", führt der Jugend Eine Welt-Projektpartner aus.

Hoffnung in schwierigen Zeiten

Die sich immer prekärer gestaltenden Lebensbedingungen im Westjordanland gehen allerdings auch nicht an Lifegate spurlos vorbei. "Viele Eltern können ihren kleinen Anteil an den monatlich entstehenden Kosten für ihre Kinder nicht mehr zahlen. Das liegt auch daran, dass größtenteils Väter, die im Tourismus oder in Israel arbeiten, ihren Job verloren haben. Deswegen im Stich gelassen wird aber kein Kind", betont Schunkert. Lifegate bleibt weiterhin für die Kinder ein behüteter Ort, der Sicherheit und Vertrauen bietet. "In schwierigen Zeiten Menschen nicht die Hoffnung zu nehmen, aber realistisch die Situation einzuschätzen, sich über auch kleine Entwicklungsschritte zu freuen und sie immer wieder



zur Mitarbeit zu motivieren, das ist eine Gabe, die wir in vielen Elterngesprächen benötigen", so Schunkert. "Wir sind dankbar für alles, was geht und was wir haben! Aber wir brauchen dringend zusätzliche Unterstützung."

Bitte helfen Sie!

Unabhängig davon befindet sich mit dem "Sinnesgarten" auf dem Nachbargrundstück des Lifegate-Rehabilitationszentrums das nächste Projekt bereits im Bau, und es wäre sehr wichtig, dass dieser auch fertiggestellt werden kann. Der neue Rollstuhl-Ballspielplatz ist bereits mit Freude eingeweiht worden. "Unsere Projektpartner bei Lifegate leisten täglich unglaubliche Arbeit. Die glücklichen Gesichter und die sichtbaren Fortschritte sind der beste Beweis. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende und geben Sie den Kindern und ihren Eltern weiter Hoffnung", appelliert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich des "Internationalen

Tag der Menschen mit Behinderung" am 3. Dezember.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

Aussender: Jugend Eine Welt

Foto: Lifegate

Datum: 2025-12-01

Anmerkung fratz.at: Bei den hier stehenden Nachrichten handelt es sich um Originaltexte der jeweiligen Aussender.

Die Webseite des Familienmagazins Fratz&Co

[Link öffnen](#)





Bezirksblatt Landeck

Reach: 9.608

Verbreitung: 13.345

Bewertung: ■

AÄW: 844,62 €

Seite: 52

Datum: 03.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Ein echter Tausendsassa

Reinhard Heiserer leistet wichtige Arbeit in der Entwicklungshilfe und versteht es, Geldmittel aufzutreiben.

PFLACH (lisi). Für sein jahrzehntelanges Engagement rund um Entwicklungshilfe-Projekte wurde Reinhard Heiserer, gebürtiger Pflacher und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, kürzlich im Rahmen der Österreichischen Fundraising Awards zum „Fundraiser des Jahres“ gekürt. In den vergangenen 28 Jahren wurden insgesamt 125 Millionen Euro gespendet – rund 3.000 Projekte konnten unterstützt werden.

Reinhard Heiserer zog es von Pflach hinaus in die weite Welt: 1964 geboren, brach Heiserer nach absolvierter Berufsausbildung und ersten Arbeitsjahren in Tirol im Jahr 1991 als Mitarbeiter des Österreichischen Entwick-

lungsdienstes nach Ecuador auf. Im Straßenkinder- und Berufsausbildungszentrum „San Patrio“ der Salesianer Don Boscos in der Hauptstadt Quito packte der gelernte Elektrotechniker über vier Jahre lang kräftig selbst mit an, als es darum ging, ehemaligen Straßenkindern einen Beruf wie jenen des Elektrikers zu lehren und die praktische Berufsausbildung weiterzuentwickeln.

Hohe Auszeichnung

Im Rahmen der Österreichischen Fundraising Awards wurde er zum „Fundraiser des Jahres 2025“ gekürt: „Diese Auszeichnung ergeht an Persönlichkeiten, die durch Tatkraft, Freude und besondere Ausstrahlung Spuren hinterlassen“, erklärte Andrea Johanides, Vorständin beim Fundraising Verband Austria, die Entscheidung vonseiten der Jury. Mit dieser Auszeichnung reiht er sich in die Liste prominenter



Reinhard Heiserer wurde kürzlich in Wien als „Fundraiser des Jahres 2025“ ausgezeichnet.

Foto: Sima Prodingner

Preisträger:innen, wie Gery Kesler, Sabine Haag, Heli Dugler, Marianne Hengl, Werner Kerschbaum, Karlheinz Böhm, Pius Strob oder zuletzt Michael Landau, ein.

„Reinhard Heiserer kämpft seit mehr als drei Jahrzehnten für ein besseres Leben für Kinder und Jugendliche mit unglaublicher Hingabe“, so Andrea Johanides. „Oft

stellt sich mir die Frage, wann er eigentlich schläft?“ Schließlich schaffte es Reinhard Heiserer, in knapp drei Jahrzehnten ein globales Netzwerk aufzubauen, insgesamt ist Jugend Eine Welt in über 50 Ländern des globalen Südens aktiv. Rund 125 Millionen Euro an Spenden sind im Laufe von 28 Jahren in über 3.000 Hilfsprojekte geflossen.



Bezirksblatt Landeck

Reach: 9.608

Verbreitung: 13.345

Bewertung: ■

AÄW: 180,0 €

Seite: 52



Datum: 03.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

„HEUTE FÜR DIE PROBLEME VON MORGEN“

Jugend Eine Welt unterstützt jene, die schon vor Ort an den sozialen Brennpunkten tätig sind - dafür braucht es verlässliche Partner vor Ort. Die hat Jugend Eine Welt hauptsächlich mit seinen Don Bosco-Projekt-Partner:innen: „Im Schnitt fördern und

betreuen wir jährlich 110 bis 140 Projekte im Globalen Süden, also in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa“, sagt Heiserer, der sich angesichts der Ernennung zum „Fundraiser des Jahres 2025“ emotional und sehr dankbar zeigte: „Das, was mich antreibt ist

es, ein Generalist zu sein – man muss ein Generalist bleiben, um sich abzugrenzen“, so Heiserer, der allen Mitarbeitenden seiner NGO sowie der Familie rund um Ehefrau Ruth und den fünf Kindern dankt. Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden.





APA OTS + 4

Reach: 18.125

Visits: 543.765

Bewertung: 

AÄW: 453,14 €

Paywall: -

Datum: 03.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tag des Ehrenamts: Jugend Eine Welt ermöglicht Freiwilligendienste im Ausland



Heiserer: "Nicht nur die Menschen vor Ort profitieren, sondern auch die Freiwilligen machen wichtige Erfahrungen. Sie kommen zurück als Botschafter für Menschen im Globalen Süden."

Wien (OTS) -

"Wenn Sie in der Pension ihre langjährig erworbene berufliche Erfahrung sinnstiftend einbringen wollen, dann ist unser Senior Experts Austria-Entsendeprogramm genau das richtige für Sie", macht "Wenn Sie in der Pension ihre langjährig erworbene berufliche Erfahrung sinnstiftend einbringen wollen, dann ist unser Senior Experts Austria-Entsendeprogramm genau das richtige für Sie", anlässlich des "Tag des Ehrenamts" (5. Dezember) auf die Möglichkeit eines Freiwilligeneinsatzes im Globalen Süden aufmerksam. Bereits über 60 Senior Experts haben in 18 Ländern einen Einsatz geleistet - in von Jugend Eine

Welt unterstützten gemeinnützigen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Sozialprojekten. "Uns ist besonders wichtig, dass die Zusammenarbeit auf Augenhöhe passiert", so Heiserer. "Denn zeitgemäße Freiwilligeneinsätze verstehen sich nicht als einseitiger Wissenstransfer von Nord nach Süd, sondern als gemeinsames Engagement zur Lösung organisatorischer, pädagogischer oder wirtschaftlicher Herausforderungen."

Pensionistinnen und Pensionisten bilden wertvolle Ressource

Ein Einsatz als Senior Expert dauert zwischen drei und zwölf Monaten und findet überwiegend in Jugend Eine Welt-Partnerländern in Südamerika, Afrika und Asien statt. Meist entscheiden sich Personen, die gerade ihre Pension angetreten haben oder eine berufliche Auszeit in Anspruch nehmen wollen, für die sinnstiftende ehrenamtliche Tätigkeit. "Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Ressource", erklärt Heiserer und verweist auf 1,86 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Generell wendet sich das Programm an Menschen ab 35 Jahre, die über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. "Wer seine Kompetenzen in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung einbringen und jungen Menschen im Globalen Süden Chancen ermöglichen möchte, dem kann ich einen Freiwilligeneinsatz nur ans Herz legen."

Als Lehrerin in Indien

Sonja Hanappi-Mersits aus Weiden am See im Burgenland gab ihre Expertise mehrere Monate in Südinien weiter. Die frühere Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland unterrichtete Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Jugend Eine Welt-Projekten. "Die Kinder waren zwischen 3-18 Jahre alt. Je nach Altersgruppe habe ich die unterschiedlichsten Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe. Mit den Kindern habe ich wegen der Sprache hauptsächlich in Mathematik gearbeitet oder Lern- und Spiele-Stationen vorbereitet, die selbstredend waren", erzählt Hanappi-Mersits. "Zusätzlich leitete ich noch Seminare für Lehrerinnen und Lehrer. Ziel aller pädagogischen und didaktischen Anstrengungen meinerseits war Theorie und Praxis zu vereinen und die Kompetenzen der Kinder durch motivierendes Lernmaterial und kooperative Lernformen zu steigern. Bei den Lehrerinnen und Lehrern lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht."

Die Umstellung auf das Klima, kulturelle Unterschiede oder das tamilisch geprägte Englisch gehörten zu den Herausforderungen - doch die positiven Eindrücke überwiegen klar: "Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los." Warum sie sich für Jugend Eine Welt entschieden hat? "Weil die Organisation aufrichtig arbeitet, Bildung stärkt und Hilfe zur Selbsthilfe in den Mittelpunkt stellt."

Beeindruckender Einsatz

Franz König, Finanzexperte aus Oberösterreich, erfüllte sich mit seinem Einsatz in Äthiopien einen Lebensraum. Als Jugendlicher hatten ihn die Bilder der Hungersnot 1984/85 geprägt - Jahrzehnte spä-

ter konnte er seinen Beitrag leisten. In Addis Abeba unterstützte er den Finanzchef der Don Bosco-Projektpartner, erstellte Jahresberichte und bekam auch einen direkten Einblick in die von Jugend Eine Welt finanzierten Projekte vor Ort. "Meine eigene Welt hat sich durch den Einsatz als Senior Expert mit Sicherheit verändert", blickt König zurück. "Es ist unglaublich bereichernd, Menschen anderer Kulturen kennenzulernen. Ich bin demütiger geworden und schätze unser Leben hier in Österreich heute stärker. Besonders beeindruckt hat mich die Würde und Lebensfreude der Menschen, selbst unter schwierigsten Bedingungen."

Freiwilligeneinsätze für junge Erwachsene

Mit dem WeltWegWeiser-Netzwerk bietet Jugend Eine Welt auch jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des Globalen Südens zu absolvieren. Gestartet 2015 als Plattform einiger Entsendeorganisationen, ist WeltWegWeiser über die Jahre gewachsen und mittlerweile nicht mehr wegzudenken als kompetente Anlaufstelle für Freiwillige und Fördergeber rund um das Thema qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze. Heute zählt das WeltWegWeiser-Netzwerk, das von Jugend Eine Welt getragen und durch die Austrian Development Agency (ADA), Österreichs Agentur für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, gefördert wird, 17 Mitgliedsorganisationen aus ganz Österreich. Allein 2024 absolvierten 266 junge Erwachsene über WeltWegWeiser einen internationalen Freiwilligeneinsatz - oft auch als Ersatz für den Zivildienst. "Jeder Freiwilligeneinsatz verändert nicht nur das Leben vor Ort, sondern auch jenes der Senior Experts oder der Volontärinnen und Volontäre selbst", fasst Heiserer zusammen. "Die Menschen in den Projekten vor Ort profitieren, die Freiwilligen machen wichtige Erfahrungen. Sie kommen zurück als Botschafter und Botschafterinnen für Menschen im Globalen Süden."



Jugend Eine Welt wirbt für Freiwilligendienste im Ausland

Österreich/Kirche/Hilfsorganisation/Entwicklungshilfe/Bildung/Soziales

Geschäftsführer Heiserer: Freiwilligeneinsätze verändern nicht nur das Leben vor Ort, sondern auch jenes der Volontärinnen und Volontäre selbst

Wien, 04.12.2025 (KAP) Die österreichische Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" hat anlässlich des Tags des Ehrenamts (5. Dezember) auf Möglichkeiten für Freiwilligendienste im Ausland aufmerksam gemacht. Das von der Hilfsorganisation getragene WeltWegWeiser-Netzwerk bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des Globalen Südens zu absolvieren. Das Senior Experts Austria-Entsendeprogramm ist unter anderem für Pensionierte gedacht, die ihre berufliche Erfahrung weitergeben wollen. "Jeder Freiwilligeneinsatz verändert nicht nur das Leben vor Ort, sondern auch jenes der Senior Experts oder der Volontärinnen und Volontäre selbst", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Sie kämen als "Botschafter für Menschen im Globalen Süden" zurück.

Über 60 Senior Experts haben in 18 Ländern in von Jugend Eine Welt unterstützten gemeinnützigen Organisations-, Bildungs- und Sozialprojekten bereits einen Einsatz geleistet, teilte die Hilfsorganisation mit. Ein solcher dauert zwischen drei und zwölf Monaten und findet überwiegend in Jugend Eine Welt-Partnerländern in Südamerika, Afrika und Asien statt. Meist entscheiden sich Personen, die gerade ihre Pension angetreten haben oder eine berufliche

Auszeit in Anspruch nehmen wollen, für das Programm, so Heiserer.

Generell wende sich das Programm an Menschen! ab 35 Jahren, die über mehrjährige Berufserfahrung! verfügen und Kompetenzen in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung mit! jungen Menschen im Globalen Süden teilen wollen.! Wichtig sei die Zusammenarbeit auf Augenhöhe, so! Heiserer. "Denn zeitgemäße Freiwilligeneinsätze! verstehen sich nicht als einseitiger Wissenstransfer! von Nord nach Süd, sondern als gemeinsames Engagement zur Lösung organisatorischer, pädagogischer oder wirtschaftlicher Herausforderungen."

Mit dem WeltWegWeiser-Netzwerk bietet Jugend Eine Welt auch jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des Globalen Südens zu absolvieren. Gestartet hat das Netzwerk! 2015 als Plattform einiger Entsendeorganisationen.! Heute beteiligen sich 17 Mitgliederorganisationen.! Die Anlaufstelle für Freiwillige und Fördergeber rund! um das Thema qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze wird von Jugend Eine Welt getragen! und durch die Austrian Development Agency (ADA),! Österreichs Agentur für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, gefördert. 2024 haben! 266 junge Erwachsene über WeltWegWeiser einen! internationalen Freiwilligeneinsatz - oft auch als Ersatz für den Zivildienst - absolviert.

(Info: www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria; www.weltwegweiser.at)

Wichtige Ernennung P. Peter Rinderer wird Provinzial - Überrascht und dankbar zugleich

P. Peter Rinderer SDB wird ab 15. August 2026 die Leitung der Ordensprovinz Österreich für die nächsten sechs Jahre übernehmen und löst damit P. Siegfried M. Kettner SDB als Provinzial ab.

Foto: Salesianer Don Boscos

hochgeladen von Tamara Kainz

P. Peter Rinderer SDB, der Direktor des Don-Bosco-Schülerheims in Fulpmes, wird 2026 zum obersten Leiter der Ordensprovinz.

FULPMES. Der Salesianerpater Peter Rinderer, zurzeit Leiter des Schülerheims Don Bosco in Fulpmes, wird ab 15. August 2026 P. Siegfried M. Kettner SDB als Provinzial der Salesianer Don Boscos ablösen. Nach einer Befragung aller Ordensmitglieder wurde er vom Generaloberen, Don Fabio Attard, mit Zustimmung der anderen Mitglieder seines Rates als Oberer der Provinz Österreich für das kommende Sechsjahresmandat ernannt. "Ich war überrascht über die Ernennung und bin zugleich dankbar für das Vertrauen, das mir geschenkt wurde," so der 39-Jährige. Der gebürtige Vorarlberger freut sich auf die neue Aufgabe: "Schon bisher versuchte ich, Menschen zu begleiten, Räume für Gott zu öffnen und Zukunft zu gestalten. Das will ich auch als Provinzial tun."

Zur Person

Pater Peter Rinderer SDB, geboren am 30. Oktober 1986 in Feldkirch (Vorarlberg), ist in Thüringerberg aufgewachsen. Nach der HTL-Matura wurde er Freiwilligenhelfer in einem Jugendzentrum der Salesianer in Tijuana (Mexiko). Er absolvierte das Noviziat in Pinerolo/Italien und legte am 8. September 2009 seine ersten Gelübde ab. Anschließend studierte er Philosophie und Soziale Arbeit in Benediktbeuern (Bayern). In Wien qualifizierte er sich neben dem Theologiestudium in den Bereichen Sozialmanagement und Medienarbeit weiter, legte am 22. August 2015 die ewige Profess ab und wurde schließlich am 1. Juli 2018 zum Priester geweiht. Mehrere Jahre begleitete er bei "VOLONTARIAT bewegt" junge Erwachsene, die als Freiwillige in Don Bosco Projekten weltweit tätig sind. Seit 2019 leitet er das Schülerheim Don Bosco Fulpmes und unterrichtet an der HTL Fulpmes. Von 2021 bis Sommer 2025 engagierte er sich zusätzlich als Jungschar- und Jugendseelsorger der Diözese Innsbruck. Seit 2022 ist er außerdem im Provinzrat tätig. Ab 15. August 2026 übernimmt er als Provinzial die Leitung der Salesianer Don Boscos in Österreich.

Damit das Leben junger Menschen gelingt...

Vor allem für und mit der Jugend sind weltweit 14.000 Salesianer Don Boscos unterwegs. In 136 Ländern setzen sie sich im Sinne ihres Gründers für Kinder und Jugendliche am Rande der Gesellschaft ein: in Jugend- und Ausbildungszentren, Schulen



und Universitäten sowie in der Pfarrseelsorge - überall dort, wo sie jungen Menschen im Geist Don Boscos nahe sind und ihnen als Erzieher und Seelsorger Lebens- und Glaubenshilfe anbieten können. Auch in Österreich engagieren sich die Salesianer Don Boscos mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders für benachteiligte Jugendliche. Derzeit betreuen die Salesianer Kindergärten und Schulen, leiten Pfarren und Jugendzentren, führen Studenten- und Schülerwohnheime und laden in der Salesianischen Jugendbewegung zu zahlreichen Freizeitaktivitäten und religiösen Angeboten ein. Im Rahmen der außerschulischen Bildungsarbeit werden Orientierungs- und Projekttag angeboten. Den sozialen Herausforderungen begegnen weitere Organisationen: Das vielfältige Angebot des Don Bosco Sozialwerks umfasst die Unterbringung minderjähriger Schutzsuchender, das Bildungsprojekt

AMOS und vier offene Jugendzentren. Die Vereine Volontariat bewegt (in Mitträgerschaft von **Jugend Eine Welt**) und Don Bosco Volunteers (zusammen mit den Don Bosco Schwestern) organisieren Freiwilligeneinsätze für junge Erwachsene. Die Don Bosco Mission Austria unterstützt Salesianerprojekte in den Ländern des Südens.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 471.684 Visits gesamt: 14.150.548 AÄW gesamt: 11.792,12 €

meinbezirk.at | meinbezirk.at/stubai-wipptal

Pensionierte Lehrerin teilt ihr Wissen am anderen Ende der Welt



Sonja Hanappi-Mersits aus Weiden am See unterrichtete mehrere Monate lang ehrenamtlich Kinder und Erwachsene in Südindien.

Sonja Hanappi-Mersits gehört zu den Menschen, für die Arbeiten mehr bedeutet als Geld zu verdienen. Die Weidenerin hatte in ihrem Beruf als Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland ihre Berufung gefunden.

Mittlerweile genießt sie ihren wohlverdienten Ruhestand, was jedoch nicht bedeutet, dass sie mit dem Unterrichten aufgehört hätte. Ganz im Gegenteil: Die Pädagogin gibt ihr Wissen aus ihrer langjährigen Berufslaufbahn nun am anderen Ende der Welt weiter. Sonja Hanappi-Mersits hat dieses Jahr einen Freiwilligendienst im Ausland absolviert und mehrere Monate in Südindien verbracht.

Anlässlich des heutigen Tags des Ehrenamtes (5. Dezember) erzählt sie von ihrem Einsatz: "Die Kinder waren zwischen 3 und 18 Jahre alt. Je nach Altersgruppe habe ich unterschiedliche Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst an-

gefertigt oder gekauft habe". Zusätzlich hat die Nordburgenländerin Seminare für einheimische Lehrerinnen und Lehrer gehalten: "Hier lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht", erläutert Hanappi-Mersits.

Der Freiwilligeneinsatz der pensionierten Lehrerin wurde von der österreichischen Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" organisiert. Sie hat schon 60 sogenannte "Senior Experts" wie Hanappi-Mersits in Länder des globalen Südens entsandt. Dabei handelt es sich um Experten aus Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung, die drei- bis zwölfmonatige Einsätze absolvieren.

Auch Erwachsenenbildung stand auf dem Lehrplan.

"Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Ressource", sagt Reinhard Heisere r, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt" mit Blick auf die 1,86 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Doch auch jungen Erwachsenen bietet "Jugend Eine Welt" die Möglichkeit, freiwillige humanitäre Einsätze zu absolvieren.

Natürlich gehört eine ordentliche Portion Mut dazu, die gewohnte Umgebung zu verlassen, um mehrere Monate in einem fremden Land zu verbringen.

Auch für Sonja Hanappi-Mersits war die Umstellung auf die klimatischen und kulturellen Unterschiede nicht immer einfach. Für sie überwiegen jedoch ein-



deutig die positiven Erlebnisse: "Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los."

[Link öffnen](#)





Ehrenamtlich aus Weiden nach Indien

Tag des Ehrenamts. Die pensionierte Lehrerin Sonja Hanappi-Mersits unterrichtete mehrere Monate lang Kinder und Erwachsene in Südindien.

Von Paul Haider

Sonja Hanappi-Mersits gehört zu den Menschen, für die Arbeiten mehr bedeutet als Geld zu verdienen. Die Weidenerin hatte in ihrem Beruf als Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland ihre Berufung gefunden.

Mittlerweile genießt sie ihren wohlverdienten Ruhestand, was jedoch nicht bedeutet, dass sie mit dem Unterrichten aufgehört hätte. Ganz im Gegenteil: Die Pädagogin gibt ihr Wissen aus ihrer langjährigen Berufslaufbahn nun am anderen Ende der Welt weiter. Sonja Hanappi-Mersits hat dieses Jahr einen Freiwilligendienst im

Ausland absolviert und mehrere Monate in Südindien verbracht.

Anlässlich des heutigen Tags des Ehrenamts (5. Dezember) erzählt sie von ihrem Einsatz: „Die Kinder waren zwischen 3 und 18 Jahre alt. Je nach Altersgruppe habe ich unterschiedliche Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe“. Zusätzlich hat die Nordburgenländerin Seminare für einheimische Lehrerinnen und Lehrer gehalten: „Hier lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht“, erläutert Hanappi-Mersits.

„Senior Experts“

Der Freiwilligeneinsatz der pensionierten Lehrerin wurde von der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ organisiert. Sie hat schon 60 sogenannte „Senior Experts“ wie Hanappi-Mersits in Länder des globalen Südens entsandt. Dabei handelt es sich um Experten aus Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung, die drei- bis zwölfmonatige Einsätze absolvieren. „Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Res-

source“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“ mit Blick auf die 1,86 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Doch auch jungen Erwachsenen bietet „Jugend Eine Welt“ die Möglichkeit, freiwillige humanitäre Einsätze zu absolvieren.

Natürlich gehört eine ordentliche Portion Mut dazu, die gewohnte Umgebung zu verlassen, um mehrere Monate in einem fremden Land zu verbringen.

Auch für Sonja Hanappi-Mersits war die Umstellung auf die klimatischen und kulturellen Unterschiede nicht immer einfach. Für sie überwiegen jedoch eindeutig die positiven Ergebnisse: „Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los.“



Sonja Hanappi-Mersits mit ihren Schützlingen: In Indien unterrichtete sie Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren.

„Rettet die Vereinsfeste“: Volksbefragung gefordert

Ehrenamt. Initiative fürchtet Kürzungen von Vereinsförderungen.

Eine Anzeigenflut gegen Vereinsfeste war im Jahr 2015 Anlass für die Gründung der Initiative „Rettet die Vereinsfeste“ (RdV). Federführend waren die Brüder Sascha und Christoph Krikler – sie riefen RdV ins Leben, nachdem eine Anzeige gegen ein Fest in Jois eingegangen war. Seither treten die beiden als Verteidiger des Ehrenamts in Erscheinung.

Zum heutigen internationalen Tag des Ehrenamts schlägt die Initiative wieder Alarm: Heute sieht RdV das Vereinsleben im Burgenland vor allem durch schrumpfende Budgets der



Sascha und Christoph Krikler sorgen sich um Vereine.

Gemeinden bedroht. In vielen Ortschaften stehe eine Kürzung der Vereinsförderungen zur Debatte. Davon seien rund 3.900 Vereine und 100.000 Ehrenamtliche betroffen. Um den drohenden Einschnitt im Jahr 2026 zu verhindern, wird

nun eine Volksbefragung über die Zukunft der Gemeinden gefordert.

Sascha Krikler, er ist auch OVP-Gemeindevorstand in Jois, schildert den Hintergrund: „Die katastrophale Budgetlage der Kommunen hat zunehmend negative Auswirkungen auf das Vereinsleben und damit auf unsere Dorfgemeinschaften. Daher braucht es dringend mehr Handlungsspielraum, Transparenz und vor allem mehr Autonomie für unsere Gemeinden. Die oft unverschuldete Rolle als Bittsteller gegenüber Bund und Land muss beendet werden.“



Auch Erwachsenenbildung stand auf dem Lehrplan.



 Kurier Burgenland

Reach: 24.522

AÄW: 1.562,93 €

Verbreitung: 8.427

Seite: 5

Datum: 05.12.2025

Autor: Paul Haider

Rubrik: Jugend Eine Welt



Ehrenamtlich aus Weiden nach Indien

Tag des Ehrenamts. Die pensionierte Lehrerin Sonja Hanappi-Mersits unterrichtete mehrere Monate lang Kinder und Erwachsene in Südindien.

Von Paul Haider

Sonja Hanappi-Mersits gehört zu den Menschen, für die Arbeiten mehr bedeutet als Geld zu verdienen. Die Weidenerin hatte in ihrem Beruf als Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland ihre Berufung gefunden.

Mittlerweile genießt sie ihren wohlverdienten Ruhestand, was jedoch nicht bedeutet, dass sie mit dem Unterrichten aufgehört hätte. Ganz im Gegenteil: Die Pädagogin gibt ihr Wissen aus ihrer langjährigen Berufslaufbahn nun am anderen Ende der Welt weiter. Sonja Hanappi-Mersits hat dieses Jahr einen Freiwilligendienst im

Ausland absolviert und mehrere Monate in Südindien verbracht.

Anlässlich des heutigen Tags des Ehrenamts (5. Dezember) erzählt sie von ihrem Einsatz: „Die Kinder waren zwischen 3 und 18 Jahre alt. Je nach Altersgruppe habe ich unterschiedliche Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe“. Zusätzlich hat die Nordburgenländerin Seminare für einheimische Lehrerinnen und Lehrer gehalten: „Hier lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht“, erläutert Hanappi-Mersits.

„Senior Experts“

Der Freiwilligeneinsatz der pensionierten Lehrerin wurde von der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ organisiert. Sie hat schon 60 sogenannte „Senior Experts“ wie Hanappi-Mersits in Länder des globalen Südens entsandt. Dabei handelt es sich um Experten aus Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung, die drei- bis zwölfmonatige Einsätze absolvieren. „Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Res-



Sonja Hanappi-Mersits mit ihren Schützlingen: In Indien unterrichtete sie Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren.

source“, sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“ mit Blick auf die 1,86 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Doch auch jungen Erwachsenen bietet „Jugend Eine Welt“ die Möglichkeit, freiwillige humanitäre Einsätze zu absolvieren.

Natürlich gehört eine ordentliche Portion Mut dazu, die gewohnte Umgebung zu verlassen, um mehrere Monate in einem fremden Land zu verbringen.

Auch für Sonja Hanappi-Mersits war die Umstellung auf die klimatischen und kulturellen Unterschiede nicht immer einfach. Für sie überwiegen jedoch eindeutig die positiven Erlebnisse: „Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los.“



Auch Erwachsenenbildung stand auf dem Lehrplan.




Vereine

Trachten.Werkstatt Außerfern

HOLZGAU Die Trachten.Werkstatt Außerfern ist ein Verein im Lechtal mit dem Ziel, Kulturgut und das Handwerk der Schneiderei zu bewahren und Tradition lebendig zu halten. Gegründet wurde der Verein von Margret Hauser, Astrid Weninger und Ylvie Krenslöhner. Drei Frauen aus verschiedenen Generationen, im Alter von 60, 40 und 20 Jahren, verbinden in der Werkstatt ihre Kreativität und ihre Leidenschaft für die Tracht. Mit großer Sorgfalt und Liebe zum Detail entstehen bei uns Unikate. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Aufrichten von alten Trachten, die an jüngere Generationen weitergegeben werden.

Die Kleidungsstücke werden von uns sorgfältig angepasst, teilweise restauriert und umgenäht. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass so viel wie möglich vom „Alten“ ins Neue mitgenommen wird, denn es ist Kulturgut, nachhaltig und einzigartig. Darüber hinaus fertigt die Werkstatt auch Trachten für Traditionsvereine an, beispielsweise für Musikkapellen, Trachtenvereine oder Schützenkompanien. Neben der Tracht widmen wir uns auch der Reparatur und Anpassung von Berufsbekleidung. Dazu zählen unter anderem Uniformteile für frei-

willige Feuerwehren sowie andere Organisationen.

Ein besonderes Herzstück der Vereinsarbeit ist das soziale Engagement. Die Trachten.Werkstatt Außerfern unterstützt soziale Projekte in der Region, fertigt dafür kleine Näharbeiten an und spendet den Großteil der Einnahmen. Die Organisation „Jugend Eine Welt“ arbeitet bereits mit uns zusammen. Im Rahmen des Projekts „Freunde Anna Dengel“ fertigen wir Lavendelherzen an.

Großer Wert wird auf das Recyclen und Upcyclen von Kleidung gelegt. Kleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, erhalten bei uns ein neues Leben. Auf diese Weise wirken wir Fast Fashion entgegen und schaffen langlebige, wertvolle Stücke. Ziel ist es, das Bewusstsein und den Respekt im Umgang mit Material, Tradition und Kulturgut zu stärken. Deshalb wird versucht, so viel wie möglich zu reparieren und zu „flicken“.

Weitere Informationen: Trachten.Werkstatt Außerfern, Holzgau 45, 6654 Holzgau, Telefon 0681/20 29 53 23, Mail: info@trachtenwerkstatt-ausserfern.at, trachtenwerkstatt-ausserfern.at, trachtenwerkstatt-ausserfern.at



Die Gründerinnen des Vereins Trachten.Werkstatt Außerfern Margret Hauser, Astrid Weninger und Ylvie Krenslöhner. Foto: Trachten.Werkstatt Außerfern



Tag des Ehrenamts: Jugend Eine Welt ermöglicht Freiwilligendienste im Ausland

Tag des Ehrenamts: Jugend Eine Welt ermöglicht Freiwilligendienste im Ausland

Der 5. Dezember 2025 ist der "Tag des Ehrenamtes". Über Jugend Eine Welt können auch ältere Menschen im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes ihre Kompetenzen in Ländern des Globalen Südens einbringen, um dort jungen Menschen neue Chancen zu eröffnen.

"Wenn Sie in der Pension ihre langjährig erworbene berufliche Erfahrung sinnstiftend einbringen wollen, dann ist unser Senior Experts Austria-Entsendeprogramm genau das richtige für Sie", macht Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Tag des Ehrenamts" (5. Dezember) auf die Möglichkeit eines Freiwilligeneinsatzes im Globalen Süden aufmerksam. Bereits über 60 Senior Experts haben in 18 Ländern einen Einsatz geleistet - in von Jugend Eine Welt unterstützten gemeinnützigen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Sozialprojekten.

"Uns ist besonders wichtig, dass die Zusammenarbeit auf Augenhöhe passiert", so Heiserer. "Denn zeitgemäße Freiwilligeneinsätze verstehen sich nicht als einseitiger Wissenstransfer von Nord nach Süd, sondern als gemeinsames Engagement zur Lösung organisatorischer, pädagogischer oder wirtschaftlicher Herausforderungen."

Pensionist:innen bilden wertvolle Ressource

Ein Einsatz als Senior Expert dauert zwischen drei und zwölf Monaten und findet überwiegend in Jugend Eine Welt-Partnerländern in Südamerika, Afrika und Asien statt. Meist entscheiden sich Personen, die gerade ihre Pension angetreten haben oder eine berufliche Auszeit in Anspruch nehmen wollen, für die sinnstiftende ehrenamtliche Tätigkeit. "Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Ressource", erklärt Heiserer und verweist auf 1,86 Millionen Senior:innen in Österreich. Generell wendet sich das Programm an Menschen ab 35 Jahre, die über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. "Wer seine Kompetenzen in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung einbringen und jungen Menschen im Globalen Süden Chancen ermöglichen möchte, dem kann ich einen Freiwilligeneinsatz nur ans Herz legen."

Als Lehrerin in Indien

So wie Sonja Hanappi-Mersits aus Weiden am See im Burgenland. Die frühere Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland unterrichtete mehrere Monate lang 3- bis 18-Jährige in unterschiedlichen Jugend Eine Welt-Projekten. "Je nach Altersgruppe habe ich die unterschiedlichsten Lernmaterialien verwendet, die



ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe. Mit den Kindern habe ich wegen der Sprache hauptsächlich in Mathematik gearbeitet oder Lern- und Spiele-Stationen vorbereitet, die selbstredend waren", erzählt Hanappi-Mersits. "Zusätzlich leitete ich noch Seminare für Lehrerinnen und Lehrer. Ziel aller pädagogischen und didaktischen Anstrengungen meinerseits war Theorie und Praxis zu vereinen und die Kompetenzen der Kinder durch motivierendes Lernmaterial und kooperative Lernformen zu steigern. Bei den Lehrerinnen und Lehrern lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht."

Die Umstellung auf das Klima, kulturelle Unterschiede oder das tamilisch geprägte Englisch gehörten zu den Herausforderungen - doch die positiven Eindrücke überwiegen klar: "Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los." Warum sie sich für Jugend Eine Welt entschieden hat? "Weil die Organisation aufrichtig arbeitet, Bildung stärkt und Hilfe zur Selbsthilfe in den Mittelpunkt stellt."

Beeindruckender Einsatz

Franz König, Finanzexperte aus Oberösterreich, erfüllte sich mit seinem Einsatz in Äthiopien einen Lebens Traum. Als Jugendlicher hatten ihn die Bilder der Hungersnot 1984/85 geprägt - Jahrzehnte später konnte er seinen Beitrag leisten. In Addis Abeba unterstützte er den Finanzchef der Don Bosco-Projektpartner, erstellte Jahresberichte und bekam auch einen direkten Einblick in die von Jugend Eine Welt finanzierten Projekte vor Ort.

"Meine eigene Welt hat sich durch den Einsatz als Senior Expert mit Sicherheit verändert", blickt König zurück. "Es ist unglaublich bereichernd, Menschen

anderer Kulturen kennenzulernen. Ich bin demütiger geworden und schätze unser Leben hier in Österreich heute stärker. Besonders beeindruckt hat mich die Würde und Lebensfreude der Menschen, selbst unter schwierigsten Bedingungen."

Freiwilligeneinsätze für junge Erwachsene

Mit dem WeltWegWeiser-Netzwerk bietet Jugend Eine Welt auch jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des Globalen Südens zu absolvieren. Gestartet 2015 als Plattform einiger Entsendeorganisationen, ist WeltWegWeiser über die Jahre gewachsen und mittlerweile nicht mehr wegzudenken als kompetente Anlaufstelle für Freiwillige und Fördergeber rund um das Thema qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze. Heute zählt das WeltWegWeiser-Netzwerk, das von Jugend Eine Welt getragen und durch die Austrian Development Agency (ADA), Österreichs Agentur für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, gefördert wird, 17 Mitgliedsorganisationen aus ganz Österreich. Allein 2024 absolvierten 266 junge Erwachsene über WeltWegWeiser einen internationalen Freiwilligeneinsatz - oft auch als Ersatz für den Zivildienst. "Jeder Freiwilligeneinsatz verändert nicht nur das Leben vor Ort, sondern auch jenes der Senior Experts oder der Volontärinnen und Volontäre selbst", fasst Heiserer zusammen. "Die Menschen in den Projekten vor Ort profitieren, die Freiwilligen machen wichtige Erfahrungen. Sie kommen zurück als Botschafter und Botschafterinnen für Menschen im Globalen Süden."

Weitere Informationen:

www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria
www.weltwegweiser.at

 APA OTS + 2

Reach: 18.125

Visits: 543.765

Bewertung: 

AÄW: 453,14 €

Paywall: -

Datum: 09.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität

Heiserer: "Ausgerechnet vor dem ‚Tag der Menschenrechte‘ lässt die EU die Chance ungenutzt, Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards in die Pflicht zu nehmen."

Wien (OTS) -

"Ausgerechnet vor dem ‚Tag der Menschenrechte‘, der am 10. Dezember an die Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vor 77 Jahren erinnert, setzt die EU endgültig den Schritt zur Entschärfung des europäischen Lieferkettengesetzes. Anstatt Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards in die Pflicht zu nehmen, hat die EU eine große Chance verpasst, Kinder zu schützen", zeigt sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, über den heute Nacht auf EU-Ebene erzielten Konsens, das Lieferkettengesetz zu lockern, empört.

EU trägt Mitschuld an 138 Mio. arbeitenden Kindern

Denn Unterhändler der EU-Staaten und des Europäischen Parlaments einigten sich in Brüssel darauf, dass die Vorgaben nur noch für Großunternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und einem Jahresumsatz von mindestens 1,5 Milliarden Euro gelten sollen. In der ursprünglichen Version des Lieferkettengesetzes waren als Grenze noch 1.000 Beschäftigte und eine Umsatzschwelle von 450 Millionen Euro vorgesehen. Zudem sollen Fir-

men, die gegen die Regeln verstoßen, auf EU-Ebene keiner zivilrechtlichen Haftung mehr unterliegen. "Die ursprüngliche Intention des Lieferkettengesetzes war es, Menschenrechte zu stärken, Kinder- und Zwangsarbeit zu verhindern und Unternehmen in ihrer Produktionskette genau auf die Finger zu schauen, damit ihre Produkte und Güter nicht unter unmenschlichen Bedingungen oder sogar durch Kinderhände hergestellt werden. Mit der neuen, völlig zahnlosen Version des Lieferkettengesetzes ist dies jetzt nicht mehr möglich", so Heiserer. "Die EU trägt nun somit Mitschuld, dass laut Schätzungen 138 Millionen Mädchen und Buben weiterhin arbeiten müssen, anstatt in die Schule gehen zu dürfen."

Appell an Sporrer und Hattmannsdorfer

Als finalen Schritt müssen das Parlament und die EU-Mitgliedsländer nun das heute Nacht vereinbarte Deregulierungspaket Omnibus zur Entschärfung des Lieferkettengesetzes genehmigen. Obwohl der Beschluss wohl nur noch reine Formsache ist, appelliert Heiserer erneut an Justizministerin Anna Sporrer und Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer: "Lehnen Sie das Deregulierungspaket Omnibus ab und ermöglichen Sie 138 Millionen Kindern im Globalen Süden eine Kindheit mit einer qualitativen Schulausbildung, und nicht mit einem Arbeitsalltag als Kakaopflücker, Näher oder Lastenträger!"

Initiative "Kinderarbeit stoppen"



Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit Jahren - als Mitglied der Initiative "Kinderarbeit stoppen", der auch die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich angehören - für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Weiterführende Informationen zu "Kinderarbeit stoppen" finden Sie unter www.kinderarbeitstoppen.at

Detaillierte Informationen zum Thema Kinderarbeit sowie zur aktuellen "List of goods" (einer Auflistung von 204 Produkten aus 82 Ländern, bei denen die Annahme besteht, dass in ihnen Kinderarbeit steckt), finden Sie unter www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-

[Link öffnen](#)



welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSEN- DERS - WWW.OTS.AT | JEW

Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 18.840 Visits gesamt: 565.253 AÄW gesamt: 471,05 €

APA OTS | jugendeinewelt.at



Tag der Straßenkinder Oberösterreich Donnerstag, 27.01.2026



Einblicke in die Arbeit mit Straßenkindern - Pater Rafael Bejarano Rivera SDB, salesianischer Experte für Jugend- und Sozialarbeit, im Gespräch.

TAG DER STRASSENKINDER 2026: In Kolumbien geboren, seit vergangenem Jahr im Generalrat der Salesianer Don Boscos in Rom. Als langjähriger Experte für Jugend- und Sozialarbeit kennt er alle von Ju-

gend Eine Welt unterstützten Straßenkinderprojekte aus der Sicht eines Projektpartners. Wir freuen uns auf den Besuch von Pater Rafael Bejarano Rivera! Sie haben gleich zwei Mal die Möglichkeit, den charismatischen Salesianer-Pater kennenzulernen.

Lernen Sie P. Rafael Bejarano Rivera persönlich kennen!

Wann: Dienstag, 27.01.2026, 18.30 Uhr

Wo: Pfarrheim Bad Ischl, Auböckplatz 6c, 4820 Bad Ischl

Anmeldung bitte bis 23.01.2026 an gast@jugendeinewelt.at oder per WhatsApp an 0664 88 59 38 36 senden. Sie können sich auch telefonisch anmelden: 01 879 07 07.

[Link öffnen](#)





Hilfswerke kritisieren Abschwächung von EU-Lieferkettengesetz

Jugend Eine Welt: "Zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität" - "Misereor"-Menschenrechtsexperte: Ergebnis von Nachverhandlungen "beschämend"

Wien/Aachen/Brüssel, 09.12.2025 (KAP) Katholische Hilfsorganisationen haben die Abschwächung des EU-Lieferkettengesetzes und weiterer Nachhaltigkeitsregeln scharf kritisiert. "Anstatt Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards in die Pflicht zu nehmen, hat die EU eine große Chance verpasst, Kinder zu schützen", empörte sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, am Dienstag. Mit der Einigung über das sogenannte Omnibus-I-Paket, auf die sich EU-Kommission, Rat und Parlament in der Nacht verständigt hatten, werde ein "zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität", so Heiserer.

"Es ist beschämend, dass die EU ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf Kosten von Näherinnen, indigenen Gemeinschaften, Landarbeitern und Kindern auf Kakaoplantagen steigern will", teilte auch der Menschenrechtsexperte des deutschen kirchlichen Hilfswerks Misereor Armin Paasch am Dienstag mit. "Die EU streicht jegliche Klimapflichten für Unternehmen und die EU-weite zivilrechtliche Haftungsregel für Menschenrechtsverletzungen aus der Lieferkettenrichtlinie", so Paasch. "Sie senkt das Höchstmaß der Zwangsgelder von fünf auf drei Prozent des weltweiten Nettoumsatzes von Unternehmen."

Scharfe Kritik von den Hilfsorganisationen gibt es auch dafür, dass nach dem nun ausverhandelten Regularium deutlich weniger Unternehmen als zuvor das Lieferkettengesetz anwenden müssen. Die Vorgaben sollen nur noch für Konzerne mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mindestens 1,5 Milliarden Euro gelten. In der ursprünglichen Version des Lieferkettengesetzes waren als Grenze noch 1.000 Beschäftigte und eine Umsatzschwelle von 450 Millionen Euro vorgesehen.

"Die ursprüngliche Intention des Lieferkettengesetzes war es, Menschenrechte zu stärken, Kinder- und Zwangsarbeit zu verhindern und Unternehmen in ihrer Produktionskette genau auf die Finger zu schauen, damit ihre Produkte und Güter nicht unter unmenschlichen Bedingungen oder sogar durch Kinderhände hergestellt werden", erklärte Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. Mit der neuen, "völlig zahnlosen Version" des Lieferkettengesetzes sei dies nicht mehr möglich.

An die österreichische Regierung appellierte Heiserer erneut, das Omnibus-Paket im Rat abzulehnen, "obwohl der Beschluss wohl nur noch reine Formsache ist", wie der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer erkannte. Misereor-Experte Paasch nahm auch die Europaabgeordneten in die Pflicht. Bei der geplanten Abstimmung im Europäischen Parlament am 16. Dezember sollten sie "Haltung und Zivilcourage zeigen und mit Nein stimmen, um die häufig beschworenen europäischen Werte zu verteidigen".

Pensionierte Lehrerin teilt ihr Wissen am anderen Ende der Welt



Copyright-Hinweis öffnen/schließen

© Jugend eine Welt

Sonja Hanappi-Mersits aus Weiden am See unterrichtete mehrere Monate lang ehrenamtlich Kinder und Erwachsene in Südindien.

Sonja Hanappi-Mersits gehört zu den Menschen, für die Arbeiten mehr bedeutet als Geld zu verdienen. Die Weidenerin hatte in ihrem Beruf als Volksschullehrerin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Burgenland ihre Berufung gefunden.

Mittlerweile genießt sie ihren wohlverdienten Ruhestand, was jedoch nicht bedeutet, dass sie mit dem Unterrichten aufgehört hätte. Ganz im Gegenteil: Die Pädagogin gibt ihr Wissen aus ihrer langjährigen Berufslaufbahn nun am anderen Ende der Welt weiter. Sonja Hanappi-Mersits hat dieses Jahr einen Freiwilligendienst im Ausland absolviert und mehrere Monate in Südindien verbracht.

Anlässlich des heutigen Tags des Ehrenamtes (5. Dezember) erzählt sie von ihrem Einsatz: "Die Kinder waren zwischen 3 und 18 Jahre alt.

Je nach Altersgruppe habe ich unterschiedliche Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe".

Zusätzlich hat die Nordburgenländerin Seminare für einheimische Lehrerinnen und Lehrer gehalten: "Hier lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht", erläutert Hanappi-Mersits.

"Senior Experts" helfen im Ausland

Der Freiwilligeneinsatz der pensionierten Lehrerin wurde von der österreichischen Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" organisiert. Sie hat schon 60 sogenannte "Senior Experts" wie Hanappi-Mersits in Länder des globalen Südens entsandt. Dabei handelt es sich um Experten aus Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Handwerk oder Verwaltung, die drei- bis zwölfmonatige Einsätze absolvieren.

Auch Erwachsenenbildung stand auf dem Lehrplan.

"Diese Zielgruppe ist voller Energie, Tatendrang und eine wichtige aktive sowie wertvolle Ressource", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt" mit Blick auf die 1,86 Millionen Seniorinnen und Senioren in Österreich. Doch auch jungen Erwachsenen bietet "Jugend Eine Welt" die Möglichkeit, freiwillige humanitäre Einsätze zu absolvieren.



Natürlich gehört eine ordentliche Portion Mut dazu, die gewohnte Umgebung zu verlassen, um mehrere Monate in einem fremden Land zu verbringen.

Auch für Sonja Hanappi-Mersits war die Umstellung auf die klimatischen und kulturellen Unterschiede nicht immer einfach. Für sie überwiegen jedoch eindeutig die positiven Erlebnisse: "Unvergesslich bleiben die vielen authentischen Begegnungen, die Herzlichkeit und die unglaubliche Vielfalt des Landes. Wenn einen dieses ‚Virus‘ einmal packt, lässt es einen nicht mehr los."



[Link öffnen](#)

Deftige heimische Reaktionen auf Lockerung



Die Ankündigung der EU, das europäische Lieferkettengesetz zum Schutz von Menschenrechten und Umweltstandards in weniger strikter Form umzusetzen als ursprünglich geplant, hat für deftige Reaktionen im Inland gesorgt. Industrie, Wirtschaft und ÖVP sind zufrieden, AK, ÖGB, SPÖ, Grüne und NGOs üben Kritik. WIFO-Chef Gabriel Felbermayr sprach von einem "verbockten Ansatz".

09.12.2025 16.10

Online seit heute, 16.10 Uhr

"Ich bin nicht zufrieden, weil der Konstruktionsfehler, der dem Lieferkettengesetz zugrunde liegt, überhaupt nicht adressiert wird", sagte der WIFO-Chef und Universitätsprofessor an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) am Dienstag im Gespräch mit der APA. Die nun vorliegende Einigung sei "ein schlechter Kompromiss". Die "Flickschusterei" heile nicht das eigentliche Problem. "Das ist von Anfang an verhunzt", so Felbermayr.

Konkret bemängelte er, "dass man nicht die Lieferanten im Ausland mit einem Zertifizierungsprozess überprüft, sondern jede einzelne Lieferbeziehung zum Gegenstand der Überprüfung macht". Das sei "exzessiv bürokratisch". Es sei wichtig, dass man die Lieferanten zertifiziert, "aber dafür alle", strich der Ökonom hervor. Das sei auch weniger aufwendig.

"Chance verpasst"

Statt den Konstruktionsfehler zu beheben, bleibe die Ineffizienz bestehen, "nur die Effektivität ist null, weil die erfassten Unternehmen weniger werden", bedauerte Felbermayr. "Deshalb bin ich so mal nicht ‚happy‘ damit", hielt er fest. Das Anliegen - der Schutz von Menschenrechten und Umwelt - sei ja "ein sehr richtiges".

"Die Chance ist verpasst, dass man diese Rechtsgrundlage so baut, dass sie nicht nur günstiger für die Unternehmen ist, sondern auch effizienter in der Zielerreichung." Diese sei gefährdet. "Jetzt doktert man halt am Schwellenwert, herum und das finde ich schade", so Felbermayr. Das Gesetz habe schon in Deutschland "furchtbar polarisiert", auf beiden Seiten werde übertrieben.

Industrie begrüßt Erleichterungen

Die Industriellenvereinigung (IV) begrüßte die Erleichterungen. Die Grundidee eines Lieferkettenge-



setzes, um internationale Standards und Menschenrechte sicherzustellen, sei nachvollziehbar, so IV-Generalsekretär Christoph Neumayer. "Die ursprüngliche Ausgestaltung hat in vielen Bereichen über das Ziel hinausgeschossen und hätte unsere Betriebe mit massiver Bürokratie belastet", fügte er hinzu.

Auflagen seien nun "auf ein moderates Maß" reduziert worden. Die Lösung orientiere sich stärker an den Unternehmensrealitäten. Klein- und Mittelunternehmen (KMU) und die Industrie dürften nicht durch überschießende und teure Vorgaben überfordert und vom Markt gedrängt werden.

Handel "erleichtert"

Erleichtert über die Entscheidung, "unnötigen bürokratischen Aufwand für unsere Unternehmen zu reduzieren", gab sich auch der Obmann der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Rainer Trefelik. Gerade für Handelsunternehmen sei die Situation sowohl für die Nachhaltigkeitsberichterstattung als auch die Lieferkettenthematik schwierig, da sie sich zwischen Herstellern und Kunden befänden. KMU seien oft in einer Zwickmühle, wenn sie von nachgelagerten Unternehmen mit Anfragen bombardiert würden.

Der ÖVP-Europaabgeordnete Lukas Mandl zeigte sich froh, dass "nach jahrelanger Überzeugungsarbeit und einem Jahr der Verhandlungen nun das erste Deregulierungspaket unter Dach und Fach ist". Denn der Vertrauensverlust in die europäische Ebene durch die Überregulierung in der Vorperiode sei riesig gewesen.

ÖGB und AK kritisieren "Aushöhlung"

ÖGB und Arbeiterkammer (AK) wiederum sagten, dass die Abschwächung des Gesetzes die Wirtschaft nicht voranbringe, und forderten, dass Kinderarbeit und Zwangsarbeit entlang Lieferketten

"endlich ein Ende haben müssen". Die "Aushöhlung" des Lieferkettengesetzes sei ein "Rückschlag für Europa", bedauerte die Leiterin des volkswirtschaftlichen Referats des ÖGB, Angela Pfister. Neben der Abschwächung sei auch eine Verschiebung der Frist zur Umsetzung der EU-Richtlinie in die jeweiligen nationalen Gesetze der Mitgliedsstaaten auf 26. Juli 2028 beschlossen worden, so ein weiterer Kritikpunkt.

Kritik von SPÖ und Grünen

SPÖ-EU-Abgeordnete Evelyn Regner übte ebenfalls heftige Kritik an den Änderungen. Konservative und rechte Kräfte im EU-Parlament hätten "den gesamten Inhalt aus dem Gesetz gekippt". "Es ist eine verpasste Chance, klare und einheitliche EU-weit geltende Standards für Menschenrechte und Umwelt entlang globaler Lieferketten verbindlich durchzusetzen." Auch die außenpolitische Sprecherin der SPÖ, Petra Bayr, zeigte sich "enttäuscht über die Abschwächung" des Gesetzes. "Die verwässerte Regelung ist zahnlos und betrifft nur noch wenige Großkonzerne."

"Heute wurde ein Meilenstein für Menschenrechte und Verantwortung in der Wirtschaft sowie fairen Wettbewerb untergraben", übten auch Grünen-Europaabgeordnete Lena Schilling und Grünen-Wirtschaftssprecherin Elisabeth Götze Kritik. Das Lieferkettengesetz markiere den "Dammbruch, den wir im Europaparlament seit anderthalb Jahren spüren", sagte Schilling. Außerdem würden Unternehmen, die bereits in verantwortungsvolle Lieferketten investiert hätten, nun bestraft, während die Bremser profitierten, merkte Götze an.

NGOs empört

Die Umweltschutzorganisation Global 2000 bezeichnete die "De-facto-Abschaffung" des Lieferkettengesetzes durch "die rechtsextremen und konser-



vativen Parteien" als "Kniefall vor der Konzernlobby". "Firmen wie die Mega-Ramschhändler Temu und Shein sind die perfekten Beispiele, was ohne ein Lieferkettengesetz geschehen wird", kritisierte die Sprecherin für Ressourcen und Lieferketten, Anna Leitner.

"Statt Menschenrechte und Umweltschutz zu stärken, hat die EU vor Konzernlobbyisten kapituliert", ärgerte sich auch die Wirtschaftsexpertin bei Greenpeace Österreich, Ursula Bittner. "Was überbleibt, ist ein Greenwashing-Deal, denn eine weichgespülte

Richtlinie schützt niemanden."

Die Organisationen Südwind und Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe) verurteilten ebenso das "Einknicken der EU-Gesetzgebung vor Konzerninteressen". "Anstatt Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards in die Pflicht zu nehmen, hat die EU eine große Chance verpasst, Kinder zu schützen", empörte sich weiters der Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 6 Reach gesamt: 4.907.372 Visits gesamt: 147.221.232 AÄW gesamt: 149.570,64 €

[orf.at](#) | [kleinezeitung.at](#) | [vol.at](#) | [sn.at](#) | [finanzen.at](#) | [newbusiness.at](#)



Chris Lohner: "Danke allen Spendern für Jamaika!"

Nach 4 Jahren endet Lohners Tätigkeit als ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt



: "Danke allen Spendern für Jamaika!" Nach 4 Jahren endet Lohners Tätigkeit als ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt.

Angesichts der verheerenden Verwüstungen Jamaikas durch Hurrikan Melissa Ende Oktober war jede Spende für die Menschen in Not mit Hilfe der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt willkommen. Chris Lohner: "Dafür möchte ich mich bei jedem einzelnen Spender herzlichst bedanken, der meinem Aufruf zu helfen gefolgt ist. Vielen, vielen Dank!"

Für Chris Lohner war es die letzte Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt als ehrenamtliche Botschafterin. Mit Ende des Jahres verlässt sie die Organisation aus beruflichen Gründen. "Es sind so viele Projektreisen und Hilfseinsätze für nächstes Jahr ge-

plant, dass sich das mit meinen beruflichen Terminen einfach nicht mehr ausgeht. Und halbe Sachen mache ich nicht. Ich wünsche Jugend Eine Welt alles Gute und weiterhin viel Erfolg!", so die bekannte Schauspielerin, Autorin und Moderatorin.

Chris Lohner engagierte sich über vier Jahre als ehrenamtliche Botschafterin aktiv für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ost-Europa. Insbesondere dank ihrer Bereitschaft, sich in Österreich als Testimonial für Testamentsspenden einzusetzen, konnte beispielhaft aufgezeigt werden, wie wichtig Testamentsspenden für zivilgesellschaftliche Organisationen sind. Der begleitende Werbespot von Jugend Eine Welt und Chris Lohner zur Testamentsspenden-Kampagne wurde 2024 - im Zuge der Fundraising Awards - als "TV-Spot des Jahres" ausgezeichnet.

Jugend Eine Welt bedankt sich im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei Chris Lohner für ihr offenes Herz und ihr Engagement, ihre Stimme für junge Menschen zu erheben, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ihr persönlicher Leitgedanke "Helfen ist rückbezüglich" wird auch in Zukunft ein ermunternder Erinnerungsruf sein, sich für Andere einzusetzen.

[Link öffnen](#)





Hilfswerke kritisieren Abschwächung von EU-Lieferkettengesetz

Jugend Eine Welt: "Zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität" - "Misereor"-Menschenrechtsexperte: Ergebnis von Nachverhandlungen "beschämend"

10.12.2025

Katholische Hilfsorganisationen haben die Abschwächung des EU-Lieferkettengesetzes und weiterer Nachhaltigkeitsregeln scharf kritisiert. "Anstatt Unternehmen in Bezug auf Menschenrechte und Umweltstandards in die Pflicht zu nehmen, hat die EU eine große Chance verpasst, Kinder zu schützen", empörte sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, am Dienstag. Mit der Einigung über das sogenannte Omnibus-I-Paket, auf die sich EU-Kommission, Rat und Parlament in der Nacht verständigt hatten, werde ein "zahnloses Lieferkettengesetz nun leider Realität", so Heiserer.

"Es ist beschämend, dass die EU ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf Kosten von Näherinnen, indigenen Gemeinschaften, Landarbeitern und Kindern auf Kakaoplantagen steigern will", teilte auch der Menschenrechtsexperte des deutschen kirchlichen Hilfswerks Misereor Armin Paasch am

Dienstag mit. "Die EU streicht jegliche Klimapflichten für Unternehmen und die EU-weite zivilrechtliche Haftungsregel für Menschenrechtsverletzungen aus der Lieferkettenrichtlinie", so Paasch. "Sie senkt das Höchstmaß der Zwangsgelder von fünf auf drei Prozent des weltweiten Nettoumsatzes von Unternehmen."

Scharfe Kritik von den Hilfsorganisationen gibt es auch dafür, dass nach dem nun ausverhandelten Regularium deutlich weniger Unternehmen als zuvor das Lieferkettengesetz anwenden müssen. Die Vorgaben sollen nur noch für Konzerne mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mindestens 1,5 Milliarden Euro gelten. In der ursprünglichen Version des Lieferkettengesetzes waren als Grenze noch 1.000 Beschäftigte und eine Umsatzschwelle von 450 Millionen Euro vorgesehen.

"Die ursprüngliche Intention des Lieferkettengesetzes war es, Menschenrechte zu stärken, Kinder- und Zwangsarbeit zu verhindern und Unternehmen in ihrer Produktionskette genau auf die Finger zu schauen, damit ihre Produkte und Güter nicht unter unmenschlichen Bedingungen oder sogar durch Kinderhände hergestellt werden", erklärte Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. Mit der neuen, "völlig zahnlosen Version" des Lieferkettengesetzes sei dies nicht mehr möglich.

An die österreichische Regierung appellierte Heise-



rer erneut, das Omnibus-Paket im Rat abzulehnen, "obwohl der Beschluss wohl nur noch reine Formsache ist", wie der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer erkannte. Misereor-Experte Paasch nahm auch die Europaabgeordneten in die Pflicht. Bei der geplanten Abstimmung im Europäischen Parlament am

16. Dezember sollten sie "Haltung und Zivilcourage zeigen und mit Nein stimmen, um die häufig beschworenen europäischen Werte zu verteidigen".

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Entwicklungszusammenarbeit in Afrika: "Andere sehen zu, ich handle"



Mit Magdalena Grießler hat Irene Thierjung gesprochen

Die Mariazeller Allgemeinmedizinerin Magdalena Grießler reist seit 15 Jahren nach Afrika, um Menschen in bitterarmen Regionen zu helfen.

Sie verbringen jedes Jahr mehrere Wochen in medizinisch unterversorgten Regionen. Wie kam es dazu?

Magdalena Grießler: Ich habe 2009 während meines

Studiums eine Reportage über das Krankenhaus Attat in Äthiopien gesehen. Es wird von der deutschen Gynäkologin Rita Schiffer vom Orden der Missionsärztlichen Schwestern (MMS) geleitet, der 1925 von der Tiroler Ärztin Anna Dengel gegründet wurde. Schwester Rita hat mich tief beeindruckt - und ich wollte schon immer nach Afrika. Ich schrieb ihr, und 2010 durfte ich zwischen fünftem und sechstem Studienjahr für zwei Monate nach Attat reisen. Seit her verbindet mich eine enge Freundschaft mit den Schwestern und ich arbeite ein bis zweimal im Jahr in Äthiopien und Ghana.

Wie waren Ihre ersten Eindrücke von Äthiopien?

Grießler: Sehr intensiv. Rund um Attat leben die Menschen in Rundhütten mit zentraler Feuerstelle. Nachts schläft die ganze Familie zusammen, oft mit ihren Tieren, um sie vor Raubtieren zu schützen. Die Straßen sind sehr schlecht, Viehherden blockieren den Verkehr. Armut ist allgegenwärtig - auch in der Hauptstadt Addis Abeba. Menschen mit schweren Behinderungen, z. B. wegen Poliomyelitis, kriechen durch den Dreck und betteln. Im Spital wurde ich sehr herzlich aufgenommen, aber die ersten Eindrücke waren überwältigend - vor allem der Geruch. In den Krankenzimmern liegen bis zu 19 Patienten, Frauen neben Männern, Neugeborene ohne Windeln neben frisch Operierten. In der Nacht schlafen zudem Angehörige am Boden, weil die für Pflege und Verpflegung der Kranken zuständig sind.



Wie unterscheidet sich die Arbeit als Ärztin von der in Österreich?

Grießler: Die Pflegekräfte haben deutlich mehr Kompetenzen und führen kleinere Operationen wie Augen-OPs oder Abzessspaltungen durch. Ich hatte das Glück, Schwester Rita vom ersten Tag an begleiten und von ihr lernen zu dürfen. Ich übernahm schon als Studentin Aufgaben, die bei uns fertigen Ärzten vorbehalten sind, etwa Kürettagen oder das Leiten von Geburten. Ich habe auch die Verbände schwer verbrannter Kinder gewechselt, denn an den Feuerstellen kommt es leider häufig zu Unfällen. Außerdem assistierte ich bei Gebärmutterentfernungen. Viele Äthiopierinnen leiden unter Gebärmuttervorfällen, weil sie oft schwanger sind und dabei schwere Feldarbeit verrichten. Die Vorfälle können so massiv sein, dass die Gebärmutter zwischen den Beinen hängt und die Frauen sie zurückdrücken müssen, um urinieren zu können.

Was kann eine österreichische Ärztin in Afrika lernen?

Grießler: Pragmatismus. Man lernt, anzupacken, zu improvisieren und das Beste aus den vorhandenen Mitteln zu machen, statt dem nachzutruern, was fehlt. Schwester Rita hat mich sehr geprägt. Sie kennengelernt zu haben und ihren Umgang mit Menschen, mit Freude und Leid, Leben und Tod gehört zu den Dingen, für die ich im Leben am dankbarsten bin.

Ein Schwerpunkt in Attat ist die Betreuung von Risikoschwangerschaften. Wie sieht das aus?

Grießler: Das Krankenhaus hat gut 60 Betten, einen Einzugsradius von 100 Kilometern und ist für ungefähr eine Million Menschen zuständig. Ohne feste Straßen und Ambulanzsystem haben Hochschwanger keine Chance, bei Komplikationen rechtzeitig

das Spital zu erreichen. Deshalb gibt es in Attat ein sogenanntes Wartehaus, in dem Frauen mit Risikoschwangerschaften die letzten Wochen vor der Geburt verbringen. Solche Schwangerschaften sind häufig, weil viele Frauen genital verstümmelt wurden und starke Vernarbungen im Intimbereich haben. Im schlimmsten Fall führt das dazu, dass eine Frau ihr Kind nicht auf die Welt bringen kann - nach tagelangen Wehen reißt die Gebärmutter und die Frau verblutet. Auch Kopf-Becken-Missverhältnisse sind ein Problem, da viele Frauen klein sind. Zudem gibt es viele Zwillingsschwangerschaften. Warum, weiß niemand.

Sie unterstützen auch den Bau eines Krankenhauses in Ghana, das von der Organisation Jugend Eine Welt mitfinanziert wird. Warum ist Ihnen das wichtig?

Grießler: In Äthiopien wurde Schwester Florence aus Ghana eine gute Freundin. 2020 begann sie mit anderen MMS-Schwestern, in Kulmasa im Norden Ghanas ein Spital nach dem Vorbild von Attat zu bauen. Das Krankenhaus wurde im Vorjahr eröffnet, wächst beständig und bietet der Bevölkerung dringend benötigte medizinische Versorgung. Rund um Kulmasa erkrankten besonders viele Kinder an Malaria. Etliche sterben oft vor dem fünften Lebensjahr, andere leiden als Folge des hohen Fiebers unter Epilepsie oder tragen Behinderungen wie Lähmungen davon. Ich habe das Privileg, in Österreich zu leben. Es ist ungemein erfüllend, Menschen, die zufällig in einem ärmeren Land geboren wurden, eine Chance zu geben und ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Die Klinik ist nicht das einzige Projekt in Kulmasa, das Sie unterstützen. Dank Ihrer Initiative bekommen Hunderte Schulkinder täglich eine warme Mahlzeit.

Grießler: Ja, das liegt mir sehr am Herzen. 2023 war ich mit einer Freundin in Kulmasa und besuchte mit



Sr. Florence die neben der Klinik gelegene Schule. Uns fiel auf, dass viele Kinder müde und antriebslos wirkten und in der Pause traurig herumstanden. Grund war, dass sie nichts zu Essen mit hatten. Die Familien in der Region sind so arm, dass viele Kinder ohne Frühstück in die Schule gehen. Am Abend gibt es dann eine Schüssel Maisbrei - oft die einzige Mahlzeit am Tag. Sr. Florence, mehrere Freunde und ich konnten dank Spenden an Jugend Eine Welt eine Schulküche bauen lassen. Seither bekommen die Kinder für 75 Cent pro Tag eine ausgewogene Mahlzeit - mit Kohlenhydraten, Eiweiß, Vitaminen und ein bisschen Fett. Es ist wahnsinnig berührend, ihre große Freude über einen Teller Essen zu sehen. Die Mahlzeit gib es nur an Schultagen, um die Eltern zu motivieren, ihre Kinder in den Unterricht zu schicken. Das funktioniert: Zu Beginn des Projekts besuchten rund 500 Kinder die Schule, heute sind es schon über 560.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Wie gehen Sie mit belastenden Erlebnissen um?

Grießler : Schwester Rita hat mir gezeigt, dass wir schlimme Zustände nicht hinnehmen müssen, sondern selbst ändern können. Es macht einen riesigen Unterschied, ob man nur zusieht oder handelt. Wenn jeder Handgriff sinnvoll ist, empfinde ich selbst schwierige Situationen nicht als belastend, sondern als erfüllend.



[Link öffnen](#)



Osttiroler Bote

Reach: 87.665

Verbreitung: 12.009

Bewertung: ■

AÄW: 907,26 €

Seite: 21

Datum: 11.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße

Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt Straßenkinder-Projekte seit 28 Jahren.

„Ich kann nicht oft genug auf die verheerende Situation von Straßenkindern aufmerksam machen. An jeder Ecke wartet auf sie eine Bedrohung. Ob Gewalt, Missbrauch, Kriminalität oder Kinderarbeit. Straßenkinder leben ständig in Angst. Sie müssen täglich betteln oder stehlen, um zu überleben. Ohne entsprechende Hilfe haben sie keine Chance“, erzählt Reinhard Heiserer. Der gebürtige Tiroler ist Mitgründer und Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“, die sich seit 28 Jahren weltweit für Straßenkinder engagiert.

Hilfe vor Ort

Straßenkinder leben vor allem in den Ballungsgebieten großer Städte. Besonders viele trifft man beispielsweise in Afghanistan, Indien, Pakistan, Ecuador und in afrikanischen Län-



dern wie Kenia, Nigeria oder der Demokratischen Republik Kongo an. Doch auch in (Ost-) Europa und den USA leben viele Kinder und Jugendliche auf der Straße. „Auf einer meiner letzten Projektreisen nach Nigeria traf ich Ekon“, erzählt Heiserer. „Seit dem Tod seiner Mutter vor drei Jahren schlägt er sich allein durch die Millio-

nenstadt Lagos, trägt Taschen für Touristen, hilft am lokalen Markt. Hin und wieder fallen dabei ein paar Cent für ihn ab, doch meist bleibt ihm nur die Suche nach Essbarem im Müll.“ Von „Jugend Eine Welt“ unterstützte Projekte bilden einen entscheidenden Rettungsanker. „Straßenkinder, wie der neunjährige Ekon, erhalten in

Schutzzentren nicht nur einen sicheren Schlafplatz und werden mit regelmäßigen Mahlzeiten versorgt, besonders eine Schul- und Berufsausbildung stehen im Vordergrund“, so Heiserer.

Straßenkinder schlafen auf Mülldeponien und in U-Bahn-Schächten

Während Ekon dank der Hilfe von „Jugend Eine Welt“ die Chance auf eine bessere Zukunft hat, ist die Lage für geschätzt 100.000 weitere Kinder, die auf den Straßen von Lagos leben müssen, extrem prekär. Sie schlafen in Parks, auf Mülldeponien oder sogar in U-Bahn-Schächten.

Für Mädchen ist die Situation meist noch schlimmer. Denn sie müssen in Hinterhöfen und Wohnungen als Haushaltshilfen oder Wäscherinnen schuften. Oft sind sie körperlichen oder gar sexuellen Übergriffen ausgesetzt. „Die Kinder brauchen ihre Hilfe. Bitte schenken Sie mir Ihrer Spende Hoffnung“, appelliert Heiserer.

Dieser Ausgabe des Osttiroler Boten liegt ein Spenden-Erlagschein bei. Nutzen Sie ihn jetzt und helfen Sie! Infos: www.jugendeinewelt.at 217091k



BVZ

Reach: 187.770

Verbreitung: 25.722

Bewertung: ■

AÄW: 1.066,3 €

Seite: 27



Datum: 11.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

„JUGEND EINE WELT“

134 Arten von konkreter Hilfe in 49 Ländern

„Jugend Eine Welt“ unterstützt notleidende Kinder auf der ganzen Welt genau dort, wo Hilfe benötigt wird. Das weiß ganz besonders die Burgenländerin Sonja Hanappi-Mersits, die für „Jugend Eine Welt“ im Auslandseinsatz in Indien war.



▲ Dank Jugend Eine Welt soll das Wasserschleppen für die 10-jährige Nardos ein Ende haben und ihre Familie dauerhaft Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen. Foto: Jugend Eine Welt

In 134 Projekten in 49 Ländern hilft Jugend Eine Welt aktuell notleidenden Kindern. Die Hilfe ist so vielfältig wie es die Problemlagen sind. Etwa durch eine mobile Klinik in Chandigarh in Indien, die kostenlos Untersuchungen und Medikamente für Kinder und Schwangere bietet. Liebevoller Betreuung in einem Kindergarten im Westjordanland, wo Kinder zusätzlich Therapien erhalten und bei der Beschaffung wichtiger Hilfsmittel wie Brillen, Hörgeräte, Rollstühlen und Gehhilfen geholfen

wird. Oder am Beispiel von Nardos aus Äthiopien: Das kleine zehnjährige Mädchen wartet oft stundenlang in der brennenden Sonne in der Hoffnung auf Wasser. Oft ist das stundenlange, kräftezehrende Warten in praller Sonne umsonst! Damit Nardos und ihre Familie dauerhaft Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen, repariert „Jugend Eine Welt“ – mit den Projektpartnern vor Ort – alte Brunnen oder baut neue. Und wo das nicht möglich ist, versorgen Wasser-LKW die Familien mit sauberem Trinkwasser.

„Man kann auch durch eine Spende etwas bewirken“

„Ich finde die Organisation 'Jugend Eine Welt' sehr wichtig und aufrichtig. Man kann sich auf viele verschiedene Arten einbringen. Man muss nicht gleich für mehrere Monate ins Ausland gehen, man kann auch in Österreich oder durch eine Spende etwas bewirken. Mir gefällt besonders ein Leitsatz von Jugend eine Welt, dass durch das Helfen zur Selbsthilfe die Menschen im globalen Süden gestärkt werden“, betont Sonja Hanappi-Mersits. Die Burgenländerin war vor einigen Jahren im Rahmen eines Senior Experts Programms von „Jugend Eine Welt“ vier Monate auf Auslandseinsatz in Indien, genauer



▲ Die Burgenländerin Sonja Hanappi-Mersits unterrichtete im Rahmen eines Programms von Jugend Eine Welt in Indien vier Monate Kinder zwischen 3 und 18 Jahre. Foto: zVg/Hanappi-Mersits

gesagt in der Provinz Hayderabad. „Der Arbeitsalltag in Indien war durchaus spannend und unterschiedlich. Ich durfte verschiedene Einrichtungen der Salesianer kennenlernen. Zum Beispiel habe ich in einem Heim für Straßenkinder gearbeitet, in einem Mädchenwohnheim für junge obdachlose Frauen oder mit Jugendlichen die Nachmittage nach der Schule beim Aufgabemachen und mit Gesellschaftsspielen verbracht“, erinnert sie sich.

Ihre Hauptaufgabe bestand allerdings darin, an verschiedenen Schulstandorten tätig zu sein und dort sowohl mit den Kindern im Unterricht, als auch mit den Lehrerinnen und Lehrern zu arbeiten. „Die Schulkinder waren zwischen 3 und 18 Jahre alt, je nach Altersgruppe habe ich die unterschiedlichsten Lernmaterialien verwendet, die ich zuvor in Österreich selbst angefertigt oder gekauft habe. Mit den Kindern habe ich wegen der Sprache hauptsächlich in Mathematik gearbeitet oder Lern- und Spiele-Stationen vorbereitet, die selbstredend waren. Mein Hauptaugenmerk lag auf der Altersgruppe 6 bis 10 Jahre, da das meine Kernkompetenz ist und ich auch in Österreich in der Primarstufe bzw. an der Pädagogischen Hochschule in der Aus- und Weiterbildung von Primarstufenlehrer:innen unterrichtet habe.“

Die Verständigung erfolgte auf Englisch, da in Indien die Kinder ab dem Kindergarten in der Schulsprache Englisch

unterrichtet werden. „Am Anfang war das 'indische Englisch' ganz schön gewöhnungsbedürftig“, gesteht Hanappi-Mersits. Für die Lehrerinnen und Lehrer bot sie Seminare im Bereich cooperative learning, free learning und Gruppenarbeit an.

„Ziel aller pädagogischen und didaktischen Anstrengungen meinerseits war es, Theorie und Praxis zu vereinen und die Kompetenzen der Kinder durch motivierendes Lernmaterial und kooperative Lernformen zu steigern. Bei den Lehrerinnen und Lehrern lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und Differenzierung im Unterricht“, erzählt Hanappi-Mersits.

Sie hat mittlerweile auch schon andere Auslandseinsätze absolviert, zuletzt in Uganda. „Ich glaube, wenn einen dieses 'Virus' einmal gepackt hat, dann lässt einen das nicht mehr so schnell los. Mir ist bei den Einsätzen immer wichtig, dass ich nahe am Menschen und an der jeweiligen Kultur sein kann, dass ich mich mit den Bedürfnissen der Menschen auseinandersetzen kann und selbst etwas von und aus der anderen Kultur lernen darf“, unterstreicht die Burgenländerin.

An ihre vier Monate in Indien denkt sie noch immer gerne zurück: „Unvergessliche Eindrücke sind die vielen authentischen Begegnungen mit den Menschen, die Traditionen und Bräuche der Inder und die Herzlichkeit, die mir entgegengebracht wurde. Das Land ist bunt, vielfältig und sehr interessant.“



Mit Berufsausbildung der Armut entkommen

Reinhard Heiserer wurde als „Fundraiser des Jahres“ ausgezeichnet. Der Elektrotechniker war vor 28 Jahren Mitbegründer der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“.

Der Tiroler Reinhard Heiserer brach bereits im Jahr 1991 als Mitarbeiter des Österreichischen Entwicklungsdienstes nach Ecuador auf. Im Straßenkinder- und Berufsausbildungszentrum „San Patricio“ der Salesianer

Don Boscos in der Hauptstadt Quito packte der gelernte Elektrotechniker über vier Jahre lang kräftig selbst mit an, als es darum ging, ehemaligen Straßenkindern einen Beruf wie jenen des Elektrikers zu lehren

und die praktische Berufsausbildung weiterzuentwickeln. Die von Heiserer mitbegründete Organisation „Jugend Eine Welt“ hat in den vergangenen 28 Jahren beeindruckende 125 Millionen Euro an Spenden und Förderungen gesammelt 



Foto: Jugend eine Welt

Hilfe für Kinder im globalen Süden braucht Spenden



 Heute Oberösterreich

Reach: 58.392

Verbreitung: 81.100

Bewertung: 

AÄW: 2.088,67 €

Seite: 14



Datum: 12.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Einige Organisationen, die in diesen Tagen viel Gutes tun

Organisation	Spenden-Kontonummer
Caritas Österreich	IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560
Dreikönigsaktion	IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Hilfswerk Österreich	IBAN: AT02 2011 1292 4605 3901
Jugend Eine Welt	IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
Kinderhilfswerk	IBAN: AT14 2011 1293 5499 3900
Rotes Kreuz	IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144
Tierschutz Austria	IBAN: AT19 6000 0000 0171 7000
Vier Pfoten	IBAN: AT83 2011 1297 4645 7401
Volkshilfe	IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

Mit Spende Wunsch

Nicht alle Familien können es sich leisten, die Weihnachtswünsche ihrer Kinder zu erfüllen. Hier bieten zahlreiche Hilfsorganisationen Unterstützung an, doch sie sind auf Spenden angewiesen.

In Wohngemeinschaften der Diakonie finden rund 300 Kinder ein Zuhause. Dort erfahren sie Sicherheit und haben eine feste Tagesstruktur – und Menschen, die für sie da sind. „Nicht alle Kinder können Weihnachten bei ihren Eltern verbringen.



Viele haben ganz kleine Wünsche, die leicht zu erfüllen sind.



erfüllen

Umso wichtiger ist es, dass sie in dieser Zeit Freude und Geborgenheit erleben“, sagt Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser. Viele dieser Kinder schreiben ans Christkind.

Selbstverständlich, aber für manche unleistbar

Darin stehen oft kleine Wünsche – Dinge, die viele Familien selbstverständlich schenken: eine Lichterkette für das Zimmer, Bausteine oder die Ski-Ausrüstung, um bei der Winterwoche mitfahren zu können. Weihnachtsgeschenke sind aber nicht von der staatlichen Basisversorgung gedeckt.

Der internationale Kinder- und Jugendfahrradhersteller woom etwa unterstützt die Organisation Make-A-Wish Austria mit einer Spende von 12.000 Euro und ermöglicht es damit, Herzenswünsche von



Team Österreich
Tafel verteilt
5.000 Pakete.

vielen schwer kranken Kindern zu erfüllen. Die vierjährige Zita, bei der Blutkrebs diagnostiziert wurde, wollte einmal als Kaiserin Sisi auf einem Pferd reiten. Das und noch viel mehr wurde für Zita möglich.

In der Adventzeit verteilt unter anderem die Team Österreich Tafel 5.000 Familien-Weihnachtspakete an Bedürftige. Die Volkshilfe ruft zu Spenden für armutsbetroffene Kinder auf, damit diese an Schulausflügen teilnehmen können, medizinische Behandlungen erhalten oder Nachhilfe bekommen. Spenden und weitere Infos hier: volkshilfe.at, roteskreuz.at, diakonie.at/weihnachten 





 Kirche bunt

Reach: 103.436

Verbreitung: 20.442

Bewertung: 

ÄÄÄ: -

Seite: 20

Datum: 14.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Interessiert am Freiwilligendienst im Ausland?

Die Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt hat anlässlich des Tags des Ehrenamts (6. 12.) auf Möglichkeiten für Freiwilligendienste im Ausland aufmerksam gemacht.

Mit dem WeltWegWeiser-Netzwerk bietet Jugend Eine Welt jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz in Ländern des Globalen Südens zu absolvieren. Gestartet hat das Netzwerk 2015 als Plattform einiger Entsendeorganisationen. Heute beteiligen sich 17 Mitgliederorganisationen. Die Anlaufstelle für Freiwillige

und Fördergeber rund um das Thema qualitätsvolle internationale Freiwilligeneinsätze wird von Jugend Eine Welt getragen und durch die Austrian Development Agency (ADA), Österreichs Agentur für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, gefördert. 2024 haben 266 junge Erwachsene über WeltWegWeiser einen internationalen Freiwilligeneinsatz – oft auch als Ersatz für den Zivildienst – absolviert.

Infos: www.weltwegweiser.at.



— **Gars/Kamp.** Pfarrer Robert Bednarski ernannte Felix Gamerith und Maxi Raab bei einer Festmesse zu Oberministranten. Es wurden dabei die Aufgaben von Oberministranten verlesen. In der Predigt erklärte Bednarski, wie wichtig die Aufgabe der Ministranten ist. Aber auch die Eltern würdigte er, da sie die Kinder dabei unterstützen; Lob gab es auch für die Betreuerinnen Linda und Jennifer Marlovits. Foto: zVg



— **Steinakirchen.** Ein kräftiges Lebenszeichen der Katholischen Jugend war kürzlich die Mitgestaltung der heiligen Messe. Sie stand unter dem Thema „Mit Gott auf Kurs“. Dabei wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen, die wieder mit Freude und Einsatz ihre Talente ins kirchliche Leben einbringen. Die Leiterinnen der KJ Steinakirchen, Elisa Schaupp und Selina Bruckner, überreichten die Aufnahmeurkunden. Pastoralassistentin Hemma Putschögl, Pfarrer Hans Lagler und Kaplan Josef Renjith gratulierten herzlich. Foto: zVg



Helfen trotz Inflation: 8 Spendenmöglichkeiten in Österreich



Spenden in Österreich: Organisationen im Überblick, die mit ihren Projekten für Menschen und Tiere Gutes tun - und wo man mithelfen kann.

Trotz steigender Lebenshaltungskosten und Inflation sind die Österreicher weiterhin großzügig: Laut Spendenbericht 2025 des Fundraising Verband Austria haben Menschen hierzulande 2024 1,07 Milliarden Euro für gemeinnützige Zwecke gespendet. Die Vorweihnachtszeit gehört dabei traditionell zu den Monaten mit der höchsten Spendenbereitschaft. Doch welche Optionen gibt es?

1. Caritas Österreich - Hilfe für Menschen in Not

Wofür sie steht: Caritas ist eine der größten sozialen Hilfsorganisationen in Österreich. Sie unterstützt Bedürftige, etwa Familien in Armut, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Menschen in schwierigen Lebenslagen mit Beratung, Obdach, Betreuung und praktischer Hilfe vor Ort.

Warum spenden: Spenden fließen direkt in soziale Projekte in ganz Österreich und schaffen langfristige Unterstützung für Betroffene.

Spendenkonto:

Kontoinhaber: Caritas

BANK: Erste Bank

IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560

BIC: GIBAATWWXXX

 Online spenden

2. LICHT INS DUNKEL - Österreichweite Not- und Soforthilfe

Wofür sie steht: Die bekannte Hilfskampagne des ORF unterstützt seit Jahrzehnten Personen und Familien in existenziellen Notlagen z. B. bei Krankheit, Behinderung, Unfall oder finanzieller Krise.

Warum spenden: Jede Spende hilft direkt Menschen in akuter Not; LICHT INS DUNKEL fördert außerdem Projekte zur Teilhabe und Inklusion.

Spendenkonto:

Verein LICHT INS DUNKEL

IBAN: AT20 6000 0000 0237 6000

BIC: BAWAATWW

Online spenden



3. Österreichisches Rotes Kreuz - Soforthilfe & soziale Dienste

Wofür sie steht: Das Rote Kreuz bietet ein breites Spektrum an humanitärer Hilfe: Von der Nothilfe bei Katastrophen über soziale Unterstützung bis hin zu Bildungs- und Lernangeboten für Kinder und Jugendliche.

Warum spenden: Spenden tragen vor allem dazu bei, dass das Rote Kreuz rund um die Uhr einsatzbereit bleibt, sei es bei Naturkatastrophen, medizinischen Notfällen oder lokalen Hilfsprojekten.

Spendenkonto:

Österreichisches Rotes Kreuz

Erste Bank

IBAN: AT18 2011 1201 1220 0709

BIC: GIBAATWWXXX

 Online spenden

4. Tafel Österreich - Lebensmittel retten und verteilen

Wofür sie steht: Die Tafel sammelt überschüssige Lebensmittel und verteilt sie an Menschen, die Ernährungsunsicherheit ausgesetzt sind.

Warum spenden: Mit einem Beitrag setzt man ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung und hilft zugleich Bedürftigen, gesund und ausgewogen zu essen.

Erste Bank/ BLZ 20111

IBAN: AT09 2011 1310 0530 3005

BIC: GIBAATWW

5. Jugend Eine Welt - Bildung für benachteiligte Kinder weltweit

Wofür sie steht: Diese österreichische Entwicklungsorganisation setzt den Schwerpunkt auf Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in ärmeren Regionen weltweit.

Warum spenden: Ihre Hilfe unterstützt langfristige Bildungsprojekte, die Armut nachhaltig reduzieren und Zukunftschancen schaffen.

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

Kontoinhaber: Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

 Online spenden

6. Pro Juventute - Kinder- und Jugendhilfe

Wofür sie steht: Pro Juventute ist eine langjährige österreichische Kinder- und Jugendhilfsorganisation, die benachteiligten jungen Menschen Perspektiven bietet, z. B. durch Wohnprojekte, Beratung und Förderung.

Warum spenden: Ihre Spende hilft direkt Kindern und Jugendlichen, die in schwierigen sozialen Situationen aufwachsen.

Spendenkonto:

IBAN: AT61 2040 4000 4040 4600

BIC: SBGSAT2SXXX

Online spenden



7. VIER PFOTEN - Internationaler Tierschutz aus Österreich

Wofür sie steht: VIER PFOTEN ist eine in Wien gegründete international tätige Tierschutzorganisation, die sich für bessere Lebensbedingungen von Tieren einsetzt. Der Verein arbeitet sowohl weltweit in direkten Einsätzen (z. B. Rettung von Nutztieren, Schutz von Haustieren, Hilfe in Krisensituationen) als auch politisch und öffentlich, um tierschutzrelevante Gesetze und Standards zu verbessern.

Warum spenden: Beiträge helfen Tierleid zu reduzieren und Tieren eine Zukunft zu geben, etwa durch Projekte zur Rettung und Rehabilitation, Aufklärung über artgemäße Haltung oder das Eingreifen bei Tierquälerei.



[Link öffnen](#)

Jugend Eine Welt: Wiederaufforstungs-Projekt in Ecuador steht nach Mittelstreichung durch Klimaschutz-Ministerium vor dem Aus



Regenwald-Wiederaufforstung trägt erheblich zur Reduktion von atmosphärischem CO₂ bei | 2024 verschwand weltweit mit 6,7 Millionen Hektar Regenwald eine Fläche so groß wie Panama
Wien (OTS) -

6,7 Millionen Hektar - genauso groß wie Panama. So viel Fläche an Regenwald ging laut Analyse des US-amerikanischen GLAD-Labors der University of Maryland und des World Resources Institute im Jahr 2024 verloren. Damit verschwand der tropische Primärwald - mit einer Geschwindigkeit von 18 Fußballfeldern pro Minute fast doppelt so schnell wie im Jahr davor. "Die fortschreitende Abholzung des Regenwaldes, Erdölförderung und Bergbautätigkeiten sowie die Auswirkungen des Klimawandels

haben nachweislich einen negativen Einfluss auf das Leben der indigenen Völker, zum Beispiel im ecuadorianischen Amazonas-Tiefland sowie im Anden-Hochland, wo Jugend Eine Welt mit dem langjährigen Partner FEPP (Fondo Ecuatoriano Popolorum Progressio) seit vielen Jahren Wiederaufforstungsprojekte unterstützt", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt "Zudem trägt die Wiederaufforstung des Regenwaldes auch erheblich zur Reduktion von atmosphärischem CO₂ bei. Denn laut Studien sind Tropenwälder besonders effiziente Kohlenstoffspeicher, die große Mengen CO₂ speichern können."

Regenwald spielt bei Klimaschutz zentrale Rolle

Die langjährige, wichtige Arbeit von Jugend Ein Welt in Bezug auf Wiederaufforstung des Regenwaldes und Schutz der Indigenen im Amazonas-Tiefland bzw. Anden-Hochland von Ecuador könnte jedoch ein abruptes Ende finden. Denn das für Klima- und Umweltschutz zuständige Ministerium hat u.a. die für 2025 zugesagten Mittel für internationale Klimaprojekte (bis zu 15 Mio. Euro) ersatzlos gestrichen. "Tropenwälder spielen beim Klimaschutz eine zentrale Rolle. Sie stabilisieren das Klima, schützen die Biodiversität und dienen als natürliche CO₂-Senken. Der Schutz und die Wiederherstellung tropischer Wälder gehören daher zu den wichtigsten Maßnah-



men, um die Erderwärmung einzudämmen", erklärt Heiserer "Die von Jugend Eine Welt bereits seit ein paar Jahren unterstützten Projekte im Amazonas-Tiefland und Anden-Hochland Ecuadors knüpfen genau dort an. 1.000 Hektar Regenwald sollen in der ersten Phase aufgeforstet werden, über die kommenden 20 Jahre würden allein hier 285.000 Tonnen CO₂ von den neu gepflanzten Bäumen gespeichert. Mit dem Einfrieren der Mittel durch das Klima- und Umweltschutzministerium steht das Projekt jetzt allerdings vor dem Aus, bevor es Wirkung für unsere aller Zukunft entfalten kann. Ein Drama für den Klimaschutz, und ein Drama für die indigenen Völker und Gemeinschaften. Denn das von Jugend Eine Welt umgesetzte Projekt schützt nicht nur ihren Lebensraum, sondern auch ihre Ernährungssicherheit."

Appell an Bundesminister Totschnig

Heiserer appelliert daher an Bundesminister Nobert Totschnig, die gestrichenen bzw. ausstehenden Mittel für 2025 im Folgejahr auszuschiütten und auch für die kommenden Jahre zu budgetieren. "Das Pariser Klimaabkommen, das Regierungsprogramm und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027 verpflichten Österreich dazu, Länder des Globalen Südens beim Erreichen der Klimaziele zu unterstützen. Die Streichung der finanziellen Mittel ist ein fatales Zeichen und

schadet Österreichs Glaubwürdigkeit. Bundesminister Totschnig darf sich beim Thema Klimaschutz nicht der Verantwortung entziehen", so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Infos: www.jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)





Wiederaufforstung in Gefahr: Klimaschutz-Ministerium kürzt Mittel

Am 16. Dezember 2025 erschütterte eine Nachricht die österreichische und internationale Klimaschutz-Community: Die langjährige Unterstützung des Wiederaufforstungsprojekts von Jugend Eine Welt in Ecuador steht vor dem Aus. Grund ist die ersatzlose Streichung der zugesagten finanziellen Mittel durch das österreichische Klimaschutz-Ministerium. Diese Entscheidung fällt in eine Zeit, in der die globale Abholzung des Regenwaldes alarmierende Ausmaße erreicht hat.

Die Bedeutung der Wiederaufforstung

Wiederaufforstung ist der Prozess der Neupflanzung von Bäumen in Gebieten, die zuvor entwaldet wurden. Diese Maßnahme ist entscheidend für die Wiederherstellung von Ökosystemen, die Stabilisierung des Klimas und die Erhaltung der Biodiversität. Tropenwälder, wie sie in Ecuador vorkommen, sind besonders effektiv als Kohlenstoffspeicher, da sie große Mengen CO₂ aus der Atmosphäre binden können. Laut Studien kann ein Hektar tropischer Wald bis zu 200 Tonnen CO₂ speichern.

Historische Entwicklung der Abholzung

Die Abholzung des Regenwaldes hat eine lange Geschichte, die eng mit wirtschaftlichen Interessen und der Expansion von Landwirtschaft und Industrie verbunden ist. In den letzten Jahrzehnten hat die Geschwindigkeit der Abholzung zugenommen, ge-

trieben durch den steigenden Bedarf an landwirtschaftlichen Flächen und Rohstoffen. Im Jahr 2024 meldete das GLAD-Labor der University of Maryland, dass 6,7 Millionen Hektar Regenwald verschwanden, was einer Fläche so groß wie Panama entspricht.

Vergleich mit anderen Ländern

Im Vergleich zu Österreich, wo die Waldfläche stabil ist, sind Länder wie Brasilien und Indonesien besonders stark von der Abholzung betroffen. In Europa wird intensiv an der Wiederaufforstung gearbeitet, während die Schweiz mit innovativen Techniken zur Walderhaltung experimentiert. Deutschland hat strenge Gesetze zum Schutz seiner Wälder erlassen, die als Modell für andere Länder dienen könnten.

Konkrete Auswirkungen auf die Bevölkerung

Die Streichung der Mittel für das Wiederaufforstungsprojekt in Ecuador hat weitreichende Folgen für die lokale Bevölkerung. Die indigenen Gemeinschaften im Amazonas-Tiefland sind direkt von der Zerstörung ihres Lebensraums betroffen. Die Wiederaufforstung bietet nicht nur Schutz für die Biodiversität, sondern auch Ernährungssicherheit für die Menschen, die in diesen Gebieten leben. Ohne die Unterstützung durch Jugend Eine Welt könnten diese Gemeinschaften ihre Lebensgrundlage verlieren.

Zahlen und Fakten

Das Projekt von Jugend Eine Welt sieht die Aufforstung von 1.000 Hektar Regenwald vor. In den nächsten 20 Jahren könnten dadurch 285.000 Tonnen CO₂ gespeichert werden. Die Streichung der Mittel in Höhe von bis zu 15 Millionen Euro durch das Klimaschutz-Ministerium gefährdet dieses Ziel erheblich und stellt die Glaubwürdigkeit Österreichs im internationalen Klimaschutz in Frage.

Zukunftsperspektive

Die Zukunft der Wiederaufforstung in Ecuador hängt nun von politischen Entscheidungen ab. Ein Umdenken im Klimaschutz-Ministerium könnte die Fortsetzung des Projekts sichern. Experten betonen die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit und

finanzieller Unterstützung, um die globalen Klimaziele zu erreichen. Österreich könnte durch die Wiederaufnahme der Mittelvergabe eine Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehmen.

Schlussfolgerung

Die Entscheidung des Klimaschutz-Ministeriums, die finanziellen Mittel für das Wiederaufforstungsprojekt in Ecuador zu streichen, ist ein Rückschlag für den internationalen Klimaschutz. Es bleibt zu hoffen, dass ein Umdenken stattfindet und die Bedeutung solcher Projekte für die globale Umwelt erkannt wird. Die Unterstützung der Öffentlichkeit und weiterer Spenden könnten entscheidend sein, um das Projekt doch noch zu retten. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite von Jugend Eine Welt.

News verbreiten leicht gemacht!

[Link öffnen](#)



Wiederaufforstungs-Projekt steht vor dem Aus Nach Mittelstreichung durch Klimaschutz-Ministerium



die Wiederaufforstung des Regenwaldes auch erheblich zur Reduktion von atmosphärischem CO₂ bei. Denn laut Studien sind Tropenwälder besonders effiziente Kohlenstoffspeicher, die große Mengen CO₂ speichern können."

Jugend Eine Welt-Projektreferent Martin Schachner (Anm.: Dritter von rechts) begleitet im ecuadorianischen Amazonas-Tiefland ein Projekt der langjährigen Partnerorganisation FEPP (Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio). Im Zentrum steht die Zusammenarbeit mit indigenen Völkern, mit dem Ziel, Projekte zum Waldschutz und Aufforstungsmaßnahmen zu entwickeln.

Regenwald spielt bei Klimaschutz zentrale Rolle
Die langjährige, wichtige Arbeit von Jugend Eine Welt in Bezug auf Wiederaufforstung des Regenwaldes und Schutz der Indigenen im Amazonas-Tiefland bzw. Anden-Hochland von Ecuador könnte jedoch ein abruptes Ende finden. Denn das für Klima- und Umweltschutz zuständige Ministerium hat u.a. die für 2025 zugesagten Mittel für internationale Klimaprojekte (bis zu 15 Mio. Euro) ersatzlos gestrichen. "Tropenwälder spielen beim Klimaschutz eine zentrale Rolle. Sie stabilisieren das Klima, schützen die Biodiversität und dienen als natürliche CO₂-Senken. Der Schutz und die Wiederherstellung tropischer Wälder gehören daher zu den wichtigsten Maßnahmen, um die Erderwärmung einzudämmen", erklärt Heiserer. "Die von Jugend Eine Welt bereits seit ein

6,7 Millionen Hektar - genauso groß wie Panama. So viel Fläche an Regenwald ging laut Analyse des US-amerikanischen GLAD-Labors der University of Maryland und des World Resources Institute im Jahr 2024 verloren. Damit verschwand der tropische Primärwald - mit einer Geschwindigkeit von 18 Fußballfeldern pro Minute fast doppelt so schnell wie im Jahr davor. "Die fortschreitende Abholzung des Regenwaldes, Erdölförderung und Bergbautätigkeiten sowie die Auswirkungen des Klimawandels haben nachweislich einen negativen Einfluss auf das Leben der indigenen Völker, zum Beispiel im ecuadorianischen Amazonas-Tiefland sowie im Anden-Hochland, wo Jugend Eine Welt mit dem langjährigen Partner FEPP (Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio) seit vielen Jahren Wiederaufforstungsprojekte unterstützt", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. "Zudem trägt



paar Jahren unterstützten Projekte im Amazonas-Tiefland und Anden-Hochland Ecuadors knüpfen genau dort an. 1.000 Hektar Regenwald sollen in der ersten Phase aufgeforstet werden, über die kommenden 20 Jahre würden allein hier 285.000 Tonnen CO₂ von den neu gepflanzten Bäumen gespeichert. Mit dem Einfrieren der Mittel durch das Klima- und Umweltschutzministerium steht das Projekt jetzt allerdings vor dem Aus, bevor es Wirkung für unsere aller Zukunft entfalten kann. Ein Drama für den Klimaschutz, und ein Drama für die indigenen Völker und Gemeinschaften. Denn das von Jugend Eine Welt umgesetzte Projekt schützt nicht nur ihren Lebensraum, sondern auch ihre Ernährungssicherheit."

Appell an Bundesminister Totschnig

Heiserer appelliert daher an Bundesminister Norbert Totschnig, die gestrichenen bzw. ausstehenden Mit-

tel für 2025 im Folgejahr auszuschütten und auch für die kommenden Jahre zu budgetieren. "Das Pariser Klimaabkommen, das Regierungsprogramm und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027 verpflichten Österreich dazu, Länder des Globalen Südens beim Erreichen der Klimaziele zu unterstützen. Die Streichung der finanziellen Mittel ist ein fatales Zeichen und schadet Österreichs Glaubwürdigkeit. Bundesminister Totschnig darf sich beim Thema Klimaschutz nicht der Verantwortung entziehen", so Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 332 Visits gesamt: 10.000 AÄW gesamt: 8,34 €

regionews.at | jugendeinewelt.at

NGOs kritisieren Stopp internationaler Klimamittel



Kirchliche Hilfsorganisationen und NGO-Dachverbände warnen vor einem Rückzug Österreichs aus der internationalen Klimafinanzierung und appellieren an die Bundesregierung, bereits budgetierte Mittel rasch freizugeben.

16.12.2025 13.51

Online seit heute, 13.51 Uhr

Zurückgehaltene Gelder gefährdeten Ernährungssicherheit, Klimaschutzprojekte und Menschenleben, hieß es am Dienstag von Caritas Österreich, der AG Globale Verantwortung, der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz (KOO) sowie dem Hilfswerk Jugend Eine Welt. "Untätigkeit können wir uns nicht leisten", meinte Caritas-Vizepräsident Alexander Bodman und kritisierte den "Mangel an politischem Willen". Besonders Klimaschutz- und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (ÖVP) wird von den Organisationen in die Pflicht genommen.

Die Caritas Österreich kritisierte, dass für 2025 bislang keine neuen Ausschreibungen für internationale Klimaprojekte des zuständigen Ressorts veröffentlicht wurden, obwohl entsprechende Mittel vorgesehen seien. Zudem stehe die Fortführung der langjährigen Partnerschaft mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) in Höhe von rund 20 Millionen Euro jährlich ebenso in Frage wie der Pflichtbeitrag von 1,5 Millionen Euro.

"Verantwortungslos"

"Wer jetzt Klimafinanzierung blockiert, handelt verantwortungslos - gegenüber den heute am stärksten betroffenen Menschen und gegenüber zukünftigen Generationen", so Bodmann wörtlich und forderte die Bundesregierung zu einem sofortigen Kurswechsel auf. Aktuell würde der Klimawandel besonders die vulnerabelsten Länder und Bevölkerungsgruppen unvergleichlich härter treffen: "Über 80 Prozent der von Extremereignissen betroffenen Menschen leben in fragilen, von Konflikten geprägten Regionen", so die Caritas. Die Folgen seien Dürren, Überschwemmungen und der Verlust fruchtbarer Böden, was wiederum Hunger, Konflikte und Vertreibung verschärfen würde.

Diakonie: Beim Klimaschutz sparen kurzfristig

"Die Klimakrise kennt keine nationalen Grenzen. Auch der Klimaschutz darf keine nationalen Grenzen kennen. Zumal die Menschen in jenen Ländern,



die am meisten unter den Folgen der Klimakrise leiden, am wenigsten dazu beitragen", hieß es in einer Aussendung von Diakonie und Brot für die Welt am Dienstag. "Wir fordern die Bundesregierung und den zuständigen Minister dazu auf, den begonnen Weg konsequent weiterzugehen und die für 2025 in Aussicht gestellten Mittel für internationale Klimaprojekte, tatsächlich zur Verfügung zu stellen", so Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser.

Die Partnerorganisationen von Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt würden in den Ländern des Südens mit ihrer Arbeit für und mit der Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, so die Diakonie. Projekte der Entwicklungszusammenarbeit seien insbesondere deshalb eine wichtige Ergänzung zu internationalen Mechanismen der Klimafinanzierung, "weil unsere Partner vor Ort genau wissen, was benötigt wird", so Moser. "Wir müssen unserer Verantwortung nachkommen. Österreich kann nicht mehr Ressourcen verbrauchen als uns zusteht, ohne gleichzeitig einen essentiellen Beitrag für internationale Klimafinanzierung zu leisten", so Diakonie-Direktorin Moser abschließend.

NGOs: Bis zu 15 Millionen Euro gestrichen

Ähnliche Bedenken äußerten die AG Globale Verantwortung und die KOO: So seien Zuschüsse für bilaterale Klimaprojekte im Globalen Süden in einer Größenordnung von bis zu 15 Millionen Euro gestrichen worden. Auch aus dem Klima- und Energiefonds seien bis Jahresende keine neuen Mittel für Forschung, Emissionsminderungs- und Anpassungsmaßnahmen ausgeschrieben worden. "Jeder Rückbau im Umwelt- und Klimaschutz und damit einhergehender Expertise hat schwerwiegende Folgen, die um ein Vielfaches teurer sind und rücksichtslos gegenüber heutigen und nachfolgenden Generationen", mahnte Lukas Wank, Geschäftsführer der AG Globale Verantwortung.

Kritik übte Wank konkret an Landwirtschaftsminister Totschnig, der sich "als Minister der österreichischen Bäuer*innen" inszeniere, aber dabei übersehe, "dass sie gleichermaßen auf stabile klimatische Bedingungen und intakte Anbauflächen angewiesen sind".

Stopp befeuert Schuldenkrise

KOO-Klimaexperte Martin Krenn verwies auf das Verursacherprinzip als moralische Grundlage in der Klimafinanzierung: Angesichts vergleichsweise hoher Pro-Kopf-Emissionen trage Österreich eine besondere Verantwortung, ärmere Länder bei der Bewältigung der Klimakrise zu unterstützen.

Viele Staaten des Globalen Südens müssten bereits mehr als zehn Prozent ihrer Staatseinnahmen für Schuldendienste aufwenden, "dadurch fehlen notwendige Gelder für eine nachhaltige Entwicklung und die Schuldenkrise wird weiter befeuert". Zuschüsse würden im Gegensatz dazu sicherstellen, dass die österreichische Regierung dem Verursacherprinzip wirklich gerecht wird und Zukunftschancen für gefährdete Menschen ermöglicht.

Wiederaufforstungsprojekte vor Aus

Konkret betroffen sind nach Angaben der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unter anderem Wiederaufforstungsprojekte in Ecuador. Nach der Streichung der zugesagten Mittel für internationale Klimaprojekte stünden geplante Aufforstungen von zunächst rund 1.000 Hektar Regenwald vor dem Aus. Damit gingen nicht nur wichtige CO-Speicher verloren, sondern auch Lebensgrundlagen und Ernährungssicherheit indigener Gemeinschaften, warnte Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Heiserer appellierte daher ebenfalls an Bundesminister Totschnig, die gestrichenen bzw. ausstehen-



den Mittel für 2025 im Folgejahr auszuschütten und auch für die kommenden Jahre zu budgetieren. "Das Pariser Klimaabkommen, das Regierungsprogramm und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027 verpflichten Österreich dazu, Länder des Globalen Sü-

dens beim Erreichen der Klimaziele zu unterstützen. Die Streichung der finanziellen Mittel ist ein fatales Zeichen und schadet Österreichs Glaubwürdigkeit. Bundesminister Totschnig darf sich beim Thema Klimaschutz nicht der Verantwortung entziehen", so Heiserer abschließend.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 8.647 Visits gesamt: 259.432 AÄW gesamt: 216,19 €

religion.orf.at | Katholische Presseagentur Österreich



"Die Traumatisierung wird uns lange begleiten." Jugend Eine Welt-Projektpartner Estifanos Gebremeskel beschreibt die Herausforderungen in Äthiopien



Er stammt aus Adigrat in Tigray und war Vorstand der Salesianer Don Boscos in Äthiopien. Nach Absolvierung eines mehrjährigen psycho-spirituellen Programms zu Leadership und Ausbildung in Italien ist Abba Estifanos, wie er von allen genannt wird, zurück in seiner Heimat und kümmert sich nun um Kriegstraumatisierte.

Was sind die größten Herausforderungen für benachteiligte Gruppen in Äthiopien?

In erster Linie betrifft es vor allem Menschen, die durch den Krieg in Tigray vertrieben wurden. Eine große Gruppe leidet noch immer unter Nahrungsmittel- und Wasserknappheit - das ist eine sehr große Herausforderung. Außerdem erleben wir gerade im Norden sehr viel irreguläre Migration, was die Lage zusätzlich erschwert.

Durch den Krieg in Tigray haben wir auch eine starke Traumabelastung. Ein weiteres Resultat ist Sucht

in verschiedenen Formen. Im Norden ist das soziale Gefüge zerstört, viele Menschen verfallen Abhängigkeiten - Alkohol und andere Substanzen, inzwischen auch harte Drogen. Das führt oft zu Kriminalität und belastet die Gesellschaft enorm.

Hinzu kommen Probleme im Gesundheitswesen und Bildungsbereich. Das betrifft auch die zentralen Regionen. Dort spielt vor allem Arbeitslosigkeit eine große Rolle. In den Städten herrscht zudem eine enorme Wohnungsnot.

Wie reagieren die Salesianer Don Bosco auf all das? Wir konzentrieren uns auf Bildung, Jugendarbeit und Traumaheilung. Gemeinsam mit Partnern aus Europa wie Jugend Eine Welt haben wir Programme entwickelt, die von Schulen und Jugendzentren über Trainings und Jobvermittlung bis zu Traumatherapie reichen. Gerade für Frauen, die im Krieg sexualisierte Gewalt erlebt haben, und für Kinder gibt es spezielle Hilfen. In all unseren Zentren haben wir sogenannte Listening Units. Das sind Räume, wo Menschen jederzeit vorbeikommen, sprechen und sich austauschen können - und wo ihnen jemand zuhört. Auch Sport, Theater, Musik und Tanz gehören zu unserem Heilungsansatz.

Dazu kommen Nothilfen wie Lebensmittelverteilung, besonders für Frauen und Kinder, sowie Patenschaftsprogramme für Waisen. Wir arbeiten auch



an Migrationsprävention durch Aufklärung. Dazu gibt es Trainings, die auf den Arbeitsmarkt abgestimmt sind - zum Beispiel in Friseurhandwerk, Gastronomie oder Solartechnik. Selbst kurze Kurse eröffnen Jugendlichen Jobmöglichkeiten, die wir direkt mit Arbeitgebern verknüpfen.

Wie entstand die Idee der Listening Units?

Als uns die ersten Berichte über massenhafte sexualisierte Gewalt erreichten, war mir klar: Wenn wir nichts tun, werden viele Frauen dauerhaft psychisch erkranken. Ich habe damals von Italien aus unter anderem mit Jugend Eine Welt gesprochen. Daraus entstand die Idee psychosozialer Unterstützung, die vor Ort zu den Listening Units entwickelt wurde. Das Programm funktioniert sehr gut, auch wenn die Mitarbeitenden selbst Unterstützung brauchen, weil sie sehr belastende Geschichten hören.

Diese Traumatisierung wird uns noch lange begleiten. Familienstrukturen sind zerstört, Scheidungen nehmen stark zu, Kinder wachsen in traumatisierten Familien auf. Darum brauchen wir dringend Familientherapie und mehr psychosoziale Fachkräfte.

Was ist Ihre Aufgabe?

Ich bin für den Schwerpunkt Trauma und transgenerationale Traumatisierung verantwortlich. Wir kooperieren mit der Universität Mekelle, um Familientherapeuten auszubilden. Wir laden auch Therapeuten aus dem Ausland ein, die unsere Mitarbeiter unterstützen. Langfristig wollen wir mehr Sozialarbeiter und Psychologen qualifizieren. Training ist entscheidend für alle, die mit Menschen arbeiten - Lehr- und Gesundheitspersonal, Priester. Denn viele von ihnen sind selbst traumatisiert.

Bereits seit 2015 gibt es ein Projekt zur Solartechnik-

ausbildung.

Ja, damals haben wir gemeinsam mit Hannes Velik von Jugend Eine Welt die erste Solarausbildung in Äthiopien begonnen - noch ohne rechtliche Standards. Viele waren skeptisch, auch in unserer Gemeinschaft, aber wir sagten: Die Zukunft liegt in erneuerbarer Energie.

Wir kombinierten Solartechnik mit Elektro- und Elektronikausbildung, damit Absolventen bessere Chancen haben. Heute wächst die Nachfrage - zum Beispiel wollen Gesundheitszentren in Tigray auf Solarenergie umstellen, da das Stromnetz unzuverlässig ist. Während des Krieges hatten nur unsere Häuser mit Solaranlagen Licht, während ganze Städte im Dunkeln lagen. Die Ausbildung läuft bis heute kontinuierlich weiter, denn Installation und Wartung sind gefragte Kompetenzen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt?

Es ist eine schöne und sehr positive Kooperation. Sie sind offen, engagiert und unterstützen uns nicht nur in Nothilfe, sondern auch bei langfristigen Projekten wie Gesundheit, Katastrophenvorsorge und Nachhaltigkeit.

Was gibt Ihnen persönlich Hoffnung für die Zukunft?

Ich bin gläubig und vertraue darauf, dass Gott unserem Land Frieden schenkt. Natürlich müssen wir unseren Teil dafür tun, aber Frieden ist das erste Ziel. Ich glaube daran, dass wir junge Menschen zu resilienten Persönlichkeiten formen können - Menschen, die auch in schwierigen Zeiten wachsen. Wir müssen sie ermutigen, ihr Bestes zu geben, egal ob im Krieg oder im Frieden.

[Link öffnen](#)



Verein "Volontariat bewegt" kämpft mit Förderstopp



Der Verein "Volontariat bewegt" sieht sich durch einen überraschenden Förderstopp der Austrian Development Agency (ADA) in seiner Arbeit stark unter Druck gesetzt. Die geplanten Einsätze für die Jahre 2025 und 2026 sollen dennoch stattfinden.

18.12.2025 11.38

Online seit heute, 11.38 Uhr

Wie die Organisation am Mittwoch mitteilte, informierte die staatliche Entwicklungshilfeagentur Anfang Dezember darüber, ab Jänner 2026 aufgrund der Budgetkürzungen keine Mittel mehr für internationale Freiwilligeneinsätze bereitzustellen.

Geschäftsführerin Linda Proidl zeigte sich vor allem über den Zeitpunkt der Entscheidung irritiert. "Wir sind bestürzt über die Kurzfristigkeit dieser Nachricht", erklärte sie. Die Mitteilung sei nur wenige Wochen vor Weihnachten erfolgt und lasse kaum Raum für notwendige strukturelle Anpassungen. Eine Neuaufstellung von verantwortungsvoll organisierter

Freiwilligeneinsätze im Globalen Süden sei binnen der kurzen Zeit nicht möglich. Die Absage komme nach rund 20 Jahren Zusammenarbeit mit der ADA unerwartet und gefährde die Zukunft des Vereins erheblich. Gerade bei langfristig angelegten Auslandsdiensten für junge Erwachsene sei Verlässlichkeit eine Grundvoraussetzung, so Proidl.

Laufende und geplante Einsätze finden statt

Derzeit befinden sich 27 Freiwillige über "Volontariat bewegt" in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa im Einsatz, teils auch im Rahmen des Zivildienstes. Zudem hat ein neuer Vorbereitungskurs bereits im Oktober 2025 begonnen - im Vertrauen auf die Fortsetzung der bisherigen Förderpraxis und auf Basis der von der ADA eingeforderten Qualitätsstandards.

Trotz der angespannten Situation sollen laufende und geplante Einsätze nicht abgesagt werden. "Viele junge Menschen haben ihre Lebensplanung auf diese Einsätze abgestimmt oder sind bereits ausgereist", sagte Proidl. "Wir werden sie nicht im Stich lassen." Daher seien sowohl die Einsätze 2025/26 als auch der nächste Ausreisejahrgang 2026/27 abgesichert. Bewerbungen für den Frühjahrskurs 2026 seien bis Mitte Februar weiterhin möglich. "Dass dies gelingt, verdanken wir der Unterstützung durch Förderer, Spender, Partner und Ehrenamtliche", so Proidl.

Der Verein sieht sein Engagement als wichtigen Beitrag für die österreichische Zivilgesellschaft. Seit mehr als drei Jahrzehnten organisieren Volontariat bewegt und seine Trägerorganisationen, die Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, internationale Freiwilligendienste. Insgesamt wurden bislang rund 800 Einsätze durchgeführt, davon etwa 20 Jahre lang mit Unterstützung der ADA.

Ergänzung staatlicher EZA

Vorstands- und Gründungsmitglied P. Petrus Obermüller verwies in der Aussendung auf die nachhaltigen Wirkungen des Programms. "Unser Programm schärft nachweislich den Blick junger Menschen auf Integration und Migration im eigenen Land", erklärte er. Darüber hinaus würden die Freiwilligen im Ausland ein realistisches Bild Österreichs vermitteln. "Nach ihrer Rückkehr stärken sie das freiwillige Engagement im Inland dauerhaft", so Obermüller. Wer diese Förderung einstelle, verzichte auf belegbare gesellschaftliche und finanzielle Effekte, die weit über den Auslandsaufenthalt hinausgingen.

Auch im internationalen Kontext sei das Engagement nicht zu unterschätzen. Obermüller erinnerte

daran, dass Österreich als OECD-Gründungsmitglied und Teil der internationalen Gemeinschaft eine besondere Verantwortung trage. Zivilgesellschaftliche Programme wie jene von "Volontariat bewegt" ergänzten staatliche Entwicklungszusammenarbeit wirkungsvoll und mit vergleichsweise geringem Mitteleinsatz.

Solidarität und Entwicklung

Kritik an der Förderentscheidung kam auch von Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Er verwies darauf, dass die Vereinten Nationen das Jahr 2026 zum "International Year of Volunteers for Sustainable Development" erklärt haben. Gerade in diesem Zusammenhang sei es schwer nachvollziehbar, warum ausgerechnet dann die Unterstützung für internationale Freiwilligendienste eingestellt werde.

"Volontariat bewegt" betont, dass es dabei nicht um Zusatzleistungen gehe, sondern um gesellschaftliche Verantwortung. Freiwilliges Engagement sei kein Luxus, sondern ein zentraler Pfeiler für sozialen Zusammenhalt, internationale Solidarität und nachhaltige Entwicklung.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 9.198 Visits gesamt: 275.973 AÄW gesamt: 229,97 €

religion.orf.at | [Katholische Presseagentur Österreich](#) | katholisch.at



Zwischen Hoffnung und Realität

Jugend Eine Welt-Projektpartner in Bethlehem benötigen Unterstützung | Menschen zittern um Frieden



-Projektpartner in Bethlehem benötigen Unterstützung | Menschen zittern um Frieden

Nach zwei Jahren Pause, aufgrund der bewaffneten Konflikte in der Region, kehrten die von der Bevölkerung und Touristen lang ersehnten besinnlichen Adventfeierlichkeiten nach Bethlehem langsam zurück. Am Nikolaustag wurden traditionell die Lichter am Weihnachtsbaum auf dem Krippenplatz entzündet. Tausende Menschen wollten sich das Ereignis nicht entgehen lassen. Die Rückkehr zur Normalität ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Geburtsstadt Jesu Balsam auf die Seele. Auch für die Salesianer Don Boscos, Projektpartner von Jugend Eine Welt. Mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation betreiben die Salesianer Don Boscos seit mehr als 130 Jahren eine Bäckerei in Bethlehem. Dringend benötigtes Brot, um den Hunger Armutsbetroffener zu stillen, wird kostenlos zur Verfügung gestellt. An manchen Tagen sind es bis zu 600 Stück. "Die Adventfeierlich-

keiten sind zwar zurückgekehrt, die Probleme der Familien und Kindern werden hingegen von Monat zu Monat größer", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. "Viele Eltern haben ihre Arbeitsplätze aufgrund des Krieges verloren. Manche halten sich mit bis zu drei Jobs über Wasser. Oft ist am Ende des Monats kein Geld mehr da, um Nahrungsmittel zu kaufen. Die Ausgabe von kostenlosem Brot und Nahrungsmittelpaketen ist für die Familien überlebenswichtig."

Zahlreiche Projekte benötigen Ihre Hilfe

Der schmale Grat zwischen Hoffnung und Realität, das Zittern um Frieden in der Region, sind auch in der Bevölkerung deutlich zu spüren. "Der Krieg ist zwar offiziell beendet, die Unsicherheit ist jedoch noch immer da. Die Menschen verfolgen aufmerksam die politischen Entwicklungen und die zweite Phase des Waffenstillstands. Die Augen der Welt - insbesondere der christlichen Gemeinschaften - sind nun auf Bethlehem gerichtet. Wir bleiben hoffnungsvoll, dass das kommende Jahr mehr Sicherheit, Stabilität und Frieden für alle bringen wird", erzählt Mikhail, dreifacher Familienvater aus Bethlehem.

Jugend Eine Welt unterstützt in der Region seit vielen Jahren die Aktivitäten seiner dortigen Don Bosco-Projektpartnerinnen und -partner, die sich ganz besonders auf die völkerübergreifende Bildungsar-



beit für junge Menschen konzentrieren. So betreiben die Salesianer Don Boscos in Bethlehem - das übersetzt "Haus des Brotes" heißt - neben der Bäckerei noch weitere Einrichtungen, unter anderem eine Technische Schule und ein Jugendzentrum. In Beit Gemal gibt es eine Herberge, Sommercamps und eine Landwirtschaft. Ein eigenes interreligiöses Programm mit gemeinsamer Sport- und Freizeitgestaltung fördert den wichtigen Austausch zwischen Kindern verschiedener Konfessionen und hilft so, gegenseitiges Verständnis und Respekt aufzubauen. Außerdem betreiben die Salesianer im nahen Cremisan ein Weingut, das der lokalen Bevölkerung dringend benötigte Arbeitsplätze bietet. Auch in Na-

zareth gibt es eine Grundschule, eine Technische Schule sowie ein Jugendzentrum.

Ihre Weihnachtsspende kommt an!

Die Don Bosco Schwestern sind vor allem in Cremisan, direkt im Grenzgebiet zwischen Palästina und Israel, aktiv. Hier gibt es eine Grundschule, einen Kindergarten und ein Jugendzentrum. "Unsere langjährigen Projektpartnerinnen und -partner leisten vor Ort täglich unglaubliche Hilfe. Bitte helfen auch Sie und schenken Sie mit Ihrer Weihnachtsspende den betroffenen Familien und Kindern Brot, Schulbildung bzw. die Chance auf eine bessere Zukunft" so Heiserer.

[Link öffnen](#)





Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

Verbreitung: 11.087

Bewertung:

AÄW: 1.709,68 €

Seite: 23



Datum: 21.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Schweinderl streicheln statt Böller zünden

Das alte Jahr will am Silvestertag, dem 31. Dezember, gebührend verabschiedet werden. Wir blicken auf allerlei Bräuche.

❶ **FEUERWERK:** Es knallt, raucht und es gibt auch wunderschöne Bilder am Himmel: Feuerwerke sind beliebt. Doch die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ weiß: „Noch immer werden in Ländern wie Indien Feuerwerkskörper von Kindern hergestellt und immer wieder kommt es bei deren Herstellung zu Explosionen und Zerstörungen.“ So sagt Geschäftsführer Reinhard Heiserer, der 2025 zum Fundraiser des Jahres gekürt wurde: „Zum Jahreswechsel sollte die Devise daher lauten: Besser Geld spenden als für Böller ausgeben und so einen Beitrag leisten, um Kinderarbeit in den Ländern des globalen Südens zurückzudrängen.“

„Wenn die Böller und Raketen in Heimarbeit in abgelegenen Dörfern hergestellt werden, sind es oft noch Kinder, die zu missbräuchlicher Arbeit gezwungen werden. Ein Feuerwerk ist gefährlich, für die Umwelt belastend und in einigen Ländern auch in seiner Herstellung bedenklich. Es ist daher besser, das Jahr nicht mit Knallkörpern zu begrüßen, sondern ein ‚Feuerwerk der Nächstenliebe und Solidarität‘ zu zünden und mit Spenden Kindern und armutsgefähr-

deten Familien ein besseres Leben zu ermöglichen“, ist Heiserer überzeugt.

Spenden: ► jugendeinewelt.at

❷ **RAUCHFANGKEHRERMUSEUM:**

Ganz anders ist der Brauch im Wiener Rauchfangkehrermuseum: „Sagen Sie dem alten Jahr ade!“, lautet die Einladung von Museumsdirektorin Anna-Theres Stern. Am Nachmittag des Silvestertages gibt es ein Glas Sekt für die Erwachsenen und einen Rauchfangkehrer aus Schokolade für die Kinder. Besonders viel Glück bringt es angeblich auch, wenn man das liebevoll aufgestellte Schweinderl streichelt.

Besuch im Rauchfangkehrermuseum, 31.12., 14:00–17:00 Uhr, Klagbaumgasse 4, 2. Stock, 1040 Wien (nicht barrierefrei)!

► rauchfangkehrermuseum.at



Anna-Theres Stern in der SONNTAGS-Jause: Rauchfangkehrer bringen Glück! ► dersonntag.at/rauchfangkehrmeisterin

❸ **ZUM JAHRESSCHLUSS IN DIE KIRCHE:**

Besonders beliebt sind außerdem die Jahresschlussandachten in vielen Gemeinden. Mit dem Dank zum Abschluss des Jahres beginnt 2026 mit Gottes Segen und hoffentlich gesund: Prosit! sol



IM RAUCHFANGKEHRERMUSEUM begrüßen Anna-Theres Stern und Tochter Magdalena die Besucherinnen und Besucher zum Jahresabschied mit einem Glas Sekt.





Bethlehem: Humanitäre Lage trotz Rückkehr der Weihnacht prekär

Österreich/Israel/Palästina/Friedensprozess/Soziales/Weihnachten/Hilfsorganisation/Hunger
Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt": Feiern als Zeichen vorsichtiger Normalisierung, dennoch kämpfen weiterhin viele Haushalte ums wirtschaftliche Überleben

Wien/Jerusalem, 22.12.2025 (KAP) Erstmals nach einer zweijährigen Unterbrechung infolge des Gaza-Krieges finden derzeit in Bethlehem wieder die anlaufenden Weihnachtsfeierlichkeiten statt. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner gelten sie als Zeichen vorsichtiger Normalisierung. An der angespannten sozialen und wirtschaftlichen Situation zahlreicher Familien hat sich jedoch wenig geändert, geht aus einer Aussendung der österreichischen Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" hervor. Viele Haushalte seien weiterhin von Arbeitslosigkeit und Einkommensverlusten betroffen.

Trotz eines bestehenden Waffenstillstands bleibt die wirtschaftliche Erholung für viele Menschen aus. "Die Rückkehr der Feiern darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Lebenssituation vieler Familien weiter verschlechtert", sagte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Besonders die Versorgung mit Lebensmitteln stelle für

zahlreiche Haushalte eine anhaltende Herausforderung dar.

Die politische Entwicklung wird von der Bevölkerung weiterhin aufmerksam verfolgt. "Der Krieg ist zwar offiziell beendet, die Unsicherheit ist jedoch noch immer da", sagte Mikhail, dreifacher Familienvater aus Bethlehem. Hoffnung auf Stabilität bestehe, konkrete Verbesserungen im Alltag seien jedoch für viele Familien bislang kaum spürbar.

Jugend Eine Welt unterstützt in Bethlehem seit vielen Jahren Projekte der Salesianer Don Boscós, darunter eine seit mehr als 130 Jahren bestehende Bäckerei. Dort wird täglich kostenlos Brot an armutsbetroffene Familien ausgegeben, an einzelnen Tagen bis zu 600 Stück. Neben der Nahrungsmittelhilfe betreiben die Salesianer Don Boscós in der Geburtsstadt Jesu weitere Bildungs- und Sozialeinrichtungen, darunter eine technische Schule und ein Jugendzentrum.

Weitere Projekte befinden sich in Beit Gemal, Cremisan und Nazareth, mit Schwerpunkten Bildungsarbeit, Beschäftigungsinitiativen sowie interreligiösen Programmen für Kinder und Jugendliche.

[Link öffnen](#)



Datum: 24.12.2025

Autor: Fügen Sie

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte"



NEUZEUG, STEYR. Gerald Lachmair, Berufsschullehrer und Fußballfachmann, arbeitete als Senior Expert für "Jugend Eine Welt" vier Monate lang in Indien.

Gerald Lachmair kennt die Welt. Der 65-jährige Neuzeuger war für Jahrzehnte für namhafte Firmen rund um den Globus im Export tätig. Vor 15 Jahren wechselte er das Metier und wurde in Steyr Berufsschullehrer. Leidenschaft des gebürtigen Wartbergers war immer schon Fußball. Viele Jahre war er selbst aktiv, danach Funktionär und ÖFB-Schiedsrichter. Seine Expertise für das runde Leder brachte er für "Jugend Eine Welt" in Indien ein: Der 65-Jährige half an der Don Bosco Academy in Nalgonda, rund 150 Kilometer östlich der Millionenmetropole Hyderabad, das Projekt "Fußball für Jugendliche" aufzubauen.

"Ich habe mich vor rund eineinhalb Jahren als Senior Expert beworben, um meine Erfahrung später in der Pension weitergeben zu dürfen", sagt Lachmair, der erst seit September im Ruhestand ist: "Aber

dann ist im vergangenen Herbst die Anfrage für dieses Projekt gekommen. Ich habe sofort gewusst: Das will ich machen."

Der Neuzeuger nahm sich kurzerhand ein Sabbatical und wechselte von November bis Februar für vier Monate nach Indien. "Wenn ich jetzt kurz vor Weihnachten wieder an diese Zeit zurückdenke, wird alles wieder lebendig", sagt Lachmair, der während dieser Zeit mit seiner Frau und den beiden erwachsenen Töchtern nur via WhatsApp kommunizieren konnte. "Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte."

Rund 500 benachteiligte Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen, größtenteils Hindus, besuchen diese vor 50 Jahren gegründete Schule der Salesianer und erhalten eine fundierte Ausbildung, Chancen und Basis für das weitere Leben. Bis zu 30 Burschen und Mädchen im Alter von zwölf bis 18 Jahren waren Teil der Fußball-Akademie. Lachmair war für Trainingsplanung, Taktik- und Trainerschulung zuständig, ebenso für organisatorische Aufgaben.

"Fußball führt in Indien nur ein Schattendasein, aber das Potenzial ist enorm", sagt der 65-jährige Senior Expert. Die breite Masse interessiert sich für andere "englische" Sportarten wie Cricket, Polo oder Badminton.



Weitere Einsätze sollen folgen. An "seiner" Schule habe er aber erfahren, wie begeisterungsfähig erwachsene wie jugendliche Inder sein können: "Wir sind bei einem Fußballturnier völlig überraschend und erstmals Dritter geworden." Das habe nicht nur das Selbstbewusstsein dieser Jugendlichen und den Zusammenhalt gestärkt, erzählt Lachmair: "Es war für mich eine mit Worten kaum beschreibbare Sternstunde, als bei unserer Rückkehr das Schultor aufgegangen ist. Alle aus Schule und Internat waren da, sind völlig ausgeflippt und haben gejubelt."

[Link öffnen](#)

Erlebnisse wie dieses würden für alle Entbehrungen und Rückschläge entschädigen. Weitere Einsätze als Senior Expert seien daher in Planung. "Ich bin offen für andere Kulturen, Tahiti wäre cool. Jetzt aber freue ich mich einmal auf Weihnachten daheim."



Trotz der Not und der Einschränkungen lebt die Hoffnung in Bethlehem

Nach zwei Jahren feiern die Menschen in Bethlehem wieder das Weihnachtsfest und die Geburt Christi. Für sie ist es bei aller Not ein Zeichen der unerschütterlichen Hoffnung auf Frieden.

Zum ersten Mal nach einer zweijährigen Unterbrechung wegen des Gaza-Kriegs finden in Bethlehem wieder Weihnachtsfeierlichkeiten statt. Als am Nikolaustag die Lichter auf dem großen Weihnachtsbaum am Krippenplatz entzündet wurden, war das für viele ein sehr emotionaler Moment - ein Zeichen vorsichtiger Normalisierung. "Nach zwei Jahren des Schweigens kehrt der Weihnachtsbaum nach Bethlehem zurück, ein Baum, der als Symbol für Stärke und Einheit steht", sagte Maher Canawati, Bürgermeister der palästinensischen Stadt. Bethlehems Geist des Friedens, der Liebe und unerschütterlicher Hoffnung sei lebendig.

An der angespannten sozialen und wirtschaftlichen Situation zahlreicher Familien hat sich allerdings wenig geändert. "Die Rückkehr der Feiern darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Lebenssituation vieler Familien weiter verschlechtert", sagt Reinhard Heiserer von der österreichischen Entwicklungsorganisation **"Jugend Eine Welt"**. Hoffnung auf Stabilität bestehe, konkrete Verbesserungen im Alltag seien aber für viele Familien noch kaum spürbar. Und so hoffen die Souvenirverkäufer, allen voran die Krippenschnitzer, auf den Besuch ausländischer Touristen.

Bürgermeister Canawatis größte Sorge ist die mit der Not und den Spannungen verbundene Abwanderung aus der Region. Mehr als 1000 Christen seien im vergangenen Jahr gegangen. "Das bricht mir das Herz: Jeder, der Bethlehem verlässt, ist ein Verlust", klagte er Papst Leo XIV. bei einer Audienz im Herbst in Rom. Es gebe derzeit nur noch 168.000 palästinensische Christen im Heiligen Land, während es weltweit über 4 Millionen palästinensische Christen seien. "Das allein zeigt schon, wie groß der Druck auf die Christen ist", sagte Bethlehems Bürgermeister.

Von Frieden zu reden, ist zu wenig

Die Kirchenoberhäupter Jerusalems haben trotz der anhaltenden Spannungen die christliche Hoffnungsbotschaft von Weihnachten betont. Zwar ermöglichen eine Waffenruhe vielen Gemeinden, das Fest wieder öffentlicher zu begehen, zugleich mahnten sie jedoch zur Vorsicht. In ihrer gemeinsamen Weihnachtsbotschaft verwiesen sie auf den Propheten Jeremia, der vor jenen warne, die von "Frieden, Frieden" sprächen, obwohl es keinen Frieden gebe.

Denn trotz einer erklärten Einstellung der Feindseligkeiten seien weiterhin Hunderte Menschen getötet oder schwer verletzt worden, hieß es. Viele weitere hätten gewaltsame Übergriffe auf ihre Person, ihr Eigentum und ihre Freiheiten erlitten - nicht nur im Heiligen Land, sondern auch in den Nachbarländern.



Die Kirchenmänner bekräftigten ihre "Solidarität mit all jenen, die leiden und niedergeschlagen sind". Zugleich riefen sie Christinnen und Christen sowie "alle Menschen guten Willens weltweit" dazu auf, im Gebet und im Einsatz für einen wahren und gerechten Frieden in der Heimat der Geburt Jesu Christi - und darüber hinaus weltweit - nicht nachzulassen.

Ehemalige christliche Würdenträger wie der emeritierte Lateinische Patriarch Sabbah und der frühere Patriarchalvikar für die hebräischsprachigen Katholiken im Heiligen Land, David Neuhaus, haben Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle Menschen in der Region gefordert. "Dieses Weihnachten wollen wir feiern, aber gleichzeitig bleiben wir unserer Mission und unserem friedlichen Widerstand verpflichtet", heißt es laut Katholischer Nachrichten-Agentur (KNA) in der Weihnachtsbotschaft des Zusammenschlusses "Eine Stimme für Gerechtigkeit aus Jerusalem" aus früheren Kirchenvertretern und palästinensischen Christen. Nach zwei Jahren des Kriegs werde Weihnachten in diesem Jahr wieder gefeiert und müsse auch gefeiert werden, so die Unterzeichner.

Weihnachten und Jahreswechsel im Vatikan

Heiliger Abend: Um 22 Uhr wird die Christmette im Petersdom gefeiert. Papst Franziskus hatte sie meist am frühen Abend abgehalten, nun findet sie wieder zu nächtlicher Stunde statt.

Christtag: Wieder eingeführt hat Leo XIV. die Papstmesse am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember. Sie wird ab 9.50 Uhr auf ORF 2 live übertragen. Um 12 folgt dann von der Mittelloggia des Petersdoms ein weiteres weltweit übertragenes Ereignis: der Papstsegens *urbi et orbi* (Der Stadt und dem Erdbereich). Noch ist unklar, ob Leo XIV. die Tradition seiner früheren Vorgänger aufgreifen wird, die Weihnachtsgrüße in mehreren Sprachen zu übermitteln. Am Nachmittag des 25. Dezember folgt um 17 Uhr die Schließung der ersten von vier Heiligen Pforten in

Rom. Den Anfang macht die Papstbasilika Santa Maria Maggiore.

Stefanitag: Am zweiten Weihnachtstag leitet der Papst das traditionelle Mittagsgebet mit den Pilgern auf dem Petersplatz. An den zwei folgenden Tagen werden die Heiligen Pforten von San Giovanni in Laterano und Sankt Paul geschlossen.

Jahreswechsel: Das Kalenderjahr 2025 beschließt Papst Leo XIV. mit einem *Te Deum* im Rahmen eines Vespere Gottesdienstes im Petersdom; diese Danksagung für das zurückliegende Jahr beginnt am 31. Dezember um 17 Uhr. Am Neujahrstag feiert der Papst um 10 Uhr eine Messe im Petersdom. Seine Botschaft zum 59. Weltfriedenstag, den die katholische Kirche an diesem Tag begeht, hat er bereits im Voraus veröffentlicht. Darin übt er scharfe Kritik an der gegenwärtigen weltweiten Aufrüstung und der um sich greifenden Militarisierung des Denkens.

Das Heilige Jahr endet: Als nächster liturgischer Höhepunkt steht am 6. Jänner um 9.30 Uhr die Schließung der Heiligen Pforte des Petersdoms im Rahmen eines Papst-Gottesdienstes bevor. Mit diesem symbolischen Akt endet das Heilige Jahr, das Papst Franziskus zu Weihnachten 2024 eröffnet hatte.

Neue Hoffnung erfahren

Gleichzeitig verweisen sie auf die anhaltenden schwierigen Bedingungen im Heiligen Land und klagen neben der Not der Menschen im Gazastreifen auch den Terror im Westjordanland durch israelische Siedler und den illegalen Siedlungsbau an. Angesichts dessen sei man machtlos. Weihnachten komme jedoch mit einer Botschaft des Lebens und biete "nach den Schrecken der vergangenen zwei Jahre einen Hoffnungsschimmer".

Der katholische Nahost-Beauftragte und Paderborner Erzbischof Udo Markus Bentz rief zum Gebet für



die Menschen in der Region auf. Er wünsche ihnen, dass sie "viele Zeichen der Solidarität erleben dürfen in diesen Tagen - auch durch unser Gebet und unsere Unterstützung". Und er hoffe, dass sie beim Hören der Weihnachtsbotschaft Trost spüren und neue Hoffnung erfahren könnten.

[Link öffnen](#)



 Land Tirol

Reach: 14.534

Visits: 436.049

Bewertung: 

AÄW: 363,37 €

Paywall: -

Datum: 24.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Förderung zweier Projekte in Bolivien und Armenien

Mehr Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Land Tirol nimmt humanitäre Verantwortung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wahr

Aktuelle Projekte: Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen in Bolivien und Kinderbetreuungsplätze in Armenien

Förderung im Rahmen des Themenschwerpunkts "Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" auf Basis der UN-Nachhaltigkeitsziele

Entwicklungszusammenarbeit heißt, dass besser gestellte Länder andere Länder dabei unterstützen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dieser humanitären Verantwortung kommt auch das Land Tirol nach. Auf Antrag von LHStv Philip Wohlgemuth, zuständig für die internationale Zusammenarbeit, werden in diesem Jahr zwei Projekte mit je rund 100.000 Euro gefördert: In Bolivien unterstützen "Gewaltambulanzen" Frauen, die von Gewalt betroffen sind, mit Erstberatung und Vermittlung zu Behörden. In Armenien entstehen familienähnliche Betreuungseinrichtungen für Kinder, die in das nationale Betreuungssystem eingebunden werden. Beide Projekte stärken lokale Strukturen und leisten konkrete Hilfe vor Ort.

"Mit diesen Projekten setzt Tirol ein klares Zeichen für internationale Solidarität und nachhaltige Entwicklung. Es geht darum, Strukturen vor Ort zu

schaffen, die die Menschen dort langfristig stärken - vor allem in Ländern, wo Frieden und Gerechtigkeit keine Selbstverständlichkeit sind", betont LHStv Wohlgemuth, der zudem ausführt: "Mit einer solchen finanziellen Unterstützung kommen wir einer Verantwortung nach, die sich aus unserer privilegierten Position in Tirol ergibt. Jeder Cent hilft Menschen - Mütter, Vätern und Kinder, die einer schwierigen Situation oft machtlos ausgesetzt sind."

Tirols Fokus: Selbsthilfe stärken und Aufbau starker lokaler Strukturen

Die internationale Zusammenarbeit des Landes Tirol orientiert sich jährlich an einem Förderschwerpunkt. Dieser lehnt sich an die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen an - den 17 Zielen, mit denen eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden soll. Heuer steht das SDG Nr. 16 "Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" im Fokus. Gefördert werden Projekte, die Impulse zur Selbsthilfe geben. "Internationale Zusammenarbeit bedeutet nicht kurzfristige Hilfe, sondern nachhaltige Unterstützung. Wir legen großen Wert auf Selbsthilfe und den Aufbau starker lokaler Strukturen", so LHStv Wohlgemuth

Die Vergabe der Fördermittel erfolgt nach einer fachlichen Bewertung durch ein international besetztes ExpertenInnengremium. Die Fördermittel werden in mehreren Tranchen ausbezahlt - regelmäßig sind Zwischenberichte und Belegaufstellungen

zu übermitteln. Damit wird ein engmaschiges Fördercontrolling und eine hohe Qualität bei der Umsetzung gewährleistet.

Das sind die geförderten Projekte 2025

Bruder und Schwester in Not: Verbesselter Zugang zur Rechtsprechung für von Gewalt betroffene Frauen (Bolivien): Dieses Projekt stärkt den Zugang zum Rechtssystem für Frauen, die von Gewalt betroffen sind - insbesondere in indigenen Gemeinschaften. Aufbauend auf einem vom Land Tirol geförderten Vorprojekt (2021-2024) sollen sogenannte "Gewaltambulanzen" in den ländlichen Gebieten von Sacaba (Stadt in Zentralbolivien) eingerichtet werden, in denen ausgebildete "Promotoras" - selbst ehemals betroffene Frauen - Erstberatung und Vermittlung zu Behörden übernehmen. "Ein gelungenes Beispiel für Hilfe zur Selbsthilfe. Hier helfen betroffene Frauen anderen Frauen. Gleichzeitig fördert das Projekt auch die institutionelle Zusammenarbeit mit den Justizbehörden und sensibilisiert sie für die Problematik der Gewalt an Frauen insbesondere indigener Provenienz", so LHStv Wohlgemuth.

Caritas der Diözese Innsbruck: "Transforming Institutions - Professionalizing Alternative Care in Armenia": Ziel dieses Projekts ist es, alternative Kinderbetreuungsstrukturen in Armenien zu professionalisieren. Durch Ausbildung von Fachkräften und die Entwicklung von Akkreditierungsstandards werden

die sogenannten Small Group Homes (SGH) - familienähnliche Betreuungseinrichtungen - in das nationale Betreuungssystem integriert. "Kinderbetreuung ist ein Schlüssel zu Bildung und zur Stärkung von Frauen - sowohl hier in Tirol als auch auf der ganzen Welt. Wer die Kinderbetreuung verbessert, stärkt Frieden und Sicherheit", so LHStv Wohlgemuth.

Laufende und erfolgreich abgeschlossene Großprojekte

Neben diesen zwei Projekten, die sich am heurigen Schwerpunkt orientieren, entfalten sich derzeit noch andere Projekte mit einem jeweils unterschiedlichen Fokus. Beispielsweise fördert das Land Tirol ein Projekt der Organisation Chay Ya Tirol in Nepal, welches im Rahmen des 2023 gesetzten Schwerpunkts zur "Klimagerechtigkeit" das Abfallmanagement in der Stadt Chandrapur verbessert. 2024 setzte das Land Tirol den Schwerpunkt "Ernährungssicherheit", unter welchem unter anderem die Ingenieure ohne Grenzen den Bau einer Wasserleitung zu einer Schule in Tansania leiten. Zudem fördert das Land den Beitrag von **Jugend eine Welt** zur Ernährungssicherheit in Ecuador, indem die kleinbäuerlich-indigene Landwirtschaft im Kanton Guamote unterstützt wird. Ein bereits erfolgreich abgeschlossenes Projekt ist die Unterstützung der Errichtung der "Family Clinic" in Ghana durch die Medical Missionary Sisters, die für rund 24.000 Menschen in Kulmasa professionelle medizinische Versorgung bietet.

[Link öffnen](#)





STEYR

**Berufsschullehrer war in Indien
als Fußball-Entwicklungshelfer**



Vier Monate lang war der 65-jährige Neuzeu-
ger Gerald Lachmair in Nalgonda, 150 Kilome-
ter östlich der indischen Millionenmetropole Hyderabad,
für ein Don-Bosco-Projekt als Senior Expert im Einsatz. Mit
Gerald Winterleitner sprach er über diese Erfahrung, wa-
rum er auch künftig für „Jugend Eine Welt“ unterwegs sein
will und worauf er sich jetzt freut. »nachrichten.at/steyr





Gerald Lachmair half mit, als Senior Expert für „Jugend Eine Welt“ in Indien ein Fußballprojekt aufzubauen.

Foto: JEW

„Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte“

Gerald Lachmair, Berufsschullehrer und Fußballfachmann, arbeitete als Senior Expert für „Jugend Eine Welt“ vier Monate lang in Indien

VON GERALD WINTERLEITNER

NEUZEUG, STEYR. Gerald Lachmair kennt die Welt. Der 65-jährige Neuzeuger war für Jahrzehnte für namhafte Firmen rund um den Globus im Export tätig. Vor 15 Jahren wechselte er das Metier und wurde in Steyr Berufsschullehrer. Leidenschaft des gebürtigen Wartbergers war immer schon Fußball. Viele Jahre war er selbst aktiv, danach Funktionär und ÖFB-Schiedsrichter. Seine Expertise für das runde Leder brachte er für „Jugend Eine Welt“ in Indien ein: Der 65-Jährige half an der Don Bosco Academy in Nalgonda, rund 150 Kilometer östlich der Millionenmetropole Hyderabad, das Projekt „Fußball für Jugendliche“ aufzubauen.

„Ich habe mich vor rund eineinhalb Jahren als Senior Expert beworben, um meine Erfahrung später in der Pension weitergeben zu dürfen“, sagt Lachmair, der erst seit September im Ruhestand ist: „Aber dann ist im vergangenen Herbst die Anfrage für dieses Projekt gekommen. Ich habe sofort gewusst: Das will ich machen.“

Der Neuzeuger nahm sich kurzerhand ein Sabbatical und wechselte von November bis Februar für vier Monate nach Indien.



„Heuer freue ich mich auf Weihnachten daheim.“

■ **Gerald Lachmair**, der 65-Jährige war vor einem Jahr als Senior Expert für „Jugend Eine Welt“ in Indien

„Wenn ich jetzt kurz vor Weihnachten wieder an diese Zeit zurückdenke, wird alles wieder lebendig“, sagt Lachmair, der während dieser Zeit mit seiner Frau und den beiden erwachsenen Töchtern nur via WhatsApp kommunizieren konnte. „Man fährt hin, um zu helfen. Aber eigentlich ist man am Ende selbst der Beschenkte.“

Rund 500 benachteiligte Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen, größtenteils Hindus, besuchen diese vor 50 Jahren gegründete Schule der Salesianer und erhalten eine fundierte Ausbildung, Chancen und Basis für das weitere Leben. Bis zu 30 Burschen und Mädchen im Alter von zwölf bis 18 Jahren waren Teil der Fußball-Akademie. Lachmair war

für Trainingsplanung, Taktik- und Trainerschulung zuständig, ebenso für organisatorische Aufgaben.

„Fußball führt in Indien nur ein Schattendasein, aber das Potenzial ist enorm“, sagt der 65-jährige Senior Expert. Die breite Masse interessiert sich für andere „englische“ Sportarten wie Cricket, Polo oder Badminton.

Weitere Einsätze sollen folgen

An „seiner“ Schule habe er aber erfahren, wie begeisterungsfähig erwachsene wie jugendliche Kinder sein können: „Wir sind bei einem Fußballturnier völlig überraschend und erstmals Dritter geworden.“ Das habe nicht nur das Selbstbewusstsein dieser Jugendlichen und den Zusammenhalt gestärkt, erzählt Lachmair: „Es war für mich eine mit Worten kaum beschreibbare Sternstunde, als bei unserer Rückkehr das Schultor aufgegangen ist. Alle aus Schule und Internat waren da, sind völlig ausgeflippt und haben gejubelt.“

Erlebnisse wie dieses würden für alle Entbehrungen und Rückschläge entschädigen. Weitere Einsätze als Senior Expert seien daher in Planung. „Ich bin offen für andere Kulturen, Tahiti wäre cool. Jetzt aber freue ich mich einmal auf Weihnachten daheim.“



Trotz der Not lebt Hoffnung in Bethlehem

BETHLEHEM Nach zwei Jahren feiern die Menschen in Bethlehem wieder das Weihnachtsfest und die Geburt Christi. Für sie ist es bei aller Not ein Zeichen der unerschütterlichen Hoffnung auf Frieden.

Zum ersten Mal nach einer zweijährigen Unterbrechung wegen des Gaza-Kriegs finden in Bethlehem wieder Weihnachtsfeierlichkeiten statt. Als am Nikolaustag die Lichter auf dem großen Weihnachtsbaum am Krippenplatz entzündet wurden, war das für viele ein sehr emotionaler Moment – ein Zeichen vorsichtiger Normalisierung. „Nach zwei Jahren des Schweigens kehrt der Weihnachtsbaum nach Bethlehem zurück, ein Baum, der als Symbol für Stärke und Einheit steht“, sagte Maher Canawati, Bürgermeister der palästinensischen Stadt. Bethlehem's Geist des Friedens, der Liebe und unerschütterlicher Hoffnung sei lebendig.

An der angespannten sozialen und wirtschaftlichen Situation zahlreicher Familien hat sich allerdings wenig geändert. „Die Rückkehr der Feiern darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Lebenssituation vieler Familien weiter verschlechtert“, sagt Reinhard Heiserer von der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“. Hoffnung auf Stabilität bestehe, konkrete Verbesserungen im Alltag seien aber für viele Familien noch kaum spürbar. Und so hoffen die Souvenirverkäufer, allen voran die Krippenschnitzer, auf den Besuch ausländischer Touristen.

Bürgermeister Canawati's größte Sorge ist die mit der Not und den

Spannungen verbundene Abwanderung aus der Region. Mehr als 1000 Christen seien im vergangenen Jahr gegangen. „Das bricht mir das Herz: Jeder, der Bethlehem verlässt, ist ein Verlust“, klagte er Papst Leo XIV. bei einer Audienz im Herbst in Rom. Es gebe derzeit nur noch 168.000 palästinensische Christen im Heiligen Land, während es weltweit über 4 Millionen palästinensische Christen seien. „Das allein zeigt schon, wie groß der Druck auf die Christen ist“, sagte Bethlehem's Bürgermeister.

Von Frieden zu reden, ist zu wenig

Die Kirchenoberhäupter Jerusalems haben trotz der anhaltenden Spannungen die christliche Hoffnungsbotschaft von Weihnachten betont. Zwar ermögliche eine Waffenruhe vielen Gemeinden, das Fest wieder öffentlicher zu begehen, zugleich mahnten sie jedoch zur Vorsicht. In ihrer gemeinsamen Weihnachtsbotschaft verwiesen sie auf den Propheten Jeremia, der vor jenen warne, die von „Frieden, Frieden“ sprächen, obwohl es keinen Frieden gebe.

Denn trotz einer erklärten Einstellung der Feindseligkeiten seien weiterhin Hunderte Menschen getötet oder schwer verletzt worden, hieß es. Viele weitere hätten gewaltsame Übergriffe auf ihre Person, ihr Eigentum und ihre Freiheiten erlitten – nicht



Eine Nonne steht auf den Stufen, die in die Grotte der Geburtskirche in Bethlehem führen – dem vermuteten Geburtsort Jesu. Foto: AFP/Bader

nur im Heiligen Land, sondern auch in den Nachbarländern.

Die Kirchenmänner bekräftigten ihre „Solidarität mit all jenen, die leiden und niedergeschlagen sind“. Zugleich riefen sie Christinnen und Christen sowie „alle Menschen guten Willens weltweit“ dazu auf, im Gebet und im Einsatz für einen wahren und gerechten Frieden in der Stätte der Geburt Jesu Christi – und darüber hinaus weltweit – nicht nachzulassen.

Ehemalige christliche Würdenträger wie der emeritierte Lateinische Patriarch Sabbah und der frühere Patriarchalkvikar für die hebräischsprachigen Katholiken im Heiligen Land, David Neuhaus, haben Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle Menschen in der Region gefordert.

„Dieses Weihnachten wollen wir feiern, aber gleichzeitig bleiben wir unserer Mission und unserem friedlichen Widerstand verpflichtet“, heißt es laut Katholischer Nachrichten-Agentur (KNA) in der Weihnachtsbotschaft des Zusammenschlusses „Eine Stimme für Gerechtigkeit aus Jerusalem“ aus früheren Kirchenvertretern und palästinensischen Christen. Nach zwei Jahren des Kriegs werde Weihnachten in diesem Jahr wieder gefeiert und müsse auch gefeiert werden, so die Unterzeichner.

Neue Hoffnung erfahren

Gleichzeitig verweisen sie auf die anhaltenden schwierigen Bedingungen im Heiligen Land und klagen neben der Not der Menschen im Gazastreifen

auch den Terror im Westjordanland durch israelische Siedler und den illegalen Siedlungsbau an. Angesichts dessen sei man machtlos. Weihnachten komme jedoch mit einer Botschaft des Lebens und biete „nach den Schrecken der vergangenen zwei Jahre einen Hoffnungsschimmer“.

Der katholische Nahost-Beauftragte und Paderborner Erzbischof Udo Markus Bentz rief deshalb zum Gebet für die Menschen in der Region auf. Er wünsche ihnen, dass sie „viele Zeichen der Solidarität erleben dürfen in diesen Tagen – auch durch unser Gebet und unsere Unterstützung“. Und der Erzbischof hofft, dass sie beim Hören der Weihnachtsbotschaft Trost spüren und neue Hoffnung erfahren könnten. (sta, KAP)

Tirol: Förderung zweier Projekte in Bolivien und Armenien



Mehr Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Land Tirol nimmt humanitäre Verantwortung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wahr

Aktuelle Projekte: Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen in Bolivien und Kinderbetreuungsplätze in Armenien

Förderung im Rahmen des Themenschwerpunkts "Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" auf Basis der UN-Nachhaltigkeitsziele

Entwicklungszusammenarbeit heißt, dass besser gestellte Länder andere Länder dabei unterstützen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dieser humanitären Verantwortung kommt auch das Land Tirol nach. Auf Antrag von LHStv Philip Wohlgemuth, zuständig für die internationale Zusammenarbeit, werden in diesem Jahr zwei Projekte mit je rund

100.000 Euro gefördert: In Bolivien unterstützen "Gewaltambulanzen" Frauen, die von Gewalt betroffen sind, mit Erstberatung und Vermittlung zu Behörden. In Armenien entstehen familienähnliche Betreuungseinrichtungen für Kinder, die in das nationale Betreuungssystem eingebunden werden. Beide Projekte stärken lokale Strukturen und leisten konkrete Hilfe vor Ort.

"Mit diesen Projekten setzt Tirol ein klares Zeichen für internationale Solidarität und nachhaltige Entwicklung. Es geht darum, Strukturen vor Ort zu schaffen, die die Menschen dort langfristig stärken - vor allem in Ländern, wo Frieden und Gerechtigkeit keine Selbstverständlichkeit sind", betont LHStv Wohlgemuth, der zudem ausführt: "Mit einer solchen finanziellen Unterstützung kommen wir einer Verantwortung nach, die sich aus unserer privilegierten Position in Tirol ergibt. Jeder Cent hilft Menschen - Mütter, Vätern und Kinder, die einer schwierigen Situation oft machtlos ausgesetzt sind."

Tirols Fokus: Selbsthilfe stärken und Aufbau starker lokaler Strukturen

Die internationale Zusammenarbeit des Landes Tirol orientiert sich jährlich an einem Förderschwerpunkt. Dieser lehnt sich an die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen an - den 17 Zielen, mit denen eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden soll. Heuer steht das SDG Nr. 16 "Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" im

Fokus. Gefördert werden Projekte, die Impulse zur Selbsthilfe geben. "Internationale Zusammenarbeit bedeutet nicht kurzfristige Hilfe, sondern nachhaltige Unterstützung. Wir legen großen Wert auf Selbsthilfe und den Aufbau starker lokaler Strukturen", so LHStv Wohlgemuth

Die Vergabe der Fördermittel erfolgt nach einer fachlichen Bewertung durch ein international besetztes ExpertenInnengremium. Die Fördermittel werden in mehreren Tranchen ausbezahlt - regelmäßig sind Zwischenberichte und Belegaufstellungen zu übermitteln. Damit wird ein engmaschiges Fördercontrolling und eine hohe Qualität bei der Umsetzung gewährleistet.

Das sind die geförderten Projekte 2025

Bruder und Schwester in Not: Verbesserter Zugang zur Rechtsprechung für von Gewalt betroffene Frauen (Bolivien): Dieses Projekt stärkt den Zugang zum Rechtssystem für Frauen, die von Gewalt betroffen sind - insbesondere in indigenen Gemeinschaften. Aufbauend auf einem vom Land Tirol geförderten Vorprojekt (2021-2024) sollen sogenannte "Gewaltambulanzen" in den ländlichen Gebieten von Sacaba (Stadt in Zentralbolivien) eingerichtet werden, in denen ausgebildete "Promotoras" - selbst ehemals betroffene Frauen - Erstberatung und Vermittlung zu Behörden übernehmen. "Ein gelungenes Beispiel für Hilfe zur Selbsthilfe. Hier helfen betroffene Frauen anderen Frauen. Gleichzeitig fördert das Projekt auch die institutionelle Zusammenarbeit mit den Justizbehörden und sensibilisiert sie für die Problematik der Gewalt an Frauen insbesondere indigener Provenienz", so LHStv Wohlgemuth.

Caritas der Diözese Innsbruck: "Transforming Institutions - Professionalizing Alternative Care in Armenia": Ziel dieses Projekts ist es, alternative Kinderbetreuungsstrukturen in Armenien zu professionalisieren. Durch Ausbildung von Fachkräften und die Entwicklung von Akkreditierungsstandards werden die sogenannten Small Group Homes (SGH) - familienähnliche Betreuungseinrichtungen - in das nationale Betreuungssystem integriert. "Kinderbetreuung ist ein Schlüssel zu Bildung und zur Stärkung von Frauen - sowohl hier in Tirol als auch auf der ganzen Welt. Wer die Kinderbetreuung verbessert, stärkt Frieden und Sicherheit", so LHStv Wohlgemuth.

Laufende und erfolgreich abgeschlossene Großprojekte

Neben diesen zwei Projekten, die sich am heurigen Schwerpunkt orientieren, entfalten sich derzeit noch andere Projekte mit einem jeweils unterschiedlichen Fokus. Beispielsweise fördert das Land Tirol ein Projekt der Organisation Chay Ya Tirol in Nepal, welches im Rahmen des 2023 gesetzten Schwerpunkts zur "Klimagerechtigkeit" das Abfallmanagement in der Stadt Chandrapur verbessert. 2024 setzte das Land Tirol den Schwerpunkt "Ernährungssicherheit", unter welchem unter anderem die Ingenieure ohne Grenzen den Bau einer Wasserleitung zu einer Schule in Tansania leiten. Zudem fördert das Land den Beitrag von Jugend eine Welt zur Ernährungssicherheit in Ecuador, indem die kleinbäuerlich-indigene Landwirtschaft im Kanton Guamote unterstützt wird. Ein bereits erfolgreich abgeschlossenes Projekt ist die Unterstützung der Errichtung der "Family Clinic" in Ghana durch die Medical Missionary Sisters, die für rund 24.000 Menschen in Kulmasa professionelle medizinische Versorgung bietet.

[Link öffnen](#)





 jugendeinewelt.at

Reach: 186

Visits: 5.589

Bewertung: 

AÄW: 4,66 €

Paywall: -

Datum: 28.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

VOLONTARIAT bewegt: Arbeit & Zukunft gefährdet



: Arbeit & Zukunft gefährdet Unsichere Zukunft für Organisation nach Förderungsstopp durch Austrian Development Agency

"Wir sind bestürzt über die Kurzfristigkeit dieser Nachricht", erklärt Linda Proidl, Geschäftsführerin von VOLONTARIAT bewegt, angesichts der erst Anfang Dezember 2025 durch die Austrian Development Agency erfolgten Mitteilung, ab Jänner 2026 keine Förderung für die angebotenen internationalen Freiwilligeneinsätze mehr bereitzustellen. "Zwei Wochen vor Weihnachten ist viel zu spät, um die erforderlichen strukturellen Anpassungen von verantwortungsvoll organisierten Freiwilligeneinsätzen im Globalen Süden rechtzeitig vorzunehmen. Die Freiwilligen, Projektpartnerinnen und -partner sowie Entsendeorganisation brauchen Planbarkeit", so Proidl weiter, die betont, dass die Entscheidung seitens der ADA nach 20 Jahren Zusammenarbeit überraschend und zu einem Zeitpunkt erfolgte, der die Arbeit und die Zukunft von VOLONTARIAT bewegt, einer Initiative der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt, stark gefährdet.

Denn gerade bei qualitativen Freiwilligeneinsätzen im Ausland für junge Erwachsene, wie sie VOLONTARIAT bewegt und die Trägerorganisationen seit mehr als 30 Jahren organisieren, ist Langfristigkeit essenziell, um verantwortungsvoll zu planen und jungen Menschen stabile Rahmenbedingungen bieten zu können. Aktuell absolvieren 27 Personen - teilweise auch als Zivildienst - über VOLONTARIAT bewegt ihren Freiwilligeneinsatz in Afrika, Asien Lateinamerika und Osteuropa. Der neue Vorbereitungskurs hat bereits im Oktober 2025, im Vertrauen auf eine künftige Zusammenarbeit und gemäß der bisher von der Austrian Development Agency (ADA) geforderten Qualitätskriterien, begonnen.

Arbeit geht weiter - Geplante Freiwilligeneinsätze bleiben gesichert

"Viele junge Menschen haben im Vertrauen auf die bisherige Förderpolitik ihre Einsätze geplant, sich vorbereitet, weitreichende Lebensentscheidungen getroffen oder sind bereits ausgereist", führt Proidl weiter aus. Um diese nicht hängen zu lassen, hat VOLONTARIAT bewegt die aktuellen Einsätze (2025/2026) gesichert und auch der nächste Ausreisejahrgang (2026/2027) wird durchgeführt. "Die Zivildienstler und Freiwilligen stehen bereits in den Startlöchern. Die Förderabsage soll ihre Einsätze nicht platzen lassen. Gleichzeitig freuen wir uns auf Bewerbungen für den Frühjahrskurs 2026. Ein großer Dank gilt hier allen Förderinnen und Förderer, Spen-



derinnen und Spender, Partnerinnen und Partner sowie Ehrenamtlichen, die dies ermöglichen. Ihr Engagement zeigt, wie wichtig unsere Arbeit für die Zivilgesellschaft ist."

Jugend & Zivilgesellschaft brauchen Verlässlichkeit VOLONTARIAT bewegt leistet mit seinem Entsendeprogramm einen unverzichtbaren Beitrag für die österreichische Zivilgesellschaft. Es mobilisiert junge Menschen, bindet sie aktiv in gesellschaftliche und gemeinnützige Projekte ein und fördert fundamentale Fähigkeiten, wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und interkulturelle Kompetenz – Fertigkeiten, die weit über die Einzelperson hinauswirken und langfristig der gesamten Gesellschaft nutzen. Darüber hinaus knüpfen die Teilnehmer*innen auf ihren internationalen Freiwillingeneinsätzen grenzüberschreitende Verbindungen, die in einer Welt voller Konflikte dringend notwendig sind und zur Förderung von Frieden, gegenseitigem Verständnis und internationaler Solidarität beitragen. Insgesamt wurden seit dem Start von VOLONTARIAT bewegt von den beiden Trägern, den Salesianern Don Boscos und Jugend Eine Welt, bisher ca. 800 Freiwillingeneinsätze organisiert und durchgeführt, davon seit ca. 20 Jahren mit Förderungen der ADA. "Unser Programm schärft nachweislich den Blick junger Menschen auf Integration und Migration im eigenen Land. Die Teilnehmenden wirken im Ausland als glaubwürdige Botschafter*innen unseres Landes und stärken nach ihrer Rückkehr nachhaltig das freiwillige Engagement im Inland. Wer diese Förderung beendet, verzichtet auf belegbare gesellschaftliche und finanzielle Effekte, die weit über den Auslandsaufenthalt hinausreichen", unterstreicht P. Petrus Obermüller, Vorstands- und Gründungsmitglied des Vereins VOLONTARIAT bewegt und Salesianer Don Boscos.

Österreichs Verantwortung

Zudem trägt Österreich als Gründungsmitglied der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und aktiver Teil der internationalen Gemeinschaft - etwa durch staatliche Entwicklungszusammenarbeit und Beiträge zur internationalen Entwicklungspolitik - eine besondere Verantwortung. In diesem Kontext ist das Engagement von VOLONTARIAT bewegt keine Nebensache: Es ergänzt offizielle Außen- und Entwicklungspolitik durch zivilgesellschaftliches Handeln – mit direkten Auswirkungen, hoher Motivation und oft geringen Mitteln. Dadurch leistet VOLONTARIAT bewegt einen ebenso legitimen wie notwendigen Beitrag, um Ideale wie Solidarität, Menschenrechte und globale Gerechtigkeit zu leben und zu fördern. "Die UN hat die Notwendigkeit dieser Solidarität erkannt und das Jahr 2026 zum International Year of Volunteers for Sustainable Development deklariert. Es wird von Freiwilligen als change-makers gesprochen und darauf hingewiesen, dass wir nur durch gemeinsames Handeln und Solidarität die Kraft aufbringen können, die Herausforderungen anzugehen, die uns alle betreffen. Umso unverständlicher ist es, dass genau in diesem Jahr die Austrian Development Agency (ADA) diese Freiwilligenarbeit nicht mehr weiter fördert", betont Reinhard Heiserer, Vorstands- und Gründungsmitglied des Vereins und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Es geht nicht um Luxus, sondern um Verantwortung – für Österreich, für Europa, für eine bessere Welt. Das Programm von VOLONTARIAT bewegt zeigt: Ziviles Engagement ist kein "Nice to have", sondern ein wesentlicher Pfeiler, um gesellschaftliche Stabilität, Zusammenhalt und nachhaltige Perspektiven zu sichern.

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 2

Reach: 18.125

Visits: 543.765

Bewertung: 

AÄW: 453,14 €

Paywall: -

Datum: 29.12.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Verbrennen Sie nicht Ihr Geld mit Silvester-Raketen, sondern spenden Sie stattdessen



Heiserer: "Gerade in Zeiten, in denen Länder ihre Mittel für Entwicklungszusammenarbeit massiv kürzen, wäre es eine solidarische Alternative, das Geld zu spenden."

Wien (OTS) -

"Während auf anderen Kontinenten Menschen verhungern, verbrennen in Österreich Menschen buchstäblich ihr Geld, indem sie zu Silvester Raketen in den Himmel schießen. Gerade in Zeiten, in denen Länder ihre Mittel für Entwicklungszusammenarbeit massiv kürzen, wäre es eine solidarische Alternative, das eingesparte Geld zu spenden", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, kurz vor dem Jahreswechsel. "Es gibt so viele Projekte, die dank einer Spende Kindern eine täglich warme Mahlzeit bereitstellen, Kinder von Kinderar-

beit befreien, Schulbildung fördern - einfach Leben verändern und eine bessere Zukunft ermöglichen. Bitte denken Sie daran und zünden Sie zu Silvester kein Strohfeuer, sondern ermöglichen Sie ein Leben in Würde für Menschen in Risikosituationen!"

Nahrung, Trinkwasser und Schulbildung

Tigray im Norden Äthiopiens ist eine der vielen weltweiten Krisenregionen, in denen Tausende Menschen Hunger leiden müssen. Zwei Jahre herrschte in Tigray, das zwei Drittel so groß wie Österreich ist, ein blutiger Bürgerkrieg zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF). 700.000 Menschen verloren ihr Leben. Eine Million flüchtete innerhalb der Region und lebt in notdürftigen Camps. "Familien hausen in Schulgebäuden auf wenigen Quadratmetern. Als Wände und um ein wenig Privatsphäre zu haben dienen aufgehängte Planen bzw. Leintücher. Die hygienischen Verhältnisse sind erschreckend", erzählt Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. Der Steirer reist regelmäßig nach Tigray, um vor Ort das umfangreiche und von der Austrian Development Agency (ADA) unterstützte Jugend Eine Welt-Nothilfe-Projekt zu koordinieren. Dieses umfasst die Städte Shire, Adwa und Adigrat sowie Mekele und basiert auf drei Säulen: klassische Nothilfe, wie Trinkwasser und Nahrungsversorgung, Schulbildung für Kinder und Jugendliche, sowie psychologische Hilfe für vom Krieg traumatisierte Menschen, mit dem Fokus auf Frauen.



Warme Mahlzeit für Schulkinder

Tausende Kilometer westlich in Ghana, im kleinen Dorf Kulmasa, leuchten die Augen hunderter Kinder. Soeben bekamen die Schülerinnen und Schüler in der Primary und Junior High School ein warmes Mittagessen. Für die meisten ist es die einzige Mahlzeit am Tag. Denn Kulmasa, im Norden Ghanas, liegt in einer der ärmsten Regionen des Landes. Die Familien leben primär von der Landwirtschaft, die Kinder werden meist als Arbeitskraft benötigt, ein Schulbesuch ist daher oft kein Thema. "Das kostenlose warme Mittagessen ist für die Eltern ein Anreiz, zumindest eines ihrer Kinder doch in die Schule zu schicken. Denn dann bleibt zu Hause mehr für die Geschwister", erzählt Dr. Magdalena Griebler, Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt. Die Steirerin leitet das Gesundheitszentrum in Mariazell und engagiert sich ehrenamtlich für Jugend Eine Welt. Zumindest einmal im Jahr hilft die Allgemeinmedizinerin in Kulmasa für ein paar Wochen in der Family Clinic der Missionsärztlichen Schwestern, Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt, tatkräftig mit. Zusätzlich unterstützt sie auch mit Jugend Eine Welt die nahegelegene Schule mit mittlerweile über 600 Kindern. "Früher waren die Kinder oft müde, konnten sich nur schwer auf den Unterricht konzentrieren und waren häufig krank. Die neue Schulküche und die täglich warme Mahlzeit verbesserten ihre Ernährungssituation deutlich. Und auch der schulische Erfolg nahm zu. Denn mit leerem Magen lernt keiner gerne."

10 Millionen Euro werden jährlich in den Himmel geschossen

"Schätzungen zufolge geben Österreicherinnen und Österreicher zu Silvester insgesamt 10 Millionen Euro

für Raketen und Böller aus. Einzig für wenige Sekunden bunter Funken am Himmel", skizziert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Spenden Sie doch den Betrag für notleidende Kinder in Risikosituationen. Zum Beispiel für die Schulkinder in Kulmasa. Mit 160 Euro erhält ein Schulkind ein ganzes Schuljahr eine warme Mahlzeit. Umgelegt auf die 10 Millionen, die jährlich zum Jahreswechsel verbrannt werden, wären das tägliche Mahlzeiten über ein ganzes Jahr für 62.500 Schulkinder. Machen Sie doch diese wertvolle Investition in das Leben eines Kindes möglich, anstatt das Geld in den Himmel zu schießen!"

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Infos: www.jugendeinewelt.at

Rückfragen & Kontakt

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSEN-

[Link öffnen](#)



 Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 1.469

AÄW: 36,74 €

Visits: 44.087

Paywall: -

Datum: 29.12.2025

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Spenden statt Silvesterfeuerwerk

Österreich/Entwicklungshilfe/Soziales/Armut/
Brauchtum/Feiertage

10 Millionen Euro werden jährlich in den Himmel geschossen - Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Heiserer: "In Zeiten, in denen Länder Mittel für Entwicklungszusammenarbeit kürzen, wäre Spende eine solidarische Alternative"

Wien, 29.12.2025 (KAP) Laut Schätzungen geben Österreicherinnen und Österreicher zu Silvester insgesamt 10 Millionen Euro für Raketen und Böller aus. "Einzig für wenige Sekunden bunter Funken am Himmel", so Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Montag. Mit demselben Betrag könnten weltweit tausende Kinder unterstützt werden. "Mit 160 Euro erhält ein Schulkind ein ganzes Schuljahr eine warme Mahlzeit. Umgelegt auf die 10 Millionen, die jährlich zum Jahreswechsel verbrannt werden, wären das tägliche Mahlzeiten über ein ganzes Jahr für 62.500 Schulkinder", rechnete Heiserer vor.

"Während auf anderen Kontinenten Menschen verhungern, verbrennen in Österreich Menschen buchstäblich ihr Geld", kritisierte der Geschäftsführer der Hilfsorganisation. Gerade in Zeiten gekürzter Mittel für Entwicklungszusammenarbeit sei es eine solidarische Alternative, das eingesparte Geld zu spenden. "Es gibt so viele Projekte, die dank einer Spende Kindern eine täglich warme Mahlzeit bereitstellen, Kinder von Kinderarbeit befreien, Schulbildung fördern - einfach Leben verändern und eine bessere Zukunft ermöglichen."

Nahrung, Trinkwasser und Schulbildung

Jugend Eine Welt ist unter anderem in der Krisenregion Tigray im Norden Äthiopiens/Afrika tätig. Dort herrschte zwei Jahre lang ein Bürgerkrieg zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF), bei dem laut Angaben der Organisation rund 700.000 Menschen ums Leben kamen. Eine Million Menschen sei innerhalb der Region auf der Flucht. "Familien hausen in Schulgebäuden auf wenigen Quadratmetern. Als Wände und um ein wenig Privatsphäre zu haben dienen aufgehängte Planen bzw. Leintücher. Die hygienischen Verhältnisse sind erschreckend", schilderte Wolfgang Wedan, globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. Das von der Austrian Development Agency (ADA) unterstützte Hilfsprojekt umfasst unter anderem Trinkwasser- und Nahrungsversorgung, Bildungsangebote sowie psychologische Hilfe, insbesondere für Frauen.

Ein weiteres Projekt des Hilfswerks unterstützt Schulkinder im Dorf Kulmasa im Norden Ghanas. Dort erhalten Schülerinnen und Schüler in der Primary und Junior High School täglich ein warmes Mittagessen, für viele Kinder die einzige Mahlzeit des Tages. "Das kostenlose warme Mittagessen ist für die Eltern ein Anreiz, zumindest eines ihrer Kinder doch in die Schule zu schicken", erklärte Vorstandsmitglied Magdalena Griebler. Die Ärztin engagiert sich ehrenamtlich für Jugend Eine Welt und unterstützt gemeinsam mit lokalen Partnerinnen die Schule in Kulmasa. Das kostenlose Essen habe po-



sitive Auswirkungen gezeigt, so seien die Kinder weniger müde, könnten sich besser konzentrieren und seien weniger krank. "Die neue Schulküche und die täglich warme Mahlzeit verbesserten ihre Ernährungssituation deutlich", so Grießler.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.020 Visits gesamt: 60.628 AÄW gesamt: 50,52 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)

Sternsingeraktion, "Holy Family Hospital", Silvester

Religion aktuell

Sternsingeraktion, "Holy Family Hospital", Silvester

Sternsinger sammeln für Tansania +++ Kinderspital in Bethlehem +++ NGO fordert: Spenden statt böllern

29. Dezember 2025, 18:55

1. Sternsinger sammeln für Tansania

In den Tagen nach Weihnachten beginnen die Sternsinger und Sternsingerinnen wieder an die Türen zu klopfen. Die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar sammelt so Geld für verschiedene Projekte der Entwicklungshilfe. Eines davon arbeitet im Norden Tansanias daran, die untergeordnete Stellung der Frauen in Massai-Gemeinschaften zu verbessern. Sogenannte Frauenräte sollen dabei helfen. - Gestaltung: Amelie Sztatecsny

2. Kinderspital in Bethlehem

In Bethlehem, nur 800 Meter von dem Ort entfernt, an dem der Überlieferung nach Jesus Christus geboren wurde, liegt das "Holy Family Hospital". Es ist die einzige Klinik im Westjordanland, in der Hochrisiko-Schwangerschaften betreut und Frühchen versorgt werden können. Doch die politische Situation

stellt das 1985 auf Wunsch von Papst Johannes Paul II. eröffnete Krankenhaus vor große Herausforderungen. - Gestaltung: Maria Harmer

3. NGO fordert: Spenden statt böllern

Laut Schätzungen geben Österreicherinnen und Österreicher zu Silvester insgesamt 10 Millionen Euro für Raketen und Böller aus. Mit demselben Betrag könnten weltweit tausende Kinder unterstützt werden, so die österreichische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" in einer heutigen (29. Dezember) Aussendung. Mit 160 Euro erhalte ein Schulkind ein ganzes Schuljahr eine warme Mahlzeit. Umgelegt auf die 10 Millionen, die jährlich zum Jahreswechsel verbrannt würden, wären das tägliche Mahlzeiten über ein ganzes Jahr für 62.500 Schulkinder, rechnet Jugend Eine Welt vor.

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt: Spenden statt Feuerwerk



Laut Schätzungen geben Österreicherinnen und Österreicher zu Silvester insgesamt 10 Millionen Euro für Raketen und Böller aus. "Einzig für wenige Sekunden bunter Funken am Himmel", so Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer, der dazu aufrief mit dem Geld stattdessen Menschen in Not zu unterstützen.

30.12.2025 08.26

Online seit heute, 8.26 Uhr

Mit demselben Betrag könnten weltweit tausende Kinder unterstützt werden. "Mit 160 Euro erhält ein Schulkind ein ganzes Schuljahr eine warme Mahlzeit. Umgelegt auf die 10 Millionen, die jährlich zum Jahreswechsel verbrannt werden, wären das tägliche Mahlzeiten über ein ganzes Jahr für 62.500 Schulkinder", rechnete Heiserer vor.

"Während auf anderen Kontinenten Menschen hungern, verbrennen in Österreich Menschen buchstäblich ihr Geld", kritisierte der Geschäftsführer der

Hilfsorganisation. Gerade in Zeiten gekürzter Mittel für Entwicklungszusammenarbeit sei es eine solidarische Alternative, das eingesparte Geld zu spenden. "Es gibt so viele Projekte, die dank einer Spende Kindern eine täglich warme Mahlzeit bereitstellen, Kinder von Kinderarbeit befreien, Schulbildung fördern - einfach Leben verändern und eine bessere Zukunft ermöglichen."

Nahrung, Trinkwasser und Schulbildung

Jugend Eine Welt ist unter anderem in der Krisenregion Tigray im Norden Äthiopiens/Afrika tätig. Dort herrschte zwei Jahre lang ein Bürgerkrieg zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF), bei dem laut Angaben der Organisation rund 700.000 Menschen ums Leben kamen. Eine Million Menschen sei innerhalb der Region auf der Flucht.

"Familien hausen in Schulgebäuden auf wenigen Quadratmetern. Als Wände und um ein wenig Privatsphäre zu haben dienen aufgehängte Planen bzw. Leintücher. Die hygienischen Verhältnisse sind erschreckend", schilderte Wolfgang Wedan, globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. Das von der Austrian Development Agency (ADA) unterstützte Hilfsprojekt umfasst unter anderem Trinkwasser- und Nahrungsversorgung, Bildungsangebote sowie psychologische Hilfe, insbesondere für Frauen.

Kostenloses Essen in Schule



Ein weiteres Projekt des Hilfswerks unterstützt Schulkinder im Dorf Kulmasa im Norden Ghanas. Dort erhalten Schülerinnen und Schüler in der Primary und Junior High School täglich ein warmes Mittagessen, für viele Kinder die einzige Mahlzeit des Tages. "Das kostenlose warme Mittagessen ist für die Eltern ein Anreiz, zumindest eines ihrer Kinder doch in die Schule zu schicken", erklärte Vorstandsmitglied Magdalena Grießler.

[Link öffnen](#)

Die Ärztin engagiert sich ehrenamtlich für Jugend Eine Welt und unterstützt gemeinsam mit lokalen Partnerinnen die Schule in Kulmasa. Das kostenlose Essen habe positive Auswirkungen gezeigt, so seien die Kinder weniger müde, könnten sich besser konzentrieren und seien weniger krank. "Die neue Schulküche und die täglich warme Mahlzeit verbesserten ihre Ernährungssituation deutlich", so Grießler.





KiJuKu

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 31.12.2025

Autor: Heinz Wagner

Rubrik: Jugend Eine Welt

Spenden statt böllern

Aufrufe und Petitionen: Notleidenden Kindern zu helfen, statt in wenigen Momenten viel Geld zu verbrennen; auf (Haus-)Tiere Rücksicht nehmen; Achtung vor Verletzungsgefahren.

"Während auf anderen Kontinenten Menschen verhungern, verbrennen in Österreich Menschen buchstäblich ihr Geld, indem sie zu Silvester Raketen in den Himmel schießen. Gerade in Zeiten, in denen Länder ihre Mittel für Entwicklungszusammenarbeit massiv kürzen, wäre es eine solidarische Alternative, das eingesparte Geld zu spenden", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**, kurz vor dem Jahreswechsel 2025/26.

"Es gibt so viele Projekte, die dank einer Spende Kindern eine täglich warme Mahlzeit bereitstellen, Kinder von Kinderarbeit befreien, Schulbildung fördern - einfach Leben verändern und eine bessere Zukunft ermöglichen. Bitte denken Sie daran und zünden Sie zu Silvester kein Strohfeuer, sondern ermöglichen Sie ein Leben in Würde für Menschen in Risikosituationen!"

Äthiopien und Ghana

In der aktuellen Information dieser Organisation werden auch zwei konkrete Projekte - in Äthiopien und Ghana genannt, die von Jugend Eine Welt unterstützt werden und vorgeschlagen, statt Geld zu verbrennen es dafür zu spenden. So könnten mit den geschätzt zehn Millionen, die in Österreich zum Jahreswechsel ver-böllert werden in Kulmasa (Nord-

Ghana) ein ganzes Jahr lang 62.500 Schulkinder täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden.

Große Belastung für alle Tiere

Feuerwerke und andere Knallkörper stellen außerdem eine Belastung für die Umwelt dar UND versetzen durch die Knallerei und die Lichter am Himmel auch viele Tiere in Panik. Darauf weist die Tierschutzorganisation "Vier Pfoten" in einer aktuellen Meldung hin. "Jedes Jahr aufs Neue leiden sowohl unsere Haustiere als auch Wildtiere wie zum Beispiel Igel, Wildvögel und Rehe enorm. Auch sogenannte Nutztiere wie Pferde oder Kühe erleben diese Nacht als Horror. In extremen Fällen kann Feuerwerk sogar zum Tod der Tiere führen."

Übrigens hat "Vier Pfoten", aber auch der WWF, eine eigene Petition gegen Böllerei gestartet - beide am Ende des Beitrages verlinkt.

Verletzungsgefahr

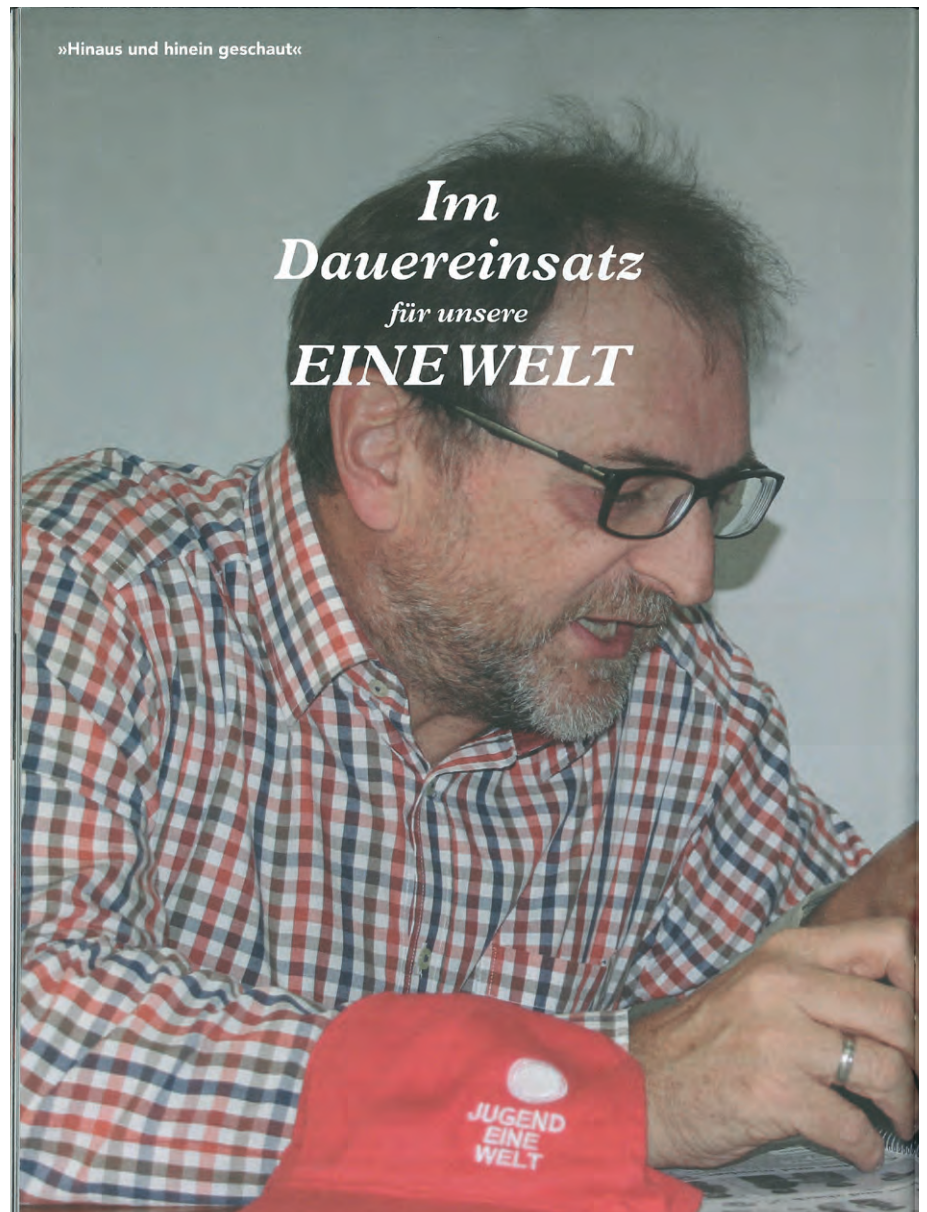
Auch wenn diesen Argumenten so etwas wie der "Geschmack" von "Spaßbremsen" anhaftet, so weist die Plattform jugendarbeit.at genau unter dem Titel "Böller & Raketen - Spaß oder Gefahr?" darauf hin, dass zu jedem Jahreswechsel vor allem viele Jugendliche bzw. junge Erwachsene Verletzungen erleiden. Samt Hinweisen auf die gesetzlichen Bestimmungen und einem Quiz zum entsprechenden Wissensstand.



Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



»Hinaus und hinein geschaut«

IM DAUEREINSATZ FÜR UNSERE EINE WELT

Ausgereist als Elektrotechniker, zurückgekehrt als Engagierter in der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit: Der gebürtige Tiroler Reinhard Heiserer unterstützt mit der von ihm mitgegründeten Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ weltweit benachteiligte Kinder und Jugendliche – unter anderem auch in Venezuela.

Er ist der Kopf, das Herz, der Motor und vor kurzem auch als „Fundraiser des Jahres 2025“ ausgezeichnet worden. Seit 1997 ist Reinhard Heiserer für ‚seiner‘ Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unermüdlich im Einsatz, um weltweit Projekte voranzutreiben, Neues auszuprobieren und Menschen in unserer Heimat davon zu überzeugen, dass sich ihr Einsatz lohnt – Kinder und Jugendliche in den ärmsten Ländern der Welt nachhaltig zu unterstützen. Sein Leitsatz: Bildung überwindet Armut!

*»Unermüdlich ist er der Kopf,
das Herz und der Motor
,seiner‘ Hilfsorganisation.«*

BERUF ALS BERUFUNG

Nach einigen Lehrjahren und ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt brach Heiserer aus Pflach im Tiroler Außerfern 1991 als Mitarbeiter des Österreichischen Entwicklungsdienstes nach Ecuador auf. Im Straßenkinder- und Berufsausbildungszentrum „San Patricio“ der Salesianer Don Boscos in der Hauptstadt Quito packte der gelernte Elektrotechniker kräftig selbst mit an, als es darum ging, ehemaligen Straßenkindern einen Beruf wie jenen des Elektrikers zu lehren und die praktische Berufsausbildung weiterzuentwickeln.

Nachdem eine Mure im Land die Stromversorgung kappte, sammelte der Tiroler mit Burgenland-Bezug (seine Frau stammt aus Leithaprodersdorf) bei der Beschaffung eines Stromgenerators bereits erste Erfahrungen in der Welt der Förderanträge und bei der Suche nach großzügigen Spender*innen. Diese Arbeit im Andenland Ecuador wurde für Reinhard Heiserer zur „Umspannstation“ für sein weiteres Leben: Kindern und Jugendlichen aus prekären Verhältnissen die Chance auf Bildung und Ausbildung ermöglichen, genau das wollte er nach der Rückkehr nach Österreich weiter tun. Ein Grundstein für die Gründung von Jugend Eine Welt.

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT

„Wir waren großteils ehemalige Volontäre und Entwicklungshelfer, stark motiviert durch unsere eigenen Erfahrungen“, erinnert sich Reinhard Heiserer an den Juni 1997. Die



Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Idee bei der Gründung war es, die Arbeit des Sozialpioniers Don Bosco in Österreich bekannter zu machen und Unterstützer*innen für Don Bosco-Projekte weltweit zu finden. Ein Ziel, das Jugend Eine Welt bis heute verfolgt.

Aus dem kleinen Verein ist unter Heiserers langjähriger Leitung eine der größten Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit in Österreich geworden. „Im Zentrum all unserer Tätigkeiten stehen immer Kinder und Jugendliche, sie sind überall die Zukunft einer Gesellschaft“, erklärt Heiserer. Straßenkindern ein neues Zuhause zu geben, Kindern aus ärmsten Familien die Chance auf Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, Kinder aus Risikosituationen zu befreien und sie vor Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch zu schützen. Das sind Beispiele für Aktionsfelder, die sich auch im Leitgedanken der Organisation ausdrücken: „Bildung überwindet Armut!“

VERLÄSSLICHE PARTNER*INNEN VOR ORT

Jugend Eine Welt arbeitet dabei meist nach dem Assistenzprinzip: Es werden jene unterstützt, die schon vor Ort sind und etwas tun. Dafür braucht es verlässliche Partner*innen

vor Ort. Die hat Jugend Eine Welt hauptsächlich mit seinen Don Bosco-Projektpartner*innen. „Im Schnitt fördern und betreuen wir jährlich 120 bis 150 Projekte im Globalen

»Es geht immer darum, akute Not zu lindern und gleichzeitig Not machende Strukturen zu bekämpfen sowie zu verbessern.«

Süden“, sagt Heiserer. Mit Projektkosten zwischen jährlich 3.000 Euro und einer Million Euro. Bildungsförderung, Sozialprojekte und globale Armutsbekämpfung stehen für Heiserer, dessen Arbeit stark von jener des Jugendapostels Don Bosco geprägt ist, im Mittelpunkt. Es geht immer darum, akute Not zu lindern und gleichzeitig Not machende Strukturen zu bekämpfen sowie zu verbessern. Dafür ist es auch nötig, in Österreich und der EU sozialpolitisch aktiv zu sein.



Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



VENEZUELA – EIN LAND AM ABGRUND

Eines der zahlreichen Projektländer von Jugend Eine Welt ist Venezuela. Der Staat an der Nordküste Südamerikas ist reich an Rohstoffen, aufgrund politischer Machtstrukturen befindet sich Venezuela aber in der schlimmsten sozialen und wirtschaftlichen Krise, die das Land je erlebt hat. Die Hyperinflation macht das Geld praktisch wertlos. Viele Menschen sind verarmt und hungern. Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen und die Kriminalität aufgrund der großen Not enorm angestiegen.

Auf der Flucht vor der immer dramatischer werdenden Lebenssituation haben beinahe acht Millionen Menschen Venezuela verlassen. „Zahlreiche Eltern ließen ihre Kinder auf der Suche nach Arbeit bei Verwandten oder Freunden zurück, die es ebenso wenig schaffen, sie ausreichend zu ernähren. Von der Krise ganz besonders betroffen sind Kinder aus allerärmsten Familien, Waisenkinder und Straßenkinder – Tausende dieser Kinder hungern und sind dringend auf Hilfe angewiesen“, erzählt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer.

JUGEND EINE WELT: AN DER SEITE DER MENSCHEN

Schon seit mehr als 100 Jahren stehen die Salesianer Don Boscos, verlässliche Projektpartner von Jugend Eine Welt, vor Ort gerade den am meisten benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Venezuela zur Seite und bieten ihnen fürsorgliche Betreuung und die Möglichkeit, eine Ausbildung zu erhalten. Während zahlreiche private Hilfseinrichtungen in den vergangenen Jahren den Betrieb einstellen mussten, sind die Jugend Eine Welt-Projektpartner fest entschlossen, „ihre“ Kinder weiterhin zu beschützen und zu versorgen. „Unsere Haltung ist ganz klar: Wir bleiben an der Seite der Menschen in Not“, so Pater Francisco Méndez. „Trotz all der Schwierigkeiten in dieser Welt arbeiten wir weiter für die jungen Menschen und tun, was wir können, auch wenn das in der momentanen Situation nicht einfach ist.“

SCHUTZ, ESSEN, BILDUNG

Angeichts der dramatischen Lage im Land hat Jugend Eine Welt die Hilfe vor Ort zunehmend ausgeweitet: Sechs Einrichtungen des Netzwerkes „Red de Casas Don Bosco“, die Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen



Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

»Hinaus und hinein geschaut«

Zuflucht bieten, sind um Ausspeisungskantinen erweitert worden. Damit können rund 750 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie das Betreuungspersonal regelmäßig mit nahrhaftem, warmem Essen versorgt werden. Zusätzlich wird den Kindern und Jugendlichen mit gemeinsamen Aktivitäten und Bildung wieder eine Perspektive gegeben.

BERUFS-AUSBILDUNG UND LERNUNTERSTÜTZUNG IN DEN LÄNDLICHEN REGIONEN

Die von Jugend Eine Welt unterstützten Bildungs- und Sozialprojekte in den Städten und auf dem Land reichen von der Schaffung eines sicheren Umfeldes für Kinder und Jugendliche über eine Unterbringung, Essensausgabe, den Schulbesuch, Berufsausbildungen und Freizeit- wie Sportmöglichkeiten. So haben die Salesianer Don Boscos in der kleinen Stadt Duaca das Jugendzentrum „Centro Juvenil Domingo Savio“ errichtet. Hier sind alle Kinder willkommen, auch jene, die mit ihren Eltern auf einem nur ein paar Kilometer entfernten Müllplatz nach brauchbaren Dingen wühlen müssen, um zu überleben. In dem Zentrum können die Kinder ihrem tristen Alltag immer wieder entkommen, unbeschwert spielen, und sie werden auch beim Lernen unterstützt.

Im agrarisch geprägten Barinas wiederum wird dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt ein landwirtschaftliches Berufsbildungszentrum betrieben. Doch auch hier

wird den Menschen einiges abverlangt. Denn kriminelle Banden treiben in der Region ihr Unwesen und stehlen alles, was nicht niet- und nagelfest ist, neben Viehherden auch Traktoren, die Stromzuführung oder den Zaun, der eigentlich alles zuvor Genannte schützen sollte.

»In dem Zentrum können Kinder ihrem tristen Alltag immer wieder entkommen, unbeschwert spielen, und sie werden auch beim Lernen unterstützt.«

HILFE FÜR DIE INDIGENE BEVÖLKERUNG

Im weiter nördlich gelegenen Bundesstaat Zulia leiden die Menschen unter Wasserknappheit. In den kleinen Ansiedlungen des indigenen Volks der Wayuu bei Camama und dem Gebiet El Tastu fällt trotz Regenzeit kein Tropfen Wasser vom Himmel. Die öffentliche Versorgung mit Trinkwasser wurde vor Jahren eingestellt, da das Wasserkwerk in Maracaibo nicht mehr gewartet werden konnte. Seitdem kommt zweimal im Monat zwar ein LKW mit





Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

»Hinaus und hinein geschaut«

Wasser vorbei, für das verlangen die Fahrer jedoch illegal einen US-Dollar pro Liter. Kaum einer der hier lebenden Wayuu hat aber ausreichend oder überhaupt Bargeld. Zudem ist die Region alles andere als ungefährlich, und der von kriminellen Organisationen betriebene Menschenhandel führt zu großer Angst innerhalb der Bevölkerung. Da besonders Kinder betroffen sind, hat Jugend Eine Welt seine Projektpartner bei der Anschaffung eines Schulbusses unterstützt, damit Kinder, die einen langen Fußmarsch zur Schule haben, abgeholt und wieder sicher heimgebracht werden können. Weiters unterstützt Jugend Eine Welt die Salesianer Don Boscos bei ihrer Hilfe für die Wayuu mit Projektmanagement, um die vorhandenen Ressourcen bestmöglich einsetzen zu können. Es geht darum, den Lebensraum der indigenen Völker und ihrer Kinder zu erhalten, ihn vor Ausbeutung zu schützen und Rechte für die Menschen einzufordern.

ÜBER 125 MILLIONEN SPENDEN GESAMMELT

Neue Wege zu beschreiten und Dinge einfach anzupacken – diese Herangehensweise ist für den Fundraiser und begnadeten Netzwerker Heiserer ein absolutes Muss. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer war zum Beispiel Initiator der ersten Entwicklungsanleihe Österreichs für die Universität der Salesianer in Ecuador. Dieser ersten Anleihe folgte eine Reihe weiterer. Bei der Umsetzung vieler innovativer Unterstützungsmöglichkeiten, wie zinslose

Darlehen, Wertpapier- und Bitcoin-Spenden, Testamentspenden, Projektpatenschaften, war Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit oft unter den ersten Organisationen in Österreich.

Unter Reinhard Heiserer und seinem Team hat sich Jugend Eine Welt zu einer Art Plattform entwickelt. Zur „Familie“ zählen etwa die Don Bosco Finanzierungs GmbH, die Pro FEPP GmbH und die Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung. Rund 800 junge Volontärinnen und Volontäre aus Österreich haben sich über den von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos getragenen Verein „VOLONTARIAT bewegt“ in Projekten weltweit engagiert. Ebenso bringen Senior Experts seit einigen Jahren ihr Fachwissen in verschiedene Projekte ein.

Seit der Gründung von Jugend Eine Welt wurden insgesamt bereits über 125 Millionen Spenden-Euro gesammelt und damit beispielsweise Straßenkinder-, Bildungs- und Nothilfeprojekte weltweit unterstützt. „Es geht um Gerechtigkeit, faire Weltwirtschaftsbeziehungen, eine gesunde Umwelt. Es geht um unsere EINE Welt, in der wir alle leben, es geht um ein ‚Gutes Leben‘ für alle – buen vivir“, so Heiserer.

Text: Jugend eine Welt | Fotos: Jugend Eine Welt

www.jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT

(Spenden sind steuerlich absetzbar!)

Spendenkonto:

AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Raiffeisen Landesbank Tirol

Onlinespenden:

www.jugendeinewelt.at/spenden




Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Mehr als ein Weihnachtswunsch El buen vivir – ein gutes Leben für ALLE

Als ich vor über 30 Jahren mein Engagement als Entwicklungshelfer in Quito/Ecuador begann, sprach man noch von der Ersten und der Dritten Welt und von Entwicklungshilfe. Schon bei meiner Rückkehr war aber nicht nur mir klar, dass es nur EINE Welt gibt und dass Entwicklungshilfe als Einbahnstraße durch Entwicklungszusammenarbeit ersetzt werden muss. Und schon damals gab es das bis heute gültige Sprichwort: „Den Menschen das Fischen lernen bringt mehr, als ihnen nur Fische zu schenken“.



Auf Augenhöhe begegnen

Besonders geprägt hat mich der Satz des Schweizer UNO-Botschafters gegen Welthunger, Prof. Jean Ziegler: „Wir müssen den Menschen in Afrika nicht mehr spenden, es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen!“ Eine Aussage, die beim Zuhören weh tut. Aber hat er nicht recht? Müssen wir nicht allen Völkern „auf Augenhöhe“ begegnen? Ein „Leben in Würde für ALLE Menschen“ sollte doch unsere Richtschnur sein, an der unsere Wirtschaft und Politik – und auch wir im Kleinen – unser Handeln ausrichten sollten.

Auch mit der Organisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“ versuchen wir immer wieder diesen herausfordernden Spagat zu schaffen: Heute dort helfen, wo es notwendig und not-wendend ist UND uns dort engagieren, wo wir Einfluss nehmen können. Also heute Straßenkinder auf der Straße betreuen und gleichzeitig dafür sorgen, dass morgen keine Kinder mehr auf der Straße leben müssen.

Tut, was möglich ist!

„Bis an die Grenzen der Verwegenheit“, sagte unser Jugendapostel & Sozialpionier Don Bosco, geht er für seine Jugend, und er ruft uns aufmunternd zu: „Tut, was möglich ist!“ und nicht: „Tut, was sich gerade halt leicht ausgeht“. Immer wieder höre ich die letzten Jahre von unserer Politik, dass sie sich jetzt um „unseren“ Wohlstand kümmern muss. Es sei jetzt nicht die Zeit, um unterstützend und fördernd auf Afrika, Asien oder Lateinamerika zu schauen. Als Außenferner und Außenfernerinnen wissen wir um das harte Schicksal der Schwabenkinder. Es ist gelungen, diese Kinderarbeit in unserem Umfeld auszurotten. Aber warum lassen wir es zu, dass es für unsere Wohlstandsprodukte Kinderarbeit anderswo gibt?

An die 200 Produkte (aus 80 Ländern) des alltäglichen Lebens in unseren Haushalten im Außenfern (Kaffee, Kakao, Kleidung, Gold, Schminke, Weihrauch, usw. usw.) stammen aus ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und basieren auf Verletzung von Kinder- und Menschenrechten (List of Goods). Stört uns das im Alltag?




Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Hoffnung für alle



Noch immer haben wir nicht verstanden und verinnerlicht, dass es nur EINE Welt, EINEN Planeten, EINE Menschheit gibt. Deswegen verzweifeln? Nein! Resignieren? Auch Nein!

Bei all den schweren und unlösbaren globalen Themen und Aufgaben, die uns täglich vor Augen geführt werden, macht mir gerade zu Weihnachten eine Hoffnung: Nicht das Gold, der Weihrauch oder die Myrrhe der Könige brachten das Jesuskind zum Lächeln. Nein, es war der Lichtschein der kleinen Flamme einer Kerze in der Laterne eines einfachen Hirten, die das Dunkel erleuchtete und Hoffnung und Zuversicht für alle ausstrahlte!

Womit wir wieder bei uns sind und meinem Wunsch für dich und uns: El buen vivir – das gute Leben für ALLE ist möglich! Egal, was du an deinem Wirkungsort tun kannst: Glaub an dich und dein Handeln! Oder wie es in der Jugendsprache heißt: „Machen ist wie wollen, nur krasser!“

Reinhard Heiserer



Reinhard Heiserer

Jahrgang 1964, geboren in Pflach, gelernter Elektrotechniker „Kopf, Herz und Motor“ von Jugend Eine Welt, gegründet 1997. Beeindruckende 125 Millionen Euro an Spenden wurden in dieser Zeit gesammelt. Jährlich werden bis zu 140 Projekte im Globalen Süden und in Südosteuropa gefördert und betreut. Reinhard wurde 2025 zum Fundraiser des Jahres gekürt. www.jugendeinewelt.at

Der Künstler und Bildhauer Rudolf Millonig (siehe Krippenbild auf Seite 6) stellt einen Teil des Verkaufserlöses seiner Werke Jugend Eine Welt zur Verfügung und unterstützt damit weltweit Bildungsprojekte. Werkkatalog Millonig: <https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/aktuelles/2018/bildhauer-rudolf-millonig/>



Datum: Dezember 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

seite 7

fundraiser des jahres kommt aus pflach

Besondere Auszeichnung für Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

Der gebürtige Pflacher Reinhard Heiserer, Geschäftsführer und Mitbegründer der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“, die ihren Sitz in Wien hat, wurde vom Fundraising Verband Austria als „Fundraiser des Jahres 2025“ ausgezeichnet.



Foto: Sima Prodinger

Beruf als Berufung

Heiserer (61) brach im Jahr 1991, nach einigen Lehrjahren und ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt, von Pflach nach Ecuador auf. Als Mitarbeiter des Österreichischen Entwicklungsdienstes bildete der gelernte Elektrotechniker im Straßenkinder- und Berufsausbildungszentrum „San Patricio“ der Salesianer Don Boscos Straßenkinder zu Elektrikern aus und half vor Ort mit, die praktische Berufsausbildung weiterzuentwickeln. Diese Arbeit im Andenland Ecuador wurde für Heiserer zur „Umspannstation“ für sein weiteres Leben: Kindern und Jugendlichen aus prekären Verhältnissen die Chance auf Bildung und Ausbildung zu ermöglichen, genau das wollte er nach der Rückkehr nach Österreich weiter tun. Ein Grundstein für die Gründung von Jugend Eine Welt im Jahr 1997 war gelegt.

Bildung überwindet Armut

Aus dem anfangs kleinen Verein ist unter Heiserers Leitung in den vergangenen 28 Jahren eine der größten Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit in Österreich geworden. Seit der Gründung wurden 125 Millionen Euro an Spenden und Förderungen verwaltet. Jugend Eine Welt unterstützt heute mehr als 100 Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa - von Bildungsförderungen über Sozialprogramme bis hin zu Nothilfeaktionen.

Es geht um unsere EINE Welt

„Im Zentrum unserer Tätigkeit stehen Kinder und Jugendliche. Sie sind die Zukunft jeder Gesellschaft“, erklärt Heiserer, der auch die Verantwortung Europas gegenüber dem Globalen Süden betont. „Wir müssen den Kindern und Jugendlichen durch Schul- und Berufsausbildung Perspektiven bieten. Es geht um Gerechtigkeit, faire Weltwirtschaftsbeziehungen und eine gesunde Umwelt. Es geht um unsere eine Welt, in der wir alle leben. Es geht um ein gutes Leben für alle!“



Foto: Jugend Eine Welt

Infos: www.jugendeinewelt.at

Spendenmöglichkeit:

Jugend Eine Welt

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Raiffeisen Landesbank Tirol

Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Spenden sind steuerlich absetzbar!

tag der offenen ateliers tirol 25. - 26. April 2026



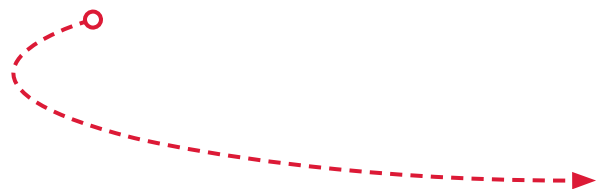
Am letzten April-Wochenende 2026 öffnen Künstler:innen in ganz Tirol ihre Ateliers und Werkstätten und laden zum Schauen, Fragen und Entdecken ein. Die Tage der Offenen Ateliers (TOA) machen die Vielfalt der regionalen Kunst sichtbar – von Malerei, Grafik und Druckgrafik über Bildhauerei und Objektkunst bis hin zur Fotografie.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie auf der offiziellen Website www.kulturnetzTirol.at. Kunstschaffen sichtbar machen, ob als Gastaussteller oder Mitglied des Vereins, beides ist möglich. Weitere Fragen zur Anmeldung per E-Mail an toa@kulturnetzTirol.at.

Der Anmeldeschluss ist der 10. Februar 2026.



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook

Jugend Eine Welt
2. Dezember 2025 · 🌐

Wie Ihre Spende heute sechsfach wirkt

In der letzten Woche gab es Unmengen an Angebote und Rabatte. Der Handel es Black Friday und Cyber Monday, um den Konsum zu steigern. Heute hingegen ist der weltweite **Giving Tuesday** ❤️, um uns zu erinnern, mehr gibt als das nächste Schnäppchen. Es geht ums Teilen und wie gut es tut geben.

- Was, wenn Ihre Spende heute nicht €100, sondern €600 ist?
- Was, wenn Ihre Zuwendung nicht ein Kind, sondern sechs Kindern?
- Was, wenn nicht ein krankes Kind, sondern sechs Kinder gesund werden?

Das nämlich bewirkt Ihre Spende anlässlich Giving Tuesday: 24 weitere Kinder, die in unseren Projekten stehen 24 treue Förderer bewegen.

Dafür brauchen wir Eigenmittel und €600 Euro Hilfe, ermöglicht durch diese Gemeinschaft können wir so noch mehr ermöglichen.

Bitte helfen Sie uns heute, gerade an diesem Giving Tuesday, die sechsfache Wirkung!

Spenden: www.jugendeinewelt.at/

Herzlichen Dank! 🙏

#givingtuesday #Spenden #Helfen

Jugend Eine Welt
22. Dezember 2025 · 🌐

Danke für Ihre Unterstützung!

In den Tagen vor Weihnachten erreichten uns wieder zahlreiche Kinderzeichnungen aus den Projekten unserer Partnerinnen und Partner vor Ort. Diese Kunstwerke wollen wir natürlich mit Ihnen teilen und uns dem Dank bzw. den Wünschen der Kinder 🙏🙏🙏 anschließen.

Vielen Dank, dass sie **Jugend Eine Welt** 🌐 unterstützen! 🙏 Denn ohne Sie wäre die in diesem Jahr geleistete Hilfe nicht möglich gewesen!

#Danke #Unterstützung #JugendEineWelt #BildungÜberwindetArmut



Jugend Eine Welt
12. Dezember 2025 · 🌐

Adventkonzert zugunsten Jugend Eine Welt

Auch heuer wieder veranstaltet die Volksschule Am Platz aus Hietzing in Wien ein Adventkonzert zugunsten von **Jugend Eine Welt** 🌐!

Vielen Dank für Euer Engagement und eine herzliche Einladung an alle Interessierten, die sich dieses Konzert in der Konzilsgedächtniskirche Lainz am 15. Dezember 2025 um 17:30 Uhr nicht entgehen lassen wollen.

#Konzert #Advent #JugendEineWelt #BildungÜberwindetArmut



Kat von: Leila Breitenberger und Eva Rohrweck



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram





Was, wenn Ihre Spende heute nicht ein, sondern gleich sechs Kinder satt macht?

Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt

Ging es Ihnen auch so, dass Ihnen in den letzten Tagen und Wochen Unmengen an Angeboten und Rabatten ins Haus geflattert sind? Der Handel nennt das Black Friday und Cyber Monday. Erfunden, um den Konsum zu steigern.

Heute hingegen ist der weltweite **Giving Tuesday**. Der erinnert uns alle daran, dass es mehr gibt als das nächste Schnäppchen und noch mehr Konsum. Es geht ums Teilen und wie gut es tut zu geben.

- Was, wenn Ihre Spende heute nicht ein Kind satt macht, sondern gleich sechs?
- Was, wenn Ihre Zuwendung nicht einem Straßenkind ein Dach über dem Kopf gibt, sondern sechs Kindern?
- Was, wenn nicht ein krankes Kind lebensrettende Medikamente bekommt, sondern sechs Kinder gesund werden könnten?

Das nämlich bewirkt Ihre Spende anlässlich des „Giving Tuesdays“! Hinter unseren Projekten stehen 24 treue Fördergeber, die bereit sind, viel mit uns zu bewegen. Dafür brauchen wir Eigenmittel und genau hier hilft Ihre Spende. Aus **1 Euro werden 6 Euro Hilfe**, ermöglicht durch diese Förderpartner, die diese Mittel versechsfachen! Gemeinsam können wir so noch mehr Kindern die Chance auf ein besseres Leben ermöglichen.

Deshalb bitte ich Sie gerade heute, an diesem besonderen Tag, um Ihre Hilfe!

Ihr Beitrag zeigt sechsfache Wirkung!

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!

Ihr



Reinhard Heinen
Ing. Reinhard Heinen
Geschäftsführer

Ihr



**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von Jugend Eine Welt!**

Wenn wir auf die Krippe blicken, sehen wir mehr als nur eine Szene vergangener Zeiten – wir erahnen das Licht inmitten der Dunkelheit heute.

Möge dieses Weihnachten erfüllt sein von diesem Licht, von Hoffnung, von Frieden in unseren Herzen.

Danke für deine, Danke für Ihre Unterstützung, Begleitung und das uns entgegengebrachte Wohlwollen. Deine und Ihre Verbundenheit schenkt Hoffnung, Sicherheit und Zukunft für Kinder weltweit.

Ich wünsche Dir, ich wünsche Ihnen und allen euch nahestehenden Menschen im Namen des gesamten Teams von Jugend Eine Welt gesegnete und frohe Weihnachten!

Habt ein paar friedvolle und erholsame Feiertage sowie alsdann einen schwungvollen Start in das neue Jahr 2026! Wir erleben bewegte, ja teilweise unsichere Zeiten für uns alle. Aber gemeinsam können wir künftig sicher wieder viel für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen erreichen. Für diese Unterstützung bin ich und mein Team Ihnen sehr, sehr dankbar.

In weihnachtlicher Verbundenheit,



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

